

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtauschrift: Nachrichten Dresden
Bundespost-Sammelnummer: 35841
Ruf-Nr. Redaktion: Nr. 30011
Schreiberleitung u. Hauptgeschäftsstelle:
Dresden - L. 1, Marienstraße 38/48

Bringsatzpreis vom 1. bis 15. Juli 1930 bei täglich zweimaliger Auflösung frei Haus 1.70 M.
Vollzugspreis für Monat Juli 2.50 M., einzeln 26 Pg. Postgebühr (ohne Vollzugspreis).
Einzelnummer 10 Pg., außerhalb Dresden 15 Pg. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach
Soborn berechnet; die einseitige 30 mm breite Seite 35 Pg., für auswärts 40 Pg. Familien-
anzeigen und Stellengesuche ohne Nebenkosten 15 Pg., außerhalb 25 Pg., die 30 mm breite Kolumnenseite
90 Pg., außerhalb 100 Pg. Offertengebühr 20 Pg. Auskührungsgebühr gegen Vorabzahlung

Druk u. Verlag: Diederich & Reichardt,
Dresden. Postleitz.-Nr. 1068 Dresden.
Raddaus nur mit brut. Quellenangabe
(Dresden. Nachr.) gültig. Unterlegende
Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Drohender Arbeitskampf im Ruhrgebiet

Teilstreiks - Ründigung des Lohnabkommens

Essen, 1. Juli. Wie die T.U. erfuhr, hat der Christliche Metallarbeiterverband am Dienstagvormittag seine Absicht bekanntgegeben, das Arbeitszeit- und das Lohnabkommen für die nordwestliche Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie am 1. August zum 30. September zu kündigen. Auch der Deutsche Metallarbeiterverband hat die gleiche Absicht hinsichtlich des Arbeitszeit- und Lohnabkommens bekanntgegeben, während der Arbeitgeberverband der nordwestlichen Gruppe daraufhin beabsichtigt, die Lohnarbeiter zu kündigen. Bekanntlich ist auf Grund des letzten Seeringspruches vom 21. September 1929 die Kündigung der Tarifabkommen in der Nordwestgruppe an die Pflicht gebunden, die Kündigungssabsicht einen Monat vor Beginn der zweimonatlichen Kündigungssfrist bekanntzugeben.

Die Durchführung der ab 1. Juli in Kraft tretenden Tarifabkommens ist im allgemeinen ruhig verlaufen. Nach Mitteilung der Firma Krupp hat sich der Schichtwechsel auf der Kruppischen Gusstahlfabrik am Dienstag früh normal vollzogen. Lediglich in zwei Betrieben verzögerte sich die Arbeitsaufnahme. Es handelt sich hierbei um einige hundert Mann in den Betrieben Gieherei und Walzwerk. Auch von

einigen anderen Werken der Nordwestgruppe wurden Teilarbeitsentstellungen, die sich auf einige hundert Mann der einzelnen Betriebschaften befränken, mitgeteilt. Auf der Friedrich-Wilhelm-Hütte in Mülheim a. d. Ruhr hat die Belegschaft, die morgens vollständig erschienen war, an der vollen Arbeitsaufnahme aber gehindert wurde, die Betriebe im Laufe des Vormittags wieder verlassen. Bei den Alsdorfer Werken in Hatte ist, nachdem die während der Nacht geplogenen Verhandlungen zu keinem Ergebnis geführt hatten, die

ganze Belegschaft überhaupt nicht zur Arbeit erschienen.

Es ist anzunehmen, daß es sich in den meisten Fällen um rein demonstrative Vorgänge handelt, und daß die Arbeit alsbald wieder aufgenommen wird.

Ob die Kündigungssabsichten auch zu einer tatsächlichen Kündigung am 1. August führen werden, hängt von dem weiteren Gang der Verhandlungen ab, die im Laufe des Monats Juli zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern über die Arbeitszeitregelung und den Lohnarbeitszeit- und Lohnabkommen auf den Kopf, so daß er eine klaffende Wunde davontrug. Der Beamte wurde an Ort und Stelle verbunden und mußte sich ins Krankenhaus begeben. Der Polizei gelang es, die Menge, unter der sich viele junge Leute befanden, zu herren, doch entfernte sie sich mit dem Ruf:

Die Ausschreitungen in Kaiserslautern

Lynchjustiz gegen Separatisten

Berlin, 1. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Im Anschluß an die Befreiungsfeier in Kaiserslautern kam es, wie bereits kurz gemeldet, am Dienstag früh zu schweren Ausschreitungen gegen die als Separatistensänger bekannten Kaufleute Ritsche, Knobloch und Mallach. Gegen 8 Uhr früh zog eine Menschenmenge

vor das Haus des Separatistensängers Ritsche,

um mit ihm abrechnen. Das Schaukasten seines Ladens wurde eingeplatzen. Bevor es zu weiteren Ausschreitungen kam, erschien Polizei, die sich nach und nach bis auf zehn Mann verstärkte. Ein junger Mann flüchtete an der Fassade hoch und versuchte die eisernen Aushängebilder Ritsches auszuheben. Er vermochte diese jedoch nicht zu halten und ließ sie fallen. Ein Schild traf hierbei einen Schupo-beamten auf den Kopf, so daß er eine klaffende Wunde davontrug. Der Beamte wurde an Ort und Stelle verbunden und mußte sich ins Krankenhaus begeben. Der Polizei gelang es, die Menge, unter der sich viele junge Leute befanden, zu herren, doch entfernte sie sich mit dem Ruf:

"Dann ziehen wir zu Mallach!"

In der Zeit zwischen 5 und 6 Uhr kam es dann zu weiteren schweren Ausschreitungen. Die wütende Menge sammelte sich vor dem Hause Knobloch, schlug die Fensterlöcher ein, drang in den Laden ein und zerstörte die Laden-einrichtung. Dann warf die Menge die zertrümmerter Einrichtung und die Waren auf die Straße. Hierauf drang sie in die Wohnung Knoblochs im dritten Stockwerk ein und warf die gesamte Wohnungseinrichtung auf die Straße. Sogar das Klavier wurde zum Fenster hinaus-

geworfen und die Fenster zerstört und auf die Straße geworfen. Die Menge begnügte sich jedoch noch nicht damit, sondern stürzte das Hinterhaus an, in dem Knobloch seine Werkstatt betrieb. Das Feuer nahm großen Umfang an, und die Feuerwehr hatte Mühe, den Brand zu löschen.

Der Dachstuhl brannte vollständig nieder.

Mit der Feuerwehr traf auch die Polizei ein und trieb die Menge auseinander. Die Leute zogen nun vor das Haus des Separatistensängers Mallach und wiederholten auch hier ihr Zerstörungswerk. Beide Schaukästen, die Jalousien und ein großes Glasbild wurden völlig zertrümmert. Die Laden-einrichtung und die Verkaufsgegenstände wurden auf die Straße geworfen und zertrümmert. Dann ging es in die Wohnung im zweiten Stock. Auch hier wurde die Wohnungs-einrichtung von der wütenden Menge auf die Straße geworfen. Ein hinausgeworfenes Klischibassett fiel einem Manne auf den Kopf, der benutzlos zusammenbrach. Als die Polizei eintraf und die tobende Menge zum Auseinandergehen aufforderte, wurde sie angegriffen und hatte einen sehr schweren Stand. Die Beamten sahen sich daher gezwungen, vom Gummiknüppel und teilweise

von der blauen Waffe Gebrauch

zu machen. Trotzdem war es ihnen nicht möglich, der Lage Herr zu werden. Auf Anordnung des Oberbürgermeisters wurde die Feuerwehr eingesetzt, gegen die die erregte Menge ebenfalls Stellung nahm. Der Branddirektor Nagel wurde angegriffen, am Halse gewürgt und befand sich in ernster Gefahr. Da die Todenden der wiederholten Aufforderung, die Straße zu räumen, nicht Folge leisteten, ging die Feuerwehr mit dem Spritze vor, worauf die Menge zurückwich. Drei Verletzte, die Schü- und Schlagverletzungen erlitten hatten, mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß die notwendige Zweidrittelmehrheit aufzutreten kommt, daß also die Kommunisten der Vorlage zustimmen werden. Man schätzt dies auch daraus, daß bei einer kurzen Aussprache über die Tagesordnung für Mittwoch die Kommunisten dafür eintraten, daß die Amnestievorlage schon in den frühen Nachmittagsstunden erledigt werde.

Dietrichs Ergänzung zum Haushaltplan

Berlin, 1. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Der neue Reichsfinanzminister Dietrich hat dem Reichstag eine Ergänzung zum Haushaltplan für 1930 vorgelegt, in der auch Ermäßigungen für die neuen Einsparungen in Höhe von 100 Millionen Mark gefordert werden. Es heißt da über diese Sparmaßnahmen: "Bei den Ausgaben des ordentlichen Haushaltes sind Beiträge in der Gesamthöhe von 100 Millionen Mark aufzulegen, deren Höhe in einzelnen von der Reichsregierung festgestellt wird. Die hierauf verbleibenden Ausgabenmittel treten für die Haushaltführung und Rechnungslegung im Sinne der Haushaltordnung an die Stelle der im Reichshaushaltplan vorgesehenen Sätze. Sie sind dem Rechnungshof des Deutschen Reiches mitzutunen."

In der Begründung wird noch gesagt, daß die Abstriche, die sich naturgemäß auf eine große Zahl von Einzelposten erstrecken müssen, von der Reichsregierung festgestellt werden sollen. Im Zusammenhang damit dürfte auch eine Mitteilung des "Demokratischen Zeitungsdienstes" von Interesse sein, wonach neue Einsparungen auch im Wehrkreis, und zwar in Höhe von mehr als 20 Millionen Mark, geplant seien. Allerdings hat sich bisher noch keine Bestätigung für eine solche Absicht beibringen lassen. Immerhin ist aber, nachdem sich gestern das Berliner Zentrumsorgan, die "Germania", gleichfalls für Einsparungen am Wehrkreis eingesetzt hat, damit zu rechnen, daß man auch die Ausgaben für die Wehrmacht stark beschneiden wird.

Ein Thron steht leer

Das Symbol des ungarischen Staatsgedankens ist die heilige Stephanskrone. Mit ihrem Glanze ist bei jedem Magyaren die unauslöschliche Vorstellung von der Einheitlichkeit aller Länder verbunden, die in einer tausendjährigen Geschichte von ihr beherrscht wurden. Das Triumvirat hat Ungarn zu einem Rumpfstaat gemacht, der zwei Drittel seines ursprünglichen Gebietes verloren hat. Es gibt niemanden in Ungarn, der sich je mit diesem Zustande abfinden würde. „Ne, ne, némels“, steht auf allen öffentlichen Gebäuden, und das Gefallenendenkmal in Budapest enthält Erde aus allen verlorenen Gebieten. Und immer wieder finden in allen Teilen Ungarns gewaltige Kundgebungen einer einmütligen Nation gegen die Schmach von Trianon statt. 20 000 Protestschreiber erhielt jüngst der Völkerbund anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Friedensstaats. Ungarn hat es verstanden, die Augen der Welt auf sich und seine nationalen Wünsche und Sehnsüchte zu richten. In Wien löst es seine Forderungen durch den 80jährigen Grafen Apponyi vertreten, der durch seinen Geist, seine Haltung und durch seine virtuose Beherrschung sämtlicher europäischer Sprachen allein schon den gewaltigsten Eindruck auf das Völkerparlament macht. In England trifft der Nothermere-Presskonzern für eine Revision des Unrechts an Ungarn ein. Im europäischen Völkerkongress nimmt sich das aufstrebende faschistische Italien Ungarns besonders an. Denn Ungarn befindet sich in einem natürlichen Gegensatz zu Südblawien, dem adriatischen Segner Italiens.

Gegenwärtig bewegt die europäische öffentliche Meinung lebhaft die ungarische Königsfrage. Ungarn ist bekanntlich ein Königreich, was begreiflich erscheint, wenn man die symbolische Bedeutung der heiligen Stephanskronen für jeden Magyaren erinnert. Aber Ungarn hat keinen König, sondern vorläufig nur in dem Admiral Horthy einen Reichsverweser. Jetzt sind allerdings zwei Umstände eingetreten, die die Königsfrage aktuell geformt haben. Der eine Umstand ist, daß bisher zwei Anwärter Ansprüche auf den Thron erhoben haben, von denen der eine freiwillig zurückgetreten ist, nämlich Erzherzog Albrecht. So bleibt nur noch Otto, der erstegeborene Sohn des letzten Habsburger Kaisers, Karls IV. und seiner Gemahlin Zita von Bourbon-Parma. Er wird in fünf Monaten 18 Jahre alt, also nach den Habsburger Hausgesetzen großjährig. Damit wäre er in der Lage, den Thron in Ungarn zu bestiegen. Die Entwicklungsgeschichte der beiden Kandidaturen ist nicht un interessant, da sie die Strömungen innerhalb des politischen Ungarns gut widerlegt. Da Ungarn einen Träger der heiligen Stephanskronen haben muß, darüber ist sich die erdrückende Mehrheit der Bevölkerung einig. Nicht einer Meinung war man bisher nur über die Person. Zwei Gruppen standen sich gegenüber, die Legitimisten und die freien Königswähler. Die ersten bestanden hauptsächlich aus dem katholischen Hochadel. Ihr Ziel war die Krönung Ottos, als des legitimen Erben des Habsburger Thrones und damit die Wiedereinsetzung des Hauses Habsburg-Lothringen in seine gesamten historischen Rechte. Dagegen war der Kandidat der freien Königswähler Albrecht, der Sohn des Erzherzogs Friedrich. Die Wahl Albrechts hätte wesentliche Vorteile gehabt. Er gilt als ein sehr kluger Mann, hinter ihm standen der evangelische und der niedere Adel, die breiten Schichten des Mittelstandes und die nationalistische Gruppe der "ermächtigten Ungarn". Im Gegensatz zu Otto ist er einer der reichsten Männer Ungarns. Ein unzweifelhafter Vorzug, wenn man die Armut des Landes bedenkt. Außerdem hätte seine Wahl nicht die gesamte Habsburger Familie in ihre Erbtreie auf Grund der Pragmatischen Sanction wieder eingesetzt, wie es bei einem Sieg des Legitimus zu befürchten stand. Es war einige Wochen vollkommen dunkel, warum Albrecht, der seine Kandidatur bisher mit so viel Geduld und Klugheit betrieben hatte, plötzlich dem jungen Otto als dem Chef des Hauses Habsburg zugestanden. Er leistete sich jetzt zur Tat, Albrecht hat, wie einst sein rumänischer Nachbar König Carol II., um einer Frau willen die Stephanskronen entzogen. Er plant eine Heirat mit einer bürgerlichen Ungarin. So stände nach der Volljährigkeitserklärung durch den überraschenden Verzicht Albrechts eine Krönung Ottos innenpolitisch nichts mehr im Wege.

Aber freilich außenpolitisch waren bisher nicht unerhebliche Schwierigkeiten zu überwinden. Sie gingen in erster Linie von Ungarns Nachbarn, Rumänien, Südblawien und der Tschechoslowakei, aus, die bekanntlich die Zugeständnisse des Friedensvertrages von Trianon sind, in dem Ungarn so sehr verstümpt wurde. Um den Raub an Ungarn zu sichern und den gegenwärtigen Zustand der Nachfolgestaaten der Donaumonarchie zu stabilisieren, haben diese Staaten sich nach Abschluß der Friedensverträge zu einer Art Verbindungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit zusammengetan, der Kleinen Entente. Es ist psychologisch leicht verständlich, daß die Staatsmänner dieses Bündnisses in der Rückkehr der Habsburger nach Ungarn durch viele Jahre hindurch einen offenen Kriegsfall sehen und ihre Völker in diesem Sinne erfolgreich zu beeinflussen suchen. Allein, die Seiten ändern sich, und mit ihnen die Politiker. Wie unter an den Tagungsort der Kleinen Entente, den slowenischen Kurort Črničko Blejski in den Hohen Tatra, entsandte Korrespondent an dieser Stelle

Misstrauensantrag gegen Curtius abgelehnt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. Juli. Am Dienstagnachmittag wurden im Reichstag einige Abstimmungen von Bedeutung vorgenommen. Zumal galt es, den Haushalt des Auswärtigen Amtes zu verabschieden, zu dem ein Misstrauensantrag der Deutschnationalen gegen den Außenminister Dr. Curtius vorlag. Der Misstrauensantrag wurde in namentlicher Abstimmung gegen die Stimmen der rechten und linken Opposition abgelehnt und der Staat in der Schlusshälfte genehmigt.

Leider wurde auch die Überweisung des wirtschaftspolitischen Vorschlags an den Auschluß, die Arbeitsschuldfreiheit einzuführen, abgelehnt. Unverständlichweise hielten die Nationalsozialisten der Linken bei dieser Ablehnung. Der Vorschlag ist dennoch zunächst erledigt.

Der kommunistische Misstrauensantrag gegen den Reichsarbeitsschulden Siegerwald wurde mit 209 gegen 81 Stimmen der Antragsteller und Nationalsozialisten bei 188 Enthaltungen der Sozialdemokraten abgelehnt. Der Haushalt des Reichsarbeitsschuldenministeriums wurde in der Abstimmung genehmigt. Die Novelle zur Aenderung der Krankenflassensicherung geht an den Auschluß.

Das Haus vertrat sich dann auf Mittwoch nachmittags 3 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die Amnestievorlage sowie der Haushalt der Versorgungs- und Ruhegehalter.

Amnestieabstimmung erst am Mittwoch

Berlin, 1. Juli. Entgegen der ursprünglichen Absicht wurde die dritte Lesung der Amnestievorlage am Dienstag im Reichstag noch nicht vorgenommen. Sie wird nunmehr am Mittwoch nachmittag erfolgen. In parlamen-

nachgewiesen hat, kämpft die Kleine Entente auf Zeit mit so großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die sich aus der Verfehlung des einheitlichen Wirtschaftsgebietes der Donaumonarchie zwangsläufig ergeben mussten, daß die eigenen Sorgen die Befriedung der ungarischen Restauration völlig überwunden haben. Die Führer der Kleinen Entente haben einiges gelernt, daß wirtschaftliche Verständigung durch die Annahme einer neuen Donauförderung wichtiger ist, als eine falsche Prestigepolitik gegen Ungarns innenpolitische Angelegenheiten. Schließlich werden vom falschen Orgelz der Diplomaten die Völker nicht satt. Es ist ein zweckloses Verdienst des neuen rumänischen Königs, den Bann, unter dem die Kleine Entente bis jetzt stand, durch die nachdrückliche Betonung freundlicher Beziehungen zu Ungarn gebrochen zu haben.

Den Ausklang aber gab ohne Zweifel Frankreich, das seinen Vasallen, der Tschechoslowakei und Südtirolen, in der letzten Zeit deutlich zu verstehen gab, daß es an einer Einmischung in die ungarische Königfrage kein Interesse mehr habe. Schon seit vielen Wochen hatte sich Paris gegenüber der Restauration der Habsburger einen ganz erstaunlichen Objektivität befleißigt. Das Ratsels Lösung liegt in der auffälligen bevorzugung, die Italien und auch England Ungarn zutiefen verstanden. Man sah ein, daß Feindschaft gegen Ungarn unter dessen Freundschaft mit Italien fördern müste. Paris begann nervös zu werden. Nichts fürchtet es mehr, als die Bedrohung seiner Sicherheit, seiner Vorherrschaft in Europa. Nichts könnte ihm größeres Alpträume verursachen, als die Gefahr einer Isolierung. Die Eiserne Kugel

auf Italiens Erfolge sind größer als gewisse Besorgnisse, die man auch in Paris im Falle einer Rückkehr der Habsburger gefühlsmäßig empfindet. Außerdem, was hat das große Frankreich schon von dem kleinen ungarischen König Otto zu fürchten? Man weiß, seine Mutter ist eine sonnliche Deutschenfotterin, und die Beziehungen zu den französischen Bourbonen haben sich sogar im großen Kriege bewährt. Frankreich ist klug genug und hat sich beruhigt, und seine Vasallen müssen sich ebenfalls mit Ungarns romantischem Innopolitik abfinden.

Und wir Deutsche? Wahrhaftig, wir haben keinen Grund, den Habsburgern besonders freundliche Gefühle entgegenzubringen. Aber Sentiments und Neffenfeindtum sind in der Politik nichts von Nebel. Wir haben vor allem an einer ungefährten wirtschaftlichen Entwicklung der Nachfolgestaaten der Donaumonarchie das größte Interesse. In dieser Richtung liegen für uns bedeutende Zukunftsaufgaben, die in der Schaffung eines mitteleuropäischen Wirtschaftsgebietes gipfeln als eines Gegengewichts gegen den amerikanischen, englischen und den französischen Wirtschaftsmonopoliemus. Wir Deutschen sehen unseren Vorteil in einem ruhigen und stetigen Aufschwung der Donaustaaten. Und insfern sind wir auch an einer raschen Lösgung des ungarischen Königsproblems interessiert. Denn wir versprechen uns davon endgültige Klärung und Stabilisierung, sowie Befreiung der Südosteuropäischen Politik von Spannungen, die in seinem Verhältnis zu dem Anlaß stehen. Die Außenpolitik der Völker muß endlich von innerpolitischen Gefühlswerten befreit werden.

Der Personenkreis des Rotopfers

Die Auslegung des Beamtenbegriffes

Berlin, 1. Juli. (Eig. Draht.) In der Begründung, die der Reichsfinanzminister Dietrich seinen Deckungsvertrag abgegeben hat, wird auch der Kreis der Beitragspflichtigen für die Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes näher umrissen. Es heißt über den Kreis der Beitragspflichtigen: Der Begriff „Beamter“ ist im weitesten Sinne auszulegen. Es gehören dazu insbesondere alle Personen, deren Bezüge sich nach einer öffentlich-rechtlichen Bevollmächtigung richten, die durch einen öffentlich-rechtlichen Akt in den öffentlichen Dienst aufgenommen worden sind oder die der Disziplinarstrafe einer öffentlichen Körperchaft unterstehen. In den Beamten der „konstitutionellen Körperchaften des öffentlichen Rechts“ gehören beispielweise die Wehrmacht, die Verwaltungsgremien der Träger der Sozialversicherung, die Beamten von Landwirtschaftskammern und sonstigen Körperchaften des öffentlichen Rechts, die die Befugnis haben, Steuern oder regelmäßige Beiträge mit steuerähnlichem Charakter zu erheben. Die Soldaten der Wehrmacht müssen hier besonders aufgeführt werden, da sie im Gegensatz zu den Angehörigen der Schuhpolizei, nicht als Beamte gelten. Die Angestellten des Reiches, der Länder, Gemeinden (Gemeindeverbände), der Reichsbank, der sonstigen Körperchaften des öffentlichen Rechts, der Deutschen Reichsbahngeellschaft sowie von Unternehmungen oder Einrichtungen mit überwiegender Kapitalbeteiligung der vorgenannten Körperchaften, und zwar gleichviel, ob sie der Arbeitslosen-

versicherungspflicht unterliegen oder nicht, werden ebenfalls erfaßt.

Die Einbeziehung dieser Personen in den Kreis der Beitragspflichtigen erschien um deswillen angezeigt, weil es sich bei ihnen in der Hauptsache um Angehörige handelt, die den Beamten in ihren Bezügen wirtschaftlich gleichstehen und vielleicht nur aus Gründen, die in der rechtlichen Struktur des Unternehmens liegen, nicht in ein Beamtenverhältnis übergeführt werden können. Wenn diese Personen für den Fall ihrer Arbeitsunfähigkeit durch Werkpensionatessen, Renten nach dem Angestelltenversicherungssatz oder Aufschwungssitionen gesichert sind und außerdem hinsichtlich ihrer Beschäftigung von der Konjunktur der Wirtschaft nicht in gleichem Umfang abhängig sind wie die Angestellten in der Privatwirtschaft, gehören sie in den Kreis der Beitragspflichtigen.

Drei neue Steuern treffen den Ranzler

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. Juli. Die von den neuen Steuern betroffenen Kreise wird es interessieren, zu erfahren, daß der Leiter des Kabinetts, der Reichskanzler Brünning, von seinem Dienstgehalt 1. die vorgesehene Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes zahlen muß, 2. den in dem Gesetz vorgesehenen Aufschlag zur Einkommensteuer für die Einkommen von mehr als 8000 Mark und 3. daß er ledig ist, den Aufschlag zur Einkommensteuer der Ledigen. In der Einsicht auf die Selbstbesteuerung hat es der Reichskanzler Brünning also an Objektivität durchaus nicht fehlen lassen.

Noch schmachtet die Saar unter Fremdherrschaft

Die Kundgebung der bayerischen Regierung

Speyer, 1. Juli. Die Befreiungskundgebung der bayerischen Staatsregierung wurde heute vormittag durch Botsodienst aller drei Konfessionen eingeleitet. In allen pfälzischen Schulen finden besondere Feiern statt. Bereits eine Stunde vor Beginn des offiziellen Festaktes hatte sich die Bevölkerung in überaus großer Zahl auf dem Domplatz eingelunden. Auf der Ehrentribune saßen Ministerpräsident Dr. Held mit den Staatsministern Güttinger, Stürgel, Moldenberger, Reh und Funke, der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Treviranus, der frühere bayerische Ministerpräsident von Jahr, die Geistlichkeit und viele Abgeordnete. Der bayerische Justizminister Dr. Güntner verlas die Rede, die eigentlich Ministerpräsident Dr. Held halten sollte, der wegen einer Halsschwellung nicht in der Lage war, zu sprechen. In der Rede heißt es u. a.: Aus einem Volk, das in die Fesseln der Unfreiheit geschlagen war, ist wieder ein Volk geworden, das sein Geschick selbst bestimmen kann, das vor allem sein

Bekenntnis zu seinem Deutschland ohne Angst und ohne Gefahr

ablegen darf. Die mehr als elfjährige Besetzung des deutschen Rheinlandes und vor allem unserer Pfalz umfaßt eine Unsumme von Entbehrungen und Opfern, aber auch eine Unsumme von Herosmuth des misshandelten Volks! Mit einem Dank an die freie Pfalz verknüpft ich unseren innigen Glück und Segenswunsch für die Zukunft und das Gelobnis, daß das rheinische Bayern mit seiner Regierung alles daran legen wird, für die Pfalz und die Pfälzer Bevölkerung eine sichere Zukunft sichern zu helfen. Ich spreche mit Absicht nicht von der überaus bedrohlichen Lage unserer Wirtschaft, unserer Finanzen, unserer Politik, aber übersehen darf ich nicht die Tatsache, daß

das nunmehr besetzte Gebiet trotz der Befreiung ein Gebiet minderen Rechts bleibt,

weil ihm die Entmilitarisierung auferlegt ist und auferlegt bleibt. Das deutsche Saargebiet schmachtet noch immer unter der ihm durch das Versailler Friedensstatut aufgesetztenen Fremdherrschaft. Die Gedanken der Saar sind unsere Gedanken. Ihre Treue ist unser Treue und ihre Forderung ist unsere Forderung: Das Saargebiet muss in fürchterlichster Art zurück zum deutschen Mutterlande, die Saarpfalz zurück zum bayrischen Mutterland!

Das „undansbare“ Deutschland

Drahtbericht unserer Pariser Korrespondenten

Paris, 1. Juli. Es sieht gerade so aus, als ob man in Paris am Tage der Räumung Danzigerhuren aus Deutschland für die französische „Grokmilitanz“ erwartet hätte. Niemandes Worte wird in der Presse erwähnt, daß Deutschland ein Anrecht auf diese frühere Räumung hatte und daß dieselbe nach Artikel 43 des Versailler Vertrages sich vollzog. Da die große Masse auch hier selbstverständlich den Wortlaut des Vertrages nicht kennt, so glaubt sie, was ihr ihre Zeitungen vorlegen, und nimmt die Anerkennungen über „Deutschlands Undank“ glaubig hin. Dies hier bewußt geübte Verfälschung der Tatsachen läuft kaum einen fruchtbaren Boden für die weitere Annäherung der beiden Völkerstaaten, die der offizielle „Tempo“ als den Hauptzweck der früheren Räumung bezeichnet. An der Kundgebung des Reichspräsidenten v. Hindenburg betritt das offizielle Blatt die Hervorhebung der Saarfrage als des nächsten Ziels der deutschen Befreiungspolitik und findet es unverständlich, daß die Kundgebung des Reichspräsidenten kein Wort über die jetzt besser gewordenen Aussichten einer Annäherung an Frankreich enthalte.

Der „Intransigent“ behauptet ganz breit, die dritte Zone sei früher geräumt worden, als in den Verträgen vor-

geschrieben sei, und schreibt: „Ein Volk gibt einem anderen aus reiner Großmut, bloß um ein Zeichen der moralischen Abschaffung zu geben, sein Gebiet zurück, und dieses andere Volk öffnet nur den Mund, um zu schreien: Noch mehr, jetzt das Saargebiet, dann Polen, und dann dies und dann jenes! Wir möchten ganz einfach die anderen Völker, die diesen Gewünsch sind, bitten, aus diesem Schauspiel, das das deutsche Volk im Augenblick der Räumung gibt, die Moral anzusehen. Das Saargebiet gehört uns noch für fünf Jahre, und es steht uns dort nicht schlecht. Wir machen uns für die wilde Zerstörung unserer Gruben und Fabriken in Nordfrankreich bezahlt.“

Warum sollten wir weggehen? So bleibt uns immerhin ein hübsches Stück Zeit, während dessen Deutschland nichts anderes verlangen wird.“

Der Kriegsminister Maginot hat an den Oberkommandierenden der französischen Rheinarmee, Guillaumat, einen Dankesbrief gerichtet. In diesem steht man: „Die französische Rheinarmee hat durch ihre Tüchtigkeit und durch ihren Geist der Disziplin auf der anderen Seite des Rheins die Fortdauer unserer militärischen Tugend bestätigt. Durch die Korrektheit ihrer Haltung ist sie den Traditionen Frankreichs treu geblieben. Ihre Rückkehr ist in Ordnung und würde erfolgt, was der Armee zur größten Ehre gereicht.“

Die Kundgebung der bayerischen Regierung

Die Räumung der Saar unter Fremdherrschaft

Durchschnittlich 34,1 Prozent des Einheitswertes - Vergleich mit den übrigen Ländern

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. Juli. In Beantwortung einer sozialdemokratischen Interpellation teilte die Reichsregierung das Ergebnis der Erhebungen der Finanzämter über die Verschuldung der deutschen Landwirtschaft mit. Aus der Statistik ergibt sich, daß sich der

Gesamtbetrag der festgestellten Schulden auf 7248 049 000 Mark beläuft.

Dieser entfallen auf Aufwertungsschulden 1 406 484 000 Mark, auf Alrenteile und ähnliche Kosten 733 147 000 Mk., auf neue Hypotheken Schulden 3 449 247 000 Mk., auf sonstige Schulden 1 658 671 000 Mk. In dem Ergebnis wird darauf hingewiesen, daß nur etwa 70,2 Prozent der Einheitswerte und 70,5 Prozent der Fläche des landwirtschaftlichen Betriebes berücksichtigt sind. Aus diesem Grunde ist das Ergebnis der Verschuldungsstatistik mit den Schätzungen des Instituts für Konjunkturforschung, die für den 1. Januar 1928 verrechnet sind, was auch der Stichtag der Finanzämter ist, und die eine Verschuldung von 0,7 bis 10 Milliarden und

für die Gegenwart 11 bis 11,5 Milliarden ohne die Rentenbankaufschüttungen von 2 Milliarden

ergeben, nicht vergleichbar. Im einzelnen ist aus der Statistik festzustellen, daß die Verschuldung am stärksten in Ostpreußen und Pommern ist. Wenn man Betriebe aller Größenklassen zugrundelegt, beträgt im Landesfinanzamt Bezirk Königswberg die Verschuldung 57,1 Prozent des gesamten Einheitswertes, im Bezirk Stettin 52,8 Prozent. In Ostpreußen beträgt die Verschuldung von etwa 48 500 Betrieben rund 884 Millionen Mk., in Pommern die von 61 000 Betrieben rund 286 Millionen. Die nächstgrößere Verschuldung hat Mecklenburg, wo bei 14 000 Betrieben die Schulden 282 Millionen betragen. Es folgen die Landesfinanzämter Breslau mit 650 Millionen bei 62 500 Betrieben und Brandenburg mit 576 Millionen bei 65 500 Einheitswertes verschuldet.

Die Verhandlungen über die sächsische Regierungsbildung wieder verschoben

Wie schon mitgeteilt, hatten die am Sonnabend zu einer Besprechung über die Regierungsbildung versammelten gewesenen Parteien beschlossen, für Freitag, den 4. Juli, zu einer neuen Sitzung auch die Parteien einzuladen, die die Teilnahme an der ersten Sitzung abgelehnt hatten. Darauf ist von der Volkspartei die Antwort eingingen, daß sie an den neuen Beratungen teilzunehmen gewillt ist, aber aus Rücksicht auf eine am 4. Juli stattfindende Sitzung ihres Centralausschusses an diesem Tage an der Teilnahme verhindert ist. Infolgedessen ist nun diese Besprechung auf Montag, den 7. Juli, verlegt worden.

Ausschluß aus der NSDAP.

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. Juli. In der Nationalsozialistischen Partei in Berlin schwelen seit längerer Zeit Auseinandersetzungen, die gestern ihren Höhepunkt erreichten. Es handelt sich um Meinungsverschiedenheiten zwischen dem linken Flügel der Partei, der das sozialistische Element stark betont und im Grunde in seinen sozialistischen Vorstellungen der Sozialdemokratie und den Kommunisten wenig nachgibt. Auf der anderen Seite steht die offizielle Richtung der Partei, die das nationalsozialistische Element hervorhebt und statt sozialistischer Tendenz soziale Tendenz verfolgt. Die Auflösung hat ihren Höhepunkt in Dr. Otto Strasser, dem Bruder des Reichstagsabgeordneten Gregor Strasser, der eine Tageszeitung „Der nationale Sozialist“ herausgibt, in der der Kampf gegen die Hitlerrichtung mit äußerster Schärfe geführt wird. Gestern fand nun, wie befürchtet wird, eine Generalversammlung der Berliner Nationalsozialisten statt, in der mit dem Redaktionsteam der Zeitung „Der nationale Sozialist“ abgerechnet wurde. Der Parteivorsitzender Hitler hatte einen Brief an die Versammlung gerichtet, der verlesen wurde und in dem der linke Flügel der Partei als „wurzelloses Materialismus“ und „Schottischer Salonball“ gekennzeichnet wurde. Eine Anzahl Vertreter dieser Richtung wurden aus der Partei bereits ausgeschlossen. Weitere sechs Parteimitglieder werden noch ausgeschlossen werden.

Die Auswirkungen über Berlin hinaus auf das Land sind im Augenblick noch nicht absehbar. Das plötzliche Ausscheiden des zum sächsischen Landtagsabgeordneten gewählten Schriftleiters Dr. Heinrich Vennecke aus der Redaktion des „Sächsischen Beobachters“ steht im Zusammenhang mit dem Berliner Auseinandersetzungen. Die sächsische Landtagsfraktion steht, wie verlautet, geschlossen auf dem Boden der Hitlerschen Richtung.

Berlins Haushalt gescheitert

Berlin, 1. Juli. In der Berliner Stadtvertretung versammelten wurden am Dienstagabend die neuen Steuervorschläge des Magistrats, die zur Grundvermögenssteuer des Aufschlags auf 240 Prozent, zur Gewerbesteuer auf 550 Prozent und zur Lohnsummensteuer auf 1225 Prozent erhöht werden, einstimmig abgelehnt. Es waren im ganzen 201 Stimmen abgegeben, die sämlich auf Nein lauteten. Damit ist auch der Haushalt als solcher gescheitert. Das Wort hat nun der Oberpräsident.

Gelegentlich der Beratung des Haushalts kam es zu nützlichen Auseinandersetzungen. Schon während der Debatte im Saal war es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten gekommen. Als der nationalsozialistische Stadtrechner Lippert den Saal verließ, folgten ihm acht bis zehn kommunistische Stadtverordnete.

Diese stießen im Vorraum des Ratssaales über ihn her, warfen ihn zu Boden und schlugen auf ihn ein. Stadtvorordnete anderer Fraktionen und ein herbeigeeiltes Polizeiaufgebot machten der Schlägerei ein Ende. Kurz darauf gingen im Saal neue Lärmszenen vor, als der aus der Kommunistischen Partei austretende Stadtverordnete Rosenthal das Wort zum Haushalt ergriß und die gesamte kommunistische Fraktion in lautes Toben ausbrach.

Zweifaches Todesurteil in Oldenburg

Oldenburg, 1. Juli. Das Schwurgericht verurteilte heute den Landmann Wilhelm Ullmann aus Altenbrünte und dessen Neffe Johann Ullmann wegen Mordes und Brandstiftung bzw. wegen Antiflüchtigung zu diesem Verbrechen zum Tode. Johann Ullmann hatte am 28. Januar d. J. die Frau des Wilhelm Ullmann erschossen und danach das Haus angegriffen, um die Spuren seines Verbrechens zu vernichten. Wilhelm Ullmann, der Ehemann der ermordeten, hatte seinen Neffen zu dem Verbrechen angestiftet, um sich seiner 20 Jahre älteren Frau zu entledigen.

Die Verschuldung der sächsischen Landwirtschaft

Vergleich mit den übrigen Ländern

Berlin, 1. Juli. Am geringsten ist die Verschuldung in Süddeutschland und im Bezirk Köln. Sie beträgt in Hessen 18, in Baden 12, in Köln 11 und in der Pfalz nur noch 9 Prozent des Gesamtwertes. Hinsichtlich der

Beschuldung der sächsischen Landwirtschaft ergibt sich folgendes Bild: Beim Landesfinanzamt Bezirk Dresden wurde eine Statistik über 82 122 Betriebe aller Größenklassen gemacht, die mit einem Gesamteinheitswert von 711 818 000 Mk. eingestellt sind. Die Verschuldung dieser Betriebe beläuft sich auf 242 656 000 Mk., also 34,1 Prozent des gesamten Einheitswertes. In Leipzig waren 19 182 Betriebe mit einem Gesamteinheitswert von 455 616 000 Mk. mit 182 654 000, also 29,1 Prozent des Gesamteinheitswertes verschuldet.

Bei den Betrieben bis zu 100 Hektar Gesamtfläche ergab sich für den Bezirk des Landesfinanzamts Dresden folgendes Bild: 81 751 Betriebe mit einem Gesamteinheitswert von 588 612 000 Mk. mit 187 841 000 Mk., also 32 Prozent des Einheitswertes verschuldet. Im Landesfinanzamt Bezirk Leipzig sind 18 915 Betriebe im Gesamtwert von 378 582 000 Mk. mit 104 847 000 Mk., also 27,8 Prozent des Einheitswertes verschuldet.

Bei den Betrieben über 100 bis 200 Hektar Gesamtfläche ergibt sich folgendes Bild: Im Landesfinanzamt Bezirk Dresden: 208 Betriebe mit 48 150 000 Mk. Gesamteinheitswert sind verschuldet mit 22 267 000 Mk., also 45,2 Prozent des Gesamteinheitswertes. Im Landesfinanzamt Bezirk Leipzig sind 104 Betriebe dieser Größenklasse im Gesamteinheitswert von 21 274 000 mit 8 601 000, also 40,8 Prozent ihres Gesamteinheitswertes verschuldet.

Bei Betrieben von über 200 Hektar Gesamtfläche ergibt sich folgendes Bild: Im Landesfinanzamtbezirk Dresden sind 168 Betriebe mit einem Gesamteinheitswert von 77 058 000 Mk. mit 32 828 000 Mk., also 42,6 Prozent ihres Gesamteinheitswertes verschuldet.

Indien soll Föderativstaat werden

Von unserem Londoner Korrespondenten

London, 30. Juni.

Während im Gefängnis von Bombay der von Millionen unglücklichen Hindus angebetete Mahatma Gandhi in mächtiger Einsamkeit sitzt und darüber nachdenkt, daß der mit seiner Verhaftung erzielte Propagandaerfolg möglicherweise das Ende seiner Wirksamkeit sein kann, geht bereits der Vorhang zu dem nächsten Akt des indischen Dramas in die Höhe, das sich von den europäischen Parteiplänen so kraus und seltsam mit anschlägt. Er spielt in London. Die Dekoration ist etwas nüchterner und besteht aus einer Meliorauslage des in zwei Bänden erschienenen Berichts der vor zwei Jahren nach Indien entsandten englischen Studienkommission unter Leitung von Sir Robert Simon. Als Hauptpersonen treten auf eben diese Kommission, dann Lord Irwin, der Vizekönig von Indien, und eine Anzahl hoher englischer Beamter. Regie: Der Unterstaatssekretär für Indien, dazu der Chor des englischen Unterhauses. Kerner eine magische Erscheinung, die logisch wieder verschwindet: Gandhi mit dem Salzkar. Unsichtbarer Chor der Welt: Das Parlament in Delhi. Umgangssprache: Einige Aufständische hinter schwedischen Gardinen, indische Fürsten im Hintergrund der Turf des Turfs in Epsom und eine Anzahl indischer Studenten in der Londoner Gower-Street (Sammelkunst der Studenten).

Die Regie die den europäischen Akt der Indienfrage vorbereiten sollte, hat wieder einmal wie meistens bei den von London aus eingeleiteten harmlos und nüchtern in Erscheinung tretenden Veranstaltungen ausgezeichnet gelassen. Der Bericht, der ungefähr die Generallinie vorzeichnet, innerhalb der die künftige englische Indienpolitik vom Stapel laufen soll, hat die Aufgabe, zunächst das Terrain in England selbst und dann auch drüber in Indien vorzubereiten.

Die neuen Pläne werden in einem Augenblick veröffentlicht, wo nach der glücklich ohne allzu große Nachwirkungen überstandenen Verhaftung Gandhis und dank einer geschickten Rensur aller aus Indien kommenden Nachrichten über den Verlauf der Aufständebewegung in England die Unruhe sich ein wenig wieder gelegt hat und man wieder instande ist, „auf weitere Sicht“ zu sehen. Der Bericht hebt ausdrücklich hervor, daß er trotz der jüngsten Vorgänge in Indien keine Änderung erfahren habe, sondern daß die Vorschläge auf den Ablauf eines längeren Zeitabschnittes eingestellt seien. Um die englischen Leser richtig auf den Standpunkt der Verfasser zu bringen, hat man den ersten Band, der nur eine genaue — übrigens außerordentlich interessante — Schilderung der Dinge enthält, vierzehn Tage vor dem mit Spannung erwarteten zweiten Band veröffentlicht, der die eigentlichen Vorschläge für die Neuordnung Indiens enthält. In Indien selbst, wo man aus der Wirkung dieses Prozeßablaufs sehen will, wie weit die darin vorgeschlagenen Pläne Anfang finden, hat man umfassende Vorlehrungen getroffen, um allen Eventualitäten zu begegnen.

Die Vorschläge des Simon-Berichtes selbst sind allerdings geradezu sensatioell, wenn man die von den indischen Führern erhobenen Forderungen und die Bedrohung berücksichtigt, der die englische Herrschaft in dem wertvollsten Lande ausgeübt war, das das Imperium besitzt und auf dem der Reichtum Englands seit mehr als einem Jahrhundert beruht. Daß die Kommission nicht den Dominion-Status für Indien in Vorschlag bringen konnte, war von vornherein klar, obwohl ja im vergangenen Herbst diese Frage durch das Versprechen des Vizekönigs aktuell geworden war und nur bis zur Erteilung des Simon-Berichtes vertagt wurde — nach langer Debatte. Aber die Pläne sind auch so bemerkenswert genug.

Entwicklung Indiens auf einem Föderativstaat mit möglichst weitgehender Autonomie der Einzelprovinzen zu unterstützen. Wohlgemerkt, es soll nicht eine all-indische Föderation sofort eingerichtet werden, sondern diese soll sich nach und nach — es ist nicht gelöst innerhalb welcher Zeit — entwickeln. In den einzelnen Provinzen, deren jede übrigens etwa halb so groß ist wie das Deutsche Reich, sollen Provinzialparlamente eingerichtet werden mit Provinzialsregierungen, denen möglichst viel Freiheit in der Selbstverwaltung gegeben werden soll und aus deren Vertretern sich das künftige Föderativparlament in Delhi zusammenfassen soll. Der Einfluß dieser Parlamente, nämlich die Tatsache, daß ihre Beschlüsse nur mit der Zustimmung des Vizekönigs Wirkung erlangen, soll der gleichen bleiben, nur soll der Gouverneur, wie verblümt angebaut wird, möglichst wenig seinen Einfluss öffentlich erkennbar

werden lassen. Weiter soll dies geniale System, Indien durch Indien zu regieren, durch

Schaffung eines "States für Groß-Indien"

ausgebaut werden, der sich aus Vertretern der Provinzen und der Führer zusammensetzen wird und permanent tagen soll, ebenfalls mit minimalen tatsächlichen Beschlüssen. Neben diesen mehr verfassungsmäßigen Vorschlägen, die in Wirklichkeit nur die Art der englischen Herrschaft neu regeln sollen, ist bezüglich der Steuern, auf die sich die eigentlich Forderungen der indischen Bewegung richten, nur gesagt, daß diese durch ein einheitliches Steuersystem geregelt werden sollen, in dem Gedanken nämlich, daß Erfahrungsgemäß die Rechtsmäßigkeit von Steuern in der Mass nicht nach der Höhe, sondern meist nach der Einheitlichkeit und Klarheit des Systems beurteilt zu werden pflegt.

die Armee von der indischen Regierung unabhängig gemacht und einer englischen Behörde unterstellt werden soll.

Schließlich soll die Provinz Burma im Osten ganz abgetrennt werden.

Man wird angesichts dieser in einem geschickten Augenblick in geschickter Form veröffentlichten englischen Marishroute zunächst den Eindruck abwarten müssen, den dies Schriftstück, das in seinem Umfang ein glänzendes Standardwerk über das asiatische Märchenland bildet, in England und in Indien selbst auslösen wird. England hat in Indien mehr als auf all seinen andern Kampfplätzen in der Welt die Taktik des Abwartens und vorsichtigen Handelns ein-

geschlagen. Wo die Regierung aber zugriff, da ließ sie nicht mehr los, was sie einmal gepackt hatte. Das wird zu seinem Unheil der berühmte Hero Jubilee, Gandhi sehr bald erkennen

müssen, den man ja zu diesem Zweck ausgangs gleich nach Europa hatte transportieren wollen, und den frei zu lassen für England nur die Reuenflagen der Bewegung bedeutet würde. Angesichts der Tatsache, daß die 350 Millionen Bewohner Indiens das Areal Indiens ist zwei Drittel so groß wie das der Vereinigten Staaten, hat aber 2½ mal soviel Bewohner) mehr als 200 verschiedene Sprachen und Dialekte sprechen, von denen sich viele nicht mit einem einzigen Wort verständigen können, ist es selbstverständlich, daß die indische Frage weder in dem von den indischen Radikalen gewünschten Sinn noch nach den Idealen des englischen „Businessman“, die in dem Simon-Bericht vertreten sind, von heute auf morgen gelöst werden kann. Gassen- und Religionsunterschiede, alte Traditionen, unerhörte Verarmung (mehr als 60 Millionen sind so arm, daß sie nicht täglich Mittagessen können) und jeglichen Mangels dessen, was der Engländer common sense nennt, richten überall, wo nicht eine energetische Herrschaft eingesetzt, zu Verfall und Verstörung zu führen droht. Eine alte indische Weisheit hat vorhergesagt, daß das Land immer unter Fremdherrschaft bleiben werde. Bis her ist dies seit mehr als 2000 Jahren der Fall gewesen. Und wie die Dinge heute liegen, scheint es, als ob sich die Propheteiung auch weiterhin bewahrheitet wird.

Wandit Nehru verurteilt

London, 1. Juli. Der Präsident des indischen Nationalkongresses, Pandit Nehru, und sein Sekretär, die am Montag verhaftet worden waren, wurden zu 6 Monaten Haftstrafe verurteilt. Beide Verhafteten verzichteten bei der Verhandlung auf jegliche Verteidigung und verweigerten die Antwort auf alle Fragen des Richters.

Die Kaufmannsgehilfen tagen in Köln

Köln im Zeichen des Deutschen Nationalen Handlungskräfte-Verbandes: das ist der Eindruck, den sich dem Besucher der Stadt Köln in den letzten Tagen vermittelte. Der DHV führte hier seine 22. Verbandsstagung durch.

Zwei Tage in Dresden beschlossene Aufgaben handeln mit der Kölner Tagung ihren Abschluß:

Die Aufgabe der Heimstiftung für die in Tausenden von Ortsgruppen gegliederten Mitglieder und die große Erhebung über die Gehaltslage der Kaufmannsgehilfen. Die große Fragenbogenhebung des Verbandes im Jahre 1929 hat ermittelt, daß die Gehaltslage der Kaufmannsgehilfen nicht befriedigen kann, denn Beinhaltende von Kaufmannsgehilfen beziehen Gehälter, die weit unter den Arbeitnehmerlöhnen liegen und kaum die bezeichnende Lebensführung gestatten. Den Bemühungen, die Lebenshaltung der deutschen Kaufmannsgehilfen in bescheidenen Grenzen sicherzustellen, liegt nicht ein idyllisches Streben zu Grunde. In einer Zeit, die einen großen Wandel in der Struktur unseres gesellschaftlichen Lebens erlebt, soll der Verstand der Kaufmannsgehilfen die Stütze neuer gesellschaftlicher Ausbaues sein. Der Verband fordert deshalb erneut ein Berufsausbildungsgesetz, das diesen Erfordernissen Rechnung trägt und befürwortet eine Berufsauslese durch eine Gehilfeneprüfung am Ende der Lehrzeit.

In dem Meinungskampf um die Grenzen der deutschen Sozialversicherung vertritt der Verband die Auffassung, daß die deutsche Sozialversicherung wertvolle Aktivposten aufzuweisen habe. Der DHV teilt gemäß die Auffassung, daß die Sozialversicherung Schwäche und Fehler aufweist und daß Mißbräuche beläuft und verurteilt werden müssen. Im ganzen gesehen weist sie jedoch mehr Licht- als Schattenseiten auf. Auch der DHV trägt an die Sozialversicherung Wünsche heran, die ihrer Ausgestaltung dienen sollen.

Er fordert die völlige Gleichberechtigung der Berufskrankenkassen bei der bevorstehenden Änderung des Gesetzes über die Krankenversicherung, weiterhin die Herausnahme der Angestellten aus der Arbeitslosenversicherung und ihre Zusammenfassung durch besondere Erlastungen nach dem Muster der Berufskrankenkassen.

Die Stärke des DHV ruht auf der Verpflichtung seiner Anhänger auf eine soziale Idee. Diese Verpflichtung schließt Konzessionen an irgendwelche parteipolitische Gruppierungen aus. Trotz der unliegbaren Verachtung des Verbandes in die verschiedenen gehobenden Kreisen, schaffen es doch seine Anhänger in den ver-

schiedensten Parteien als Abgeordnete politische Arbeit leisten, läßt sich deren Wirken nicht nach parteipolitischen Gesichtspunkten ausdrücken, sondern bedeutet immer nur kämpferische Gestaltung der Ideen und Gedanken, die dem Verbandsverband geistige Grundlagen.

Zum Abschluß der Kölner Tagung vereinigten sich die Vertreter der Kaufmannsgehilfen mit ihren Kölner Freunden, mit zahlreichen Ehrengästen, Vertretern der Landes- und Reichsregierung in der großen Halle des Kölner Messenhauses. Über 6000 Menschen füllten den weiten Raum bis auf den letzten Platz. Reichsanzler und Reichsregierung hatten ihre Grüße entboten.

als Vertreter der Reichsregierung weilt Minister Treirau in Köln.

Zwei großangelegte Vorträge über „Volksnot und Privat-eigentum“ und „Standesnot und Berufsverband“ bildeten den Mittelpunkt der Kundgebung. Die Gedanken des Vortrages bedeuten eine scharfe Absehung an die fesselnde Bindung der Kaufmannsgehilfen an den freien Privateigentum, das sich in Zeiten der Sorge aus der Notgemeinschaft der Nation sticht. Privateigentum soll dem Schicksal der Nation verbalten sein.

Die Kundgebung und damit der 22. Verbandsstag des DHV fanden mit einem Schluswort des Verbandsvorstehers ihr Ende.

Aushebung der Zwangsmiten in Italien

Rom, 1. Juli. Mit dem 30. Juni hat in ganz Italien die Mietkampfwirtschaft aufgehört. Am Dienstag werden die Mietverhältnisse durch freies Angebot und Nachfrage geregelt. Der Übergang zur freien Mietwirtschaft hat bis jetzt ruhig vollzogen. Nur ein geringer Teil der Hausbesitzer soll die Mieten sofort erhöht haben. Sicherlich ist ein entsprechender Druck auf die Hausbesitzer ausgeübt worden. Im übrigen ist schon rechtzeitig für die Bereitstellung von freien Wohnungen gesorgt worden, und die Bautätigkeit hatte in letzter Zeit in den meisten Städten augenommen. Für Rom wird die Zahl der freien Wohnungen und Zimmer mit 10.000 angegeben.

Tuch-Pörschel
das Spezialhaus für Herren-, Damen- und Futterstoffe
Scheffelstr. 21 : Tel. 13725.

Zur 900-Jahr-Feier des Speyerer Domes

Dome haben ihre Schwäle. Die Geschichte der Dome ist seitens eine bürgerlich-idiotische Pantomime, meistens eine sinfonia eroica, mit grellen und pathetischen Schlaglichtern. Weit über ihr urreiges Eigenleben hinaus sind sie oft Sinnbilder und Panale der Landschaft, des Volksstamms, in dessen Mitte sie stehen, kaum angekränkelt von der Melancholie der Jahrhunderte, die an ihrem Steinkörper einfach abzuliegen scheinen.

Der Abriss des zehnten Jahrhunderts dieses leidenschaftlich verkörperten deutschen Domes fällt bedeutsam zusammen mit dem Beginn eines neuen Kapitels deutscher Geschichte, wiedererrungen der Freiheit. Denn dieser Dom, dieser Dom vor allen anderen, ist eine Art steinerner Chronik von Größe und Niedergang deutscher Geschichte. Jeder Stein ist wie ein urales, runendurchsichtiges, fast zeitloses Gesicht, jede Quader ein Denkmal, jede Säule ein erhobener Mahnfinger.

Im Jahre 1030, um die Jahrtausendwende also, legte der sächsische Kaiser Konrad II. den Grundstein für den Speyerer Dom. Die Entstehungsgeschichte ist dunkel. Man baute damals Dome als Erfüllung eines Gelübdes, man baute Dome, um sein Gewissen zu beruhigen, man baute sie aber mit einer Werksfreude und selbstlosen Hingabe, die durch die Jahrhunderte vorbildlich blieb. Die Baumeister dieser fast legendären Zeit hatten keine Eile. Es erschien ihnen fast selbstverständlich, daß das Tagewerk einer Erbauergeneration darangesezt werden müsse, und die Jahre, die über dem aufstrebenden Bau verlossen, waren vor Gott wie ein Tag.

Der Speyerer Dom ist trotzdem mit einem für die damalige Zeit fast amerikanischen Tempo — man verzette das doppelt unzeitgemäße Werk — in die Höhe geschossen. In knapp 30 Jahren war der Bau nach den ursprünglichen Plänen fertig und konnte im Jahre 1084, als er feierlich eingeweiht wurde, bereits die Gebeine seines Grundsteinlegers aufnehmen. An diesem ersten deutschen Kaiser, der sich im Schatten dieser Mündbogen begegnete, gesellten sich im Laufe der Jahrhunderte noch sieben andere, die alle in dem zwölf Stufen über dem Schiff sich erhebenden Königschor bestreitet worden sind. Außer diesen acht deutschen Kaisern sind auch noch zwei Frauen dort beigesetzt, und zwar Beatrix, die zweite Gemahlin des Kaisers Friedrich I., eine Polarinerin, und deren Tochter Anna. Friedrich I. selbst, Kaiser Barbarossa, soll nach der bekannten Sage im Klostergarten dem Tage der Auferstehung Deutschlands entgegen schlafen.

Das Material, aus dem der Speyerer Dom gebaut wurde, ist heimischer roter Sandstein. Die ältesten verwendeten Quadern dieses sehr formbaren Gesteins kann man noch heute in der Krypta bewundern. Von den riesenhohen Ausmaßen des Domes erhält man eine Vorstellung, wenn man sich die alten Maße vergegenwärtigt: die Länge beträgt 153 Meter, die größte Breite im Querschiff 60 Meter. Er besteht vier starke breite Türe. Links und rechts sind noch zwei Nebenbauten angegliedert; die von Heinrich V. errichtete Afrakapelle und die Taufkapelle. Die Rundbogenabteilung enthält eine für die Erbauerzeit ganz neuartige spätromanische Konstruktion. Die großen Fresken im Innern kamen aus neuester Zeit, sie wurden um die Mitte des vorigen Jahrhunderts von Schmidbühl ausführlich ausgeführt. Aus derselben Zeit stammen auch die acht großen Standbilder der hier begrabenen Kaiser in der Vorhalle. Um den Dom herum befinden sich noch eine Anzahl dazugehöriger Anlagen, darunter der alte Domplatz, der früher einmal vor dem Dom stand und den bischöflichen Immunitätsbezirk bezeichnete, die Antikenhalle, die chemals eine Sammlung römischer Altertümer enthielt, der Delberg, eine in Stein gehauene Darstellung der Leidens Christi, und das merkwürdige Heidentürmchen, dessen Unterbau aus der Römerzeit stammt.

Unter allen deutschen Domen hatte der von Speyer am meisten zu leiden unter der Feindschaft der Elemente und kriegerischem Vandalsimus. Schon im Jahre 1159 meldet die Chronik des ersten Bruders, der indessen ohne allzu großen Schaden vorüberging. Ebenso ging auch der Brand vom Jahre 1280 alpinisch vorüber. Das Neuer aber, das sich an diesem Dom immer von neuem verlor, kehrte im Jahre 1540 wieder und zerstörte den halben Dom ein. Obwohl die gesamte Einwohnerschaft von Speyer heroisch kämpfte, blieb eine schauerliche Brandruine zurück. Es klingt, wenn man sich das ver gegenwärtigt, fast wie eine Legende, daß der eingescherte Dom in genau 18 Monaten wieder aufgebaut wurde.

Aber das Merkwürdigste kam erst mit dem Eindringen der Franzosen in die Rheinpfalz. Es ist auch heute noch schwer, die Augenzeugenberichte aus der damaligen Zeit ohne Zorn und Schmerz zu lesen. Am 31. Mai 1870 drangen Truppen Ludwigs XIV. in den Dom ein, jene Truppen, die den Auftrag hatten, in den Rheinlanden keinen Stein auf dem andern zu lassen, um zwischen Frankreich und Deutschland eine Wüstenei zu schaffen. Das Innere wurde vollkommen zerstört, die Klostergäste wurden von den entmenschten Soldaten aufgerissen und die Gebeine hohlend umhergestreut. Die Feuerbrunst vernichtete in einem launigen wahren Brande die drei westlichen Türe und ließ vom ganzen Gebäude nur die nackten Ummauern übrig.

Hast ein Jahrhundert lang lag nun der Dom in Schutt und Asche, und zeitgenössische Stücke geben eine anschauliche Vorstellung davon, wie gründlich die Verkürzung der Franzosen gewesen ist. Erst im Jahre 1772 wurde mit dem Wiederaufbau begonnen, der nach zwölf Jahren, im Jahre 1784, beendet wurde. Aber noch war die Passion dieses Domes nicht zu Ende. Im Jahre 1794 drangen abermals französische, diesmal Revolutionstruppen, in Speyer ein und ließen auf neue ihre But an dem steinernen Dome aus. Sie demolierten ihn auf neue so vollständig wie nur möglich. Das Kirchenschiff wurde in ein Gemäuer verwandelt und in den Seitengängen wurden Pferde eingekettet. An den vierten und endgültigen Wiederaufbau konnte erst gedacht werden, als Speyer im Jahre 1815 bayrisch geworden war. König Maximilian nahm am Wiederaufbau des Domes reges Interesse, und im Jahre 1822 war er soweit gediehen, daß er wieder eingeweiht werden konnte. Die drei westlichen Türe wurden erst im Jahre 1878 neu errichtet.

Vielleicht erstand dieser Dom so aus Schutt und Asche, und die Steinquadern waren so dauerhaft, daß sie meistens aus dem Schutt geholt und wieder eingefügt werden konnten. Und vielleicht war es zum Teil das unzerstörbare Sinnbild dieses Domes, der die Pfälzer den Eingang der Franzosen 1818/19 ruhig mit ansehen ließ und an die Separatistenfront nichts als die Erinnerung eines leichten Alpdrudes aufstellte. Der Dom ist diesmal bei geblieben. Niemand stirbt mehr die Grabesruhe der alten Kaiser.

Und es ist mehr als ein bloß zufälliges Zusammentreffen, wenn sich die Befreiung der Rheinlande mit der 900-Jahr-Feier des Domes deckt. Der Kästeklana, der in der Befreiungsnight die alten Gemäuer erblickte, ist der Widerschein einer neuen, hoffentlich besseren Zeit. W. G. Erig.

Kunst und Wissenschaft

† Dresdner Theaterpielplan für heute. Opernhaus: „Schwanda, der Dudelsackspieler“ (8). Schauspielhaus: „Was für Was“ (8). Alberttheater: (Geschlossen). Melidentaltheater: „Die geschiedene Frau“ (8). Die Komödie: „Bella di Bella“ (9). Centraltheater: „Das Land des Lächelns“ (8).

† Die Komödie. Ab 1. Juli ist unsere Kasse von 10 bis 2 Uhr und von 6 bis 8½ Uhr geöffnet.

† Mitteilung des Neidenztheaters. In Leo Fallas: „Die geschiedene Frau“ verabschiedet sich in der letzten Vorstellung am 6. Juli die Muß vom Dresdner Publikum.

Tagung der Kleingärtner

Im Rahmen der Hygiene-Ausstellung hielt der Reichsverband der Kleingärtnervereine Deutschlands, die Spartenorganisation der deutschen Kleingärtnerverbände, nahezu 800 000 Schreber- und Kleingärtner Deutschlands umfasst, in Dresden eine erweiterte Vorstandskonferenz ab. Der 1. Vorsitzende, Rector Hörlitz (Frankfurt), erstattete einen Bericht über den Stand der Organisation, sowie die Lage des deutschen Kleingärtnerwesens. Erfreulicherweise ergeben sich auf allen Organisationsgebieten Fortschritte, lediglich in der Frage der Erteilung von Kleingartendaueranträgen, sowie der Ausweitung von Gartenheimstättengebieten sei festzustellen, daß diese in vielen Städten Deutschlands noch nicht endgültig erledigt sei. Die Aussprache ergab Einigkeit der Wetterverfolgung der Interessen auf diesen Gebieten. Reinhold (Berlin) berichtete über die Vorarbeiten für die Ausgestaltung des Kleingärtnerrechts. Die Aussprache zeitigte die Übereinstimmung mit den Ausführungen des Referenten, um so mehr bei der gegenwärtigen Zusammenfassung des Reichstages eine erfolgsversprechende Lösung dieser Fragen nicht erwartet werden kann. Pönnicke (Halle) behandelte in einem Vortrag die Verarbeitung der Reichsorganisation und gab verschiedene Anregungen für die Gestaltung der Organisationsarbeit, welche besonders in der Aufklärung der Daseinsfähigkeit über die volksgeundheitliche und städtebauliche Bedeutung des Kleingärtnerwesens liegt.

Das schwierige Kapitel der Finanzierung von Dauerkolonien wurde von Reinhold (Berlin) erörtert. Er knüpfte an die These an, daß Reich, Staat, Gemeinde und Kleingärtner gemeinsam verpflichtet seien, dieses Problem zu lösen. Dabei müsse aber vor allem berücksichtigt werden, daß die Kleingärtner den ärmeren Schichten der Bevölkerung angehören und daher nicht in der Lage seien, die durch schönheitliche Anforderungen der Gemeinden an Dauerkolonien entstehenden Aufwendungen zu tragen. Da überdies derartige Dauerkolonien der Gesamtbevölkerung zugänglich sein sollen, also öffentliche Anlagen darstellen, müßten die Gemeinden auch Mittel zum Ausbau der Wege, wie die Wasserleitung und Umzäunung bereitstellen. Sehr beachtliche Ausführungen machte Diese (Leipzig) über den Ausbau der Jugendpflege im Sinne Dr. Schreber. Es kommt vor allem darauf an, die bedeutsame Bewegung auch über den Rahmen ihres Mutterlandes Sachsen in alle Provinzen hineinzutragen. Das kann nur erfolgen, wenn man mit möglichst einfachen Mitteln arbeitet. Außerdem müsse über darauf hingewirkt werden, daß diese Jugendpflege, ebenso wie die anderen großen Verbände, durch die Wetterlage anerkannt werde, damit sie alle die Wetterlage genießen, die anderen Jugendpflege treibenden Verbänden schon austehen.

* Sommerfest der Studentenschaft. Wieder einmal prägten rote Lampions, die um die ganze Länge des Grundstücks gezogen waren, vom Studentenhaus her den Vorübergehenden; wieder bot sich das Gebäude selbst im Schmuck grüner Girlanden und bunter Tücher dar. Umkränzte Feiervölker waren im Garten aufgerichtet, und wo man auch hinjag, zwischen den üppig wuchernden Büschen der Westseite oder im aufsteigenden Gelände unmittelbar hinter dem Hause: überall lustwandelnde Paare in heller Sommertracht, überall Lautsprecher, Tanzflächen, Bars, kurz alles Beliebte und jede Voraussetzung zu einem Nachmittag voller Sommerlust, der sich dann außerhalb und innerhalb des Gebäudes bis in den Abend dehnen konnte. Die Studentenschaft feierte einen Brauch fort, den sie seit Jahren aufgenommen hat: das Sommerfest soll das Gegenstück sein zum großen winterlichen Faschingsspiel; es soll die Akademikerfest und alle, die ihr einmal an der Technischen Hochschule zu Dresden nahmen haben, zu gefestigtem Austausch zusammenkommen, dabei aber auch für den Ausbau der Fürstgasse einrichtungen einen hoffentlich recht erledlichen Beitrag abwerfen. Der Vorstand der Studentenschaft der Technischen Hochschule steht Pate zu dem Fest; an seiner Spitze der Vorstande, Land. Pueli, war diesmal neben den Studierenden Land. Lehnert, dem "Vater" der Ausstattung, und Land. Baillant, dem Herrscher über das weit verstreute Beleuchtungswesen, und Land. Eichler, dem Verantwortlichen für den Nummelplatz in der Westseite, der Vetter der Vorbereitungen gewesen. Die Ehrengäste mit dem Rektor Magnitsius an der Spitze, fehlten nicht. Von 4 bis 4 Uhr will die menschliche Melodie nach Abrundung und Mathematik die Dauer des Festes bemessen wissen; wenn es besser auf folger Geseße schon um 8 Uhr zu Ende sein möchte, so befiegt das nichts gegen die Tatsache, daß es nach den Laune der Teilnehmer gewiß bis zu früherer Frühe hätte währen können.

* Sonnwendfeier der Bergsteiger. Die Bergsteiger haben sich zu ihrer Sonnwendfeier einen gar herrlichen Platz erwählt. Im stillen Bergwald, aus dem mächtigen Hellen den Himmel ragen, trafen sich am Sonnabend gegen 2000

* Eine Pyramide mit elektrischer Innenbeleuchtung. Eine amerikanische Forschungsaktion unter Führung von Gelehrten der Harvard Universität beschäftigt sich gegenwärtig mit der Herstellung weiterer Einzelheiten aus dem Grab in der Cheops-Pyramide. Für die Fortsetzung der Arbeiten hat sich eine bessere Beleuchtung im Innern der Pyramide als dringend erforderlich herausgestellt, und man hat daher eine elektrische Lichtanlage geschaffen, die 4000 Kerzen liefern kann. Mit Hilfe dieser Anlage hofft man, jetzt in die Räume der Pharaonenräuber endlich einmal genügend hineinleuchten zu können.

Das Schlachtfeld von Cannae festgestellt

Durch ein Telegramm aus Vati wurde dem Mailänder Corriere della Sera gemeldet, daß bei Ausgrabungen am linken Ufer des Ostanto in der Nähe des Meeres, und zwar in einem "La fossa del Sangue" (der blutige Graben) genannten Gebiet, Tausende von Menschenknochen, untermischt mit Tierknochen, gefunden worden sind. Die Grabungen werden fortgesetzt, doch glaubt man, daß schon durch diesen ersten Fund eine Frage endgültig gelöst ist, die die Kriegsgeschichte seit langem beschäftigt hat. Die Schlacht bei Cannae, in der Hannibal die an Zahl überlegenen Römer entscheidend schlug, gilt ja als der klassische Typus der Vernichtungsschlacht und ist als solcher von dem früheren deutschen Generalstabchef Graf Schlieffen geschildert worden. Alle Gelehrten sind sich darüber einig, daß das Schlachtfeld am Aufibus, dem heutigen Ostanto, einige Kilometer vom Meer entfernt lag; aber die Meinungen gingen darüber auseinander, ob der Kampf auf dem rechten oder auf dem linken Flussufer stattfand und ob die Römer näher am Meer standen oder die Karthager. Während man früher nach den Angaben von Livius und Polibius das Schlachtfeld auf die rechte Seite des Flusses verlegte, war Schlieffen mit guten Gründen für das linke Meer eingetreten. Der Divisionärmmandant von Vati, General de Vecchi, der selbst ein bedeutender Kriegshistoriker ist, suchte nun als Anhänger der Schlieffenschen Theorie aus dem Netzwerk der alten Straßen zu beweisen, daß die Schlacht auf dem linken Ufer des Aufibus stattfand und daß die Karthager nach dem Meer zu standen, während die Römer nach den Bergen zu aufschliefen waren. Die Ausgrabungen gehen nun Schlieffen recht. Da zwischen 50 000 bis 70 000 Tote das Schlachtfeld von Cannae bedeckten und diese wegen der großen Zahl und des Holzmangels in Apulien nicht alle verbrannt werden konnten, müßten sich bei weiteren Grabungen noch größere Knochenmengen finden,

und auch viele Schwerter, Speere und Schilder, die die selbst gut bewaffneten Karthager den Römern nicht fortnahmen.

Kunstschaufen mit dem Fingernagel

Die Seelenkunst der chinesischen Maler, die auf uralten Überlieferungen beruht, umfaßt allerlei Wunder, darunter das größte, ohne Pinsel und sonstige Mittel, nur mit der Hand Malereien zu entwerfen. Wie die Meister des Reiches der Mitte dabei vorgehen, erzählt Maria Luisa Raempf in den "Schlesischen Monatsheften". Sie hat mehrere Jahre in Ostasien verbracht und an der berühmten Malerakademie zu Tsianfu, der alten Provinzhauptstadt von Schantung, die Seelenkunst studiert. Sie eroberte sich die Kunst des Akademiedirektors und der andern Lehrer durch ihre Silhouettenkönnethen, und als sie einen Scherenschnitt des Direktors geschaffen, bat dieser ihr für die Silhouette eine Gegenleistung an, indem er sofort ein Bild mit seinem Fingernagel hinwarf.

"Es ist ja bekannt," berichtet die Verfasserin, "daß die Chinalichenen und die geistigen Berufe zum Seelenkunst Würde, um ihren Stand auszuweisen, sehr lange Fingernägel tragen. Ich habe Nagel, wohlgepflegt und behütet, bis zu fünf Zentimeter Länge gehabt. Nachts tragen sie Fingernägelstifte aus Silber, damit im Schlaf diese kostbareit nicht abbrechen kann. Direktor Teao ergriff nun eine Schere und schnitt mit Gedacht in den rechten Zeigefingernagel eine Art Federhals. Sodann rührte er vermittelst Tee und Wasser seine chinesische Tusche an, und schon ging los. Ein Blatt Papier auf dem Reißbrett angesetzt, stieg er mich nach meiner Tuslingsblume. Ich sagte schnell "Schu Hien", d. h. Bitte des Wassers. Eine bezaubernde, sündhafte, chinesische Tazette, ähnlich unseren Narzissen — und schon schrieb er mit kräftigen Zügen aufs Papier: Blatt auf Blatt, dann folgten Steile, Blüten, davon Querstriche als Wasser, aus dem ein Stein herausfah, und, da ihm die Sache noch etwas mager erschien, tauchte er alle fünf Finger in die Tusche und tupfte so geschickt über das Papier, daß der Baumstamm sofort voller Leben war. In knapp zehn Minuten war das Bild wie ein Baumblatt vor mir fertig, und ehe ich mich versah, schrieb er mit einer künstvollen Widmung, natürlich mit dem Fingernagel, auf das Blatt, und wieder fiel mit der fabelhaften Zusammensetzung zwischen der chinesischen Schrift und Malerei auf; diese Einheit ist etwas uns Europäer immer wieder Verblüffendes. Nun boten mir nacheinander sämtliche Lehrer an, mir gegen ihre Silhouette eines ihrer Bilder zum Andenken oder Tausch auszuwählen ... Die chinesischen Maler schauen sich noch

Technik als Wetterprophet

Jeder Mensch ist auf leichte Weise imstande, die Entwicklung des Wetters vorauszusehen, auch wenn er nicht ein Barometer zur Verfügung hat. Technische Dinge, die heutzutage überall aus dem Lande oder in der Stadt anzutreffen sind, dienen nämlich als ganz unfehlbare Künster des Wetters und seiner Veränderungen, insbesondere alle elektrischen Leitungen, die offenbar eine innere Verwandtschaft mit den Vorgängen der Wettergestaltung haben. Dies ist gar nicht besonders verwunderlich, denn man muß den elektromagnetischen Erscheinungen in der Natur einen bedeutsamen Einfluß auf die Gestaltung der Wetterlage einräumen. Ein ganz eigenartiges Wetterprophet kann man in den Telegraphenleitungen feststellen. Diese Drähte hängen häufig ganz geradlinig über Straßen und Thäulen, während sie zu anderen Seiten summen und singen. Wenn man auf der ruhigen Landstraße dahinwandert, dann hört man oft

die eigenartige Melodie der singenden Telegrafen- und Hochspannungsleitungsdrähte,

die heutzutage fast jede Landstraße begleiten. Eine Zeitlang nahm man an, daß diese Singen durch den Wind hervorgerufen wird. Es sei aber aus, daß es auch häufig an ganz windstillen Tagen zu hören war, und aus diesem Grunde gingen die Physisen den Ursachen dieser eigenartigen Erscheinung nach, wobei festgestellt wurde, daß das Singen der Telegrafen- und Hochspannungsdrähte auf Schwingungen im Erdhoden zurückzuführen ist. Diese Schwingungen traten jedesmal ein, sobald die Wetterlage sich durch Herannahen eines Tiefs änderte, also wenn Regen und Gewitter im Anzuge waren. Die Erdschwingungen werden nun durch die Stäbe, die die Kupferdrähte tragen, auf die Kupferdrähte übermittelt. Es entsteht dadurch zwar nicht ein sichtbares Schwingen dieser Drähte, da die Erderschütterungen dazu zu gering sind, sondern nur eine Erdschüttung der Drähte, die sich als singender Ton durch Erdschüttung der Luftteilchen bemerkbar macht. Wenn also die Telephondrähte singen, so kann man unter allen Umständen mit Verschlechterung des Wetters rechnen, wenn der Himmel noch so klar ist. Wanderer und Ausflügler werden auch gut daran tun, auf Geräusche zu achten, die

von Maschinenbewegungen, von Drehmaschinen, Motoren usw.

ausgehen. Sowie sich die Deutlichkeit der Geräusche gegenüber anderen Tagen erhöht, wird das Wetter schlechter, denn

dann wird die Luft feucht und feuchte Luft gilt als guter Schalleiter. In den Seebäden besteht die Möglichkeit, das Wetter von den Sirenen der Schiffe gewissermaßen abzulesen.

Auch die Töne der Schiffsglocken sind Wetterpropheten, wenn man es zu hören versteht. Im allgemeinen ist der Schiffsvorleiter regelmäßig so, daß ungefähr zur selben Stunde immer dieselben Geräusche von den Schiffen zu den Spaziergängern oder Badenden am Strand dringen. Wenn die Schiffsglocken oder Schiffsglocke eines Tages nicht mehr so hell Klingt wie am Tage vorher, dann ist mit einer sicheren Verbesserung des Wetters zu rechnen, ebenso wie umgekehrt mit einer Verschlechterung, da

die trockene Luft den Schall schlecht leitet und die feuchte Luft gut.

Vielleicht ist den Menschen schon aufgefallen, daß die Schiffsglocken an verschiedenen Tagen verschieden stark schwingen, ohne daß sich die Leute darüber klar würden, daß sie auf diese Weise einen unschönen Wetterkünster besitzen. Schließlich gibt auch

sogar die elektrische Straßenbahn

sowie jede elektrische Bahn mit Hochleitung die Möglichkeit, das Wetter mindestens für den nächsten Tag vorauszusagen. Der Biegel oder die Stange, die die Verbindung zwischen dem elektrischen Wagen und der Oberleitung herstellen, erzeugen oft größere oder geringere Funken, die sogar schon am Tage zu sehen sind.

Diese Funken können als ausgezeichnete Wetterpropheten betrachtet werden,

denn sie haben je nach dem Wetter verschiedene Farben. Sie sind entweder blau oder grün. Es ist durchaus kein Zufall, welche Farben die Funken an bestimmten Tagen aufweisen, sondern diese Farben hängen von der Luftfeuchtigkeit ab. Ist die Luft trocken, d. h. also, bleibt das Wetter schön oder wird es schön, wenn es vorher schlecht war, dann ist der Funken blau. Wenn der Funke dagegen grün erscheint, dann ist die Luft feucht. Da sich Wetterveränderungen zuerst durch Feuchtwerden der Luft ankündigen, so kann man auch bei schönstem Wetter eine Aenderung voraus sagen, wenn der Funke an dem elektrischen Leitungsdrähte grün erscheint. So ist die Technik in vielen Fällen als Wetterprophet zu verwenden.

Bergsteiger und Bergwanderer, um das höchste ihrer Feste zu feiern. Es war ein wunderbares Bild für den, der von weitem die um den brennenden Holzhof lagernde Menge sehen konnte. Die Feier wurde eingeleitet durch das Opferlied von Beethoven der 140 Bergsteiger-Sänger. Bergfreund Walter Voigt sprach in schlichten, aber gut gewählten Worten von den Taten derer, die heute nicht mehr im Kreise der großen Gemeinde der Bergsteiger sind. Er ermahnte mit unverbrüderlicher Freude an der schönen Jugend festzuhalten, an der Bergfreundschaft, an der steten Höhleverbündschafft. Wieder erklangen unter Viedermeister Kämpfes Führung der Chor der Sänger mit dem Grableid von Alois. Und dann bestieg Bergfreund Thomas die Kelsanzele und wies auf die Bedeutung der Sonnenwende bei unseren heidnischen Vorahren hin. Er erzählte von dem Fest der Freude und den Feuern, die auf den Höhen und Bergen rings um die Gemarkung, der Sonne zu Ehren, zum Danke errichtet wurden. Und Bergsteiger lieben die Sonne, sie vermittelten ihnen die Freude, ihren Bergen lebenspendende Kraft abzugewinnen. Das schöne Volklied "Der Abend senkt sich tiefer" schloß die prächtigen Worte des Feuerpredners. Gar mächtig erklang dann der gemeinsame Gesang mit dem alten Lied: Bergfreunde, Befürmer der Nellen. Eine schöne Sitte wurde nicht vernichtet. Man gedachte mit einem begeisterten Berg-Hell der Führer, die treu und vorbildlich der gemeinsamen Sache aller Bergsteiger dienen. Der Feier voraus ging eine kurze Totenzeremonie am Ehrenmal auf der hohen Höhe. Bergfreund Voigt legte hier einen Kranz, gestochen aus Tannenzweigen und Rübenzweigen unseres Heimatwaldes, nieder und sprach Worte des Gedenkens an unsere Toten.

— Berghausnässe. Am Dienstag 7.15 Uhr fuhr eine Radfahrerin die Villenstraße stadtwärts, zwischen der Gerichts- und Brühlstraße, änderte sie plötzlich ihre Fahrtrichtung. Ein blinder ihr fahrender Motorradfahrer konnte zwar schnell noch zur Seite schwanken, aber trotzdem einen Zusammenstoß nicht mehr verhindern. Die Radfahrerin wurde im Gesicht erheblich verletzt. Auf der Villenstraße wurde am Dienstag 10 Uhr ein Mann von einem Personenkarren überfahren. Der junge Mann hatte auf dem Trittbrett eines Lastkraftwagens gestanden und war von dort abgesprungen, um dem nach links in ein Tor einbiegenden

Wagen die Fahrtzeichen zu geben. In diesem Augenblick kam ein Personenkraftwagen aus entgegengesetzter Richtung und überfuhr ihn. Mit Verleugnungen am Kopf mußte er noch dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht werden. — Am Dienstag kurz vor 11 Uhr stießen am Kleinschachwitzer Ufer in der Nähe der Einmündung der Pionierstraße zwei Personenkraftwagen zusammen. Ein Dresdner Musiker wurde dabei verletzt. Der entstandene Sachschaden war beträchtlich.

Autobesitzer!

Es lohnt sich ein Ausflug bei jedem Wetter nach der Schrödermühle Ober Brand

Oberkotzau — Mügeln — Brand — Schrödermühle — Dresden
Donnerstags Reunion!

Friseur- und Perückenmacher-(Zwang-)Innung zu Dresden

Die gebrochenen Mitglieder werden hierdurch zu der am Dienstag, dem 8. Juli 1930, abends 8 Uhr, im Odium, Carusstraße, stattfindenden ordentlichen Innungs-Versammlung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Verlesen der Niederschrift. 2. Geschäftsbericht. 3. Anträge. 4. Bericht über den Landesverbandtag Bautzen. 5. Innungsangelegenheiten.

Bei Nichterscheinen verweilt ich auf § 20 der Innungssatzung.

Max Dubau, Obermeister.

Wurzener Geldlotterie

Ziehung bestimmt 5. Juli

Lose zu 1 RM. bei allen Losverkaufsstellen und beim Hauptvertr. Invalidendank Johannstraße 8.

Ernst Hachinger. Eine Trinkflasche mit "Stadt. Rathaus" ist frisch das Blut auf und gibt Kraft und neuen Lebensmut. Allen Herkömmen und Überzeugungen sei das Hachinger Gesundheitswasser daher wärmstens empfohlen.

heute auf das älteste berühmte Werk des sogenannten "Senforians", wo alle und jede Technik wie alle und jede Ausdrucksart festgelegt ist: von der strengen Linearezzeichnung bis zur feinsten Tonmalerei auf Seide; nahezu Rezepte: so malt man Berge, Felsen, Bäume, Wasser und Himmel, Blumen, Schmetterlinge und Bögel, Pferde, Esel und Maulstiere, Kulis und Reiter, Priester, Götter u. a. All diese Geschicklichkeit, ob nord, ob südchinesische Schule, muß nun vom Schüler genau erfaßt sein; er muß sich völlig klar sein, welcher Schule er sich anschließen will, ehe er dann in einer gelernten Manier als "neue Erfindung" eine freie Komposition, sein "Meisterstück", malen kann. Dabei kommt es den Lehrern durchaus darauf an, auch die Beispiele, in der das Bild gemacht wurde, genau zu prüfen. Befriedigt die "neue Erfindung" des Schülers die Gilde, so fehlt der Direktor ihren roten Stempel darunter und der Schüler ist damit als Mitglied und Meister anerkannt und aufgenommen. Er darf nun auch seinen eigenen Namen durch roten Stempel unter seine Bilder setzen."

Bücher und Zeitschriften

X. Ramsay MacDonald: Ein Politiker unterwegs. Ausflüge und Wanderrungen. (Montana-Verlag, A.-G., Horw-Eugen, Stuttgart, Leipzig). — Dieses Reise- und Wanderbuch des englischen Premierministers setzt eine förmliche Einführung. Es ist darin nur sehr wenig die Rede von Politik, aber eine politische Lehre von höchstes Bedeutung kann man mit aller Klarheit aus dem Buche ziehen: daß der englische Sozialismus nicht im geringsten angelangt ist durch den docktmäßigen Marxismus, der bei und in Deutschland soviel unbewußte Begriffsverwirrung anrichtet. Ja, dieser Sozialist MacDonald ist — für unter die deutsche Bevölkerung — immer wieder lebendige Wörter wieder: ehrbar, gesund, heldig, der Familie, nationale Gerechtigkeit und Ehre; Väter, durch die sich ein gesinnungsbürgerlicher Sozialist in Deutschland schwer compromittieren würde. MacDonald schätzt so viele der modernen "Zeitschriften" recht negativ ein, und — kennzeichnend! — daß das geplante Pariser findet er nur folgende Anrede: "O tristes, dumpfes Pariser, immer noch dir, wie ein Laden für gebrauchte Kleider oder wie eine ruinierter, kaffeilose Dame, die wohl nie ein anständiges Leben geführt hat." — MacDonald ist in innerster Seele seiner Heimat treu geblieben, den schottischen Bergen, den Seen, der Heide, der sogenannten Meeresküste, und sein Lieblingszeitungsschreiber ist ihm — dem Sozialisten! — Walter Scott, der Sänger einer glorreichen nationalen Vergangenheit. Unzählig zu sagen, daß Macdonalds Bild durch seine Heimat- und Naturliebe nicht festgenommen bleibt, die Berichte von seinen Weltreisen zeigen von einer entzückend schroffen und waghalsigen Neugierde, von einer Freiheit und Gerechtigkeit des Blickes, die ihre Grenzen nun finden eben in dem starken Nationalgefühl. — Das Buch eines großen Politikers, aber kein politisch unerträgliches, sondern ein weltweites, allen Schönheiten der Erde aufgeschlossenes Buch!

Die juristische Vorbildung

Von Geh. Justizrat Dr. Krause, Dresden

Der Entwurf einer Vereinbarung zwischen Reich und Ländern über die juristische Vorbildung wird veröffentlicht. Er ist das Ergebnis der Beratungen eines Ausschusses, der auf der Landeskonferenz im Jahre 1928 zu diesem Zweck aus Vertretern des Rechts und der anderen Länder gebildet wurde. Der Entwurf findet die vorbehaltlose Billigung des Bundespräsidenten des Deutschen Richterbundes, so daß damit zu rechnen ist, daß die Landesregierungen ihn annehmen werden. Bei der großen Bedeutung des juristischen Studiums für unser Volkseben wird es für die weitesten Kreise von Interesse sein, zu sehen, wie in Zukunft die juristische Ausbildung unserer Kinder, wie die künftige Entwicklung des ganzen Juristenstandes sich actualt.

Die Dauer des Universitätsstudiums ist auf 7 Semester festgesetzt. Doch kann von dem 7. Semester in gelegenen Fällen auf Antrag Verlängerung gewährt werden. Diese Ausnahmegenehmigung findet darin ihre Begründung, daß erfahrungsgemäß die Tätigkeiten und vorzugsweise mit dem Praktikum ausgesetzten bereits nach 6 Semestern in das Rahmen gehen.

Das Universitätsstudium steht unter dem Zeichen der Modernisierung, unter besonderer Betonung der öffentlich-rechtlichen und wirtschaftspolitischen Belange. „Auf die Einführung in die Beziehungen zwischen wirtschaftlichen Vorgängen und der Rechtsordnung wird besonderes Gewicht gelegt.“

Aufgabe des Unterrichts ist, nach Leitfahnen, „unter Hinweis auf die armen geschichtlichen, wirtschaftlichen und systematischen Zusammenhänge das in rundigliche Weise und Weisheit darzustellen. Die Herleitung das Gedächtnis beladender Einzelheiten ist in allen Fällen nach Möglichkeit zu verhindern.“

Ziel des Studiums ist, sich „die Grundlage wissenschaftlicher Betrachtungs- und Denkweise zu eignen zu machen und sowohl auf dem Gebiet des Rechts, wie der Wirtschaftswissenschaften dasjenige Maß an systematischem Wissen und an Verhandlungsfertigkeit zu erwerben, das erforderlich ist, um mit Ausicht auf Erfolg in den Vorbereitungsdienst zu treten“. Ein geundes, scharfs Urteilsvermögen über das gesamte Rechtsgebiet ist das Entscheidende, nicht Anhäufung positiven Lehrstoffes. Daneben gilt es, neben den sachwissenschaftlichen Vorlesungen auch die Allgemeinbildung durch zweckentsprechende Vorlesungen zu fördern.

Der fruchtbaren Gestaltung des Studiums dient eine zweitstehende Anwendung der konspiratorischen Lehrgangsmethode, eine Verfehlung der Teilnehmerzahl bei den Übungen, sowie eine Verbindung der Wissenschaft mit der Praxis in der Rechtsprechung, das Praktikum nach Ablösung der Assoziationen zur Lehrtätigkeit an den Universitäten herangezogen werden.

Die erste juristische Prüfung erfolgt vor einer Kommission, die aus Dozenten und Praktikern besteht. Die Prüfung ist schriftlich und mündlich. Die schriftlichen Arbeiten sind mindestens zum Zeit Abschluß.

Prüfungen, die das Durchschnittsniveau übersteigende Leistungen aufweisen, erhalten nach dem Grade der Leistungen die Noten „mit Auszeichnung“ oder „gut“. Es bleibt den Ländern überlassen, ob und inwieweit für Prüfungen, die unter der Note „gut“ liegen, weitere Noten zu ertheilen sind.

Diese Bestimmung gilt auch für die zweite Prüfung.

Jedes Land erkennt für die Zulassung zum Vorbereitungsdienst, die in einem anderen Lande abgelegte Prüfung als der etablierten gleichwertig an.

Der Vorbereitungsdienst umfaßt die Ausbildung des Reiterdienstes; a) in den Verhältnissen der Rechts-, der Staats- und des Strafvollzugs, b) in den Weisheiten der Verwaltungsbefehlen, c) in den Weisheiten des Rechtsanwalts.

Die Gesamtduer des Vorbereitungsdienstes beträgt 3½ Jahre. Die Ausbildung ist bei den zuständigsten Behörden auf mindestens 2 Jahre, bei den Verwaltungsbefehlen auf mindestens 6 Monate, beim Rechtsanwalt ebenfalls auf mindestens 6 Monate bestimmt. Die Ausbildung im Verwaltungsdienst findet nur bei öffentlichen Behörden oder Körperschaften des öffentlichen Rechts statt und zwar möglichst für 6 Monate bei den unteren Ansässen der allgemeinen Verwaltung, oder bei einer geeigneten Kommunalverwaltung.

Hierzu wird zunächst eine einheitliche Ausbildung für Justiz- und Verwaltungsbefehle geschaffen. Am übrigen wird den Ländern überlassen, welche Behörden sie die Ausbildung übertragen wollen und in welcher Weise sie über die 6 Monate verfügen wollen, die noch nicht bestimmt sind.

Bon großer Bedeutung ist die Bestimmung, daß die für die einzelnen Ausbildungsbereiche festgelegten Zeiträume bei nicht hinreichenden Fortschritten des Reiterdiensts verlängert werden können, eine Bestimmung, bei deren Verhinderungsvoller Beobachtung die Misserfolge im zweiten Examen nach Möglichkeit vermieden werden.

Die zweite juristische Prüfung gibt die Fähigkeit zum Richteramt und für den höheren Verwaltungsdienst. Sowohl der Justizverwaltung als den anderen Verwaltungen bleibt es unbenommen, die Ausstellung von einer nach der Prüfung liegenden weiteren praktischen Bewährung abhängig zu machen.

Jedes Land erkennt die in einem anderen Lande abgelegte Prüfung als der eigenen gleichwertig an.

Der Entwurf enthält somit nur den Rahmen, in dem die Länder unter Berücksichtigung der verschiedenen historischen Entwicklung und unter Angabe an die ihnen eigentümlichen staatlichen Einrichtungen freie Hand haben, die Errichtung und den Vorbereitungsdienst nach ihrem Belieben zu gestalten.



Der große Zapfenstreich anlässlich der Rheinlandräumung auf dem Theaterplatz in Dresden

Phot. Preußner

Der Kernpunkt ist, daß die Gleichwertigkeit der Prüfungen garantiert und anerkannt wird. Daraus ergibt sich aber kein Anspruch, in jedem beliebigen Lande zur Prüfung und zum Vorbereitungsdienst zugelassen zu werden. Eine Freizügigkeit in diesem Sinne ist somit nicht gegeben. Dieselbe läßt sich allerdings, ohne daß eine Röllition mit sonstigen staatlichen Belangen zu befürchten wäre, während der Ausbildungsdienste bei einem Anwalt oder bei einer geeigneten Kommunalverwaltung ohne weiteres herstellen. Der Entwurf bedeutet nur die erste Etappe auf dem Wege zur Vereinheitlichung der juristischen Ausbildung. Mögen ihr bald weitere Etappen folgen!

Bor zehn Jahren

Die Abstimmungsgedenkfeier des Bundes der Ost- und Westpreußen zu Dresden

Neben das deutsche Land hin kamen die Bloden. Das Rheinland ist frei! Deutlicher Wille, deutsche Treue und deutsche Jährlinge haben den Sieg davon getragen über feindliche Zude, feindliche Zitt. Schon einmal im Vaute unserer jungen Geschichte geschah dies, vor zehn Jahren, als droben in Ost- und Westpreußen die Bevölkerung mit dem Abstimmungszettel in der Hand der autorisierten Wahlkandidaten, was seitdem für alle Zeit im Zettel des Teufels zu Marienburg eingearbeitet steht: „Dies Land bleibt deutsch!“ Dies Zettel, des 11. Juli 1920, zu gedenken, vereinten sich am Sonnabend im Westendstädtchen die Vereinigungen und Gruppen des Bundes der Ost- und Westpreußen zu Dresden. Doch nicht diese allein, nein auch aus Thüringen, aus dem Böhmerlande, aus Tirol waren Abordnungen der Landesmannschaften gekommen, in eindrucksvoller Stunde ihr Treugebiete zum angestammten Volkstum zu erneuern. Ein Vortrach, dessen Inhalt die Liebe zur angestammten Heimat bildete, leitete nach dem feierlichen Einzug der Fahnen den Abend ein. Er wurde von der Landesmannin Dr. Schulz-Winkelmann gehalten. Die Bedeutung des Ziegels vom 11. Juli 1920 hob in seinen Begrüßungsworten der Vorsitzende des Dresdner Bundes, Dr. Weidner, hervor, der zugleich den Ehrengästen und den heimatreuen Verbanden zur Teilnahme am Abend dankte. An die Heimat führte sodann Otto Karl Bünner mit seinen Gefährten des Laien, Hugo Wolf und Hans Hermann. Im Mittelpunkt des Abends stand die Rede eines Mannes, der als zweiter Bürgermeister der Stadt Königsberg i. Pr. die Zeit vor zehn Jahren und die Entwicklung bis heute miterlebt hat, des Oberbürgermeisters von Leipzig, Dr. Goerdeler. Er führte seine Vorträge noch einmal in die Tage der Abstimmung zurück, die für jeden, der sie miterlebt habe, unvergessen bleiben würden. Mit einer Gedenkfeier allein sei es nicht genug. Solche Stunde müsse vielmehr zu einer Mahnung werden, die nicht ernsthaft achtung ausgesprochen, die nicht tief achtung aufgenommen werden könnte. Das Land werde deutlich bleiben, sofern nur dem politischen Machtwillen der entsprechende deutsche Wille gegenüber stehe. Nach dem Vortrach und Bildern, die die Schönheit der ostpreußischen Landschaft offenbarten, nahm im Auftrage des Reichsverbandes heimatreuer Ost- und Westpreußen Landesmann Voigt aus Berlin die Ehrung einer Anzahl verdienter Mitglieder vor. Das Deutschlandlied und der Hahnensmarth beschlossen die Feierstunde.

* BTAs-Sommerfest und -Sonnwendfeier. Männergruppe, Jugendabteilung und Schulgruppenverband des BTAs (Verein für das Deutsche im Ausland) hatten sich zusammengetan, um gemeinsam das Fest der Sonnenwendfeier zu geben. Ein Nachmittag für die Kinder leitete es ein. Am weiten Gartenraum des Waldschlößchens klangen die Weisen der Altbauern. Apel hatte sein Kasperletheater gestellt; Karussell, Preisschießen und Ballonwettbewerben waren markante Programme für das kleine Volk. Am schönsten waren zuletzt die Widerholungen des Turnvereins Guts Muths Dresden, die in blauem Dress mit blauen Bändern ums Hant unter Leitung von Lehrer Arthur Lorenz lauthaft summende Arbeit usw.

Vorführungen zum besten gaben. Als die Nacht hereinbrachte, ging der Zug der Jugendlichen mit lodrenden Fackeln zur Sonnenwendfeier vor das Waldschlößchen, dort, wo sich die Wiesen bis zur Alatzstraße hinüberdehn. Hier stand der Holzturm, und aus der umringenden Menge heraus löste sich der alte Befreiungstag von 1813: Flamme empor! Karl Venske von der Jugendabteilung Dresden und Wolfgang Dörfel von der Schulgruppe des König-Georg-Gymnasiums saaten Feuerzüge. Abgeordneter Krebs, Aussig, hielt die Rederede von der Sonnenwendfeier als der Wahrung eines alten Brauchs, der den Kampf zwischen Licht und Dunkelheit, das alte Motiv von Josias Märchen gegen den ionischen Baldur verkörpert. Auch in unseren Tagen gilt es diesen Kampf. Das deutsche Volk kämpft um Freiheit und Licht; dunkle Gewalten wollen es niederringen. Aber in der alten Saale liegt am Ende doch das Licht, und Baldur erhebt von neuem als der Heilsbringer; so glauben wir, deutschbewußte Männer, Frauen und Jugendliche, an unseres Volkes Aufrichtung zu neuer Höhe und Größe. Am Abend nahm die Besucherzahl derart zu, daß der große Saal die Menge eben nur noch fassen konnte. Die Vorbereitung dieser Veranstaltung hatten die Herren R. A. Lieblich, Direktor Berger, Dr. Kunze, Inspektor Gnau und Abteilungsleiter Höhler durchgeführt.

* Ein Möbelwagen bleibt im Asphalt stecken. Die arose Hölle der letzten Wochen hat auch auf die Reichsstraßen der Asphalt- und Steerstraßen eingewirkt, die an vielen Stellen sehr weich geworden sind. Als am Dienstag ein schwer beladener Möbelwagen die Pützchenstraße entlang fuhr, sank er in der Nähe der Struvestraße etwa 5 Centimeter tief in den Asphalt ein und blieb stecken. Den Pferden gelang es trotz aller Anstrengungen nicht, den Wagen wieder flott zu bringen, so daß die Feuerwehr gerufen werden mußte. Nachdem man die Pferde durch die vorgepannte Motorrippe erlegt hatte, gelang es langsam, den Wagen aus der weichen Straße herauszuziehen.

* Wieder Großbrände. Am Montag, 5.8. Uhr nachmittags, wurde die Feuerwehr nach Altkirchen alarmiert. Hier brannte infolge Ausleitung am Bahndamm Gras, Gräumel und eine Prellerplatte. Das Feuer wurde mit einer Schlauchleitung gelöscht.

Abends 7.30 Uhr wurde am Bahndamm Leipzig-Lützschena ein Brändenbrand von etwa 100 Quadratmeter mit einer Schlauchleitung abgelöscht.

Landesverbandstag der Schuhmacher

Am Sonnabend und Sonntag tagten in Annaberg die jährlichen Schuhmacher unter Vorsitz des Vorvorsitzenden Angermann (Dresden). Am Sonnabend jährtend die Eröffnung einer großen Ausstellung und eine Fachlehrtagung sowie ein Begegnungstag statt. Der Verbandsitag wurde am Sonntagvormittag in der Festhalle eröffnet. Als Referenten waren Finanzminister A. Dr. Weiß und Ehrenmeister Kunisch vorgesehen. Ersterer erklärte jedoch auf der Fahrt zur Tagung eine Autopanne und konnte deshalb seinen Vortrag nicht halten. Dafür sprach Ehrenmeister Kunisch vom Landesausschuß des Südostlichen Handwerks über „Die Wirtschaftslage und die Maßnahmen der Regierung“. Redner kritisierte die Steuererziehung, die Sozialüberlastung, die Schädigung durch die Reichsbetriebe, die Volksarbeitspolitik und forderte energische Maßnahmen, um das Handwerk vor dem Ruin zu retten. Die Forderungen könnten aber nur durchgedrückt werden, wenn das Handwerk geschlossen hinter seinen Führern stehet. Dann erhielt der Vorsitzende Angermann, den von reicher Arbeit zeugenden Jahresbericht. Mit diesem im Zusammenhang wurden mehrere Entschließungen und Anträge angenommen, in denen folgendes gefordert wird: Zahl des Handwerks auf Grund von Art. 161 der Reichsverfassung, Arbeitsbeschaffung für das Schuhmacherhandwerk unter besonderer Berücksichtigung der Handwerker in den Grenzbezirken durch Vergabe von Aufträgen für die Reichswehr, die Landespolizei, die Post usw., Abbau der Reichsbetriebe, eine gründliche Einschränkung des Begriffs der Gewerbefreiheit, Unterbindung der nebengewerblichen Biuschäftigung.

Reise

Seiden-Schneider
DRESDEN
Altmarkt 8

Verkauf

Moderne Seidenstoffe, Krawatten, Tücher, Bänder
weit unter Preis

Foulard	reinseidi., 90 cm, geschmackvolle Muster ... Mark	3.50
Crêpe de Chine-Druck	reinseidi., aparte Dessins, 100 cm Mark	4.90
Crêpe Chiffon-Druck	reinseidi., 100 cm, das beliebte Sommerkleid, Mark	5.80

Kunstseide	bedruckt, gute Qualität, 70 cm ... Mark 2.90, 2.20,	1.80
K'seid. Toile	frische Streifen, 70 cm Mark	2.90
K'seid. Voile-Druck	dichtes Gewebe, große Auswahl, 90 cm ... Mark	4.80

Hanan, Toile Indanthren I. la Qualität	6.30
Alleinverkauf! Meter Mark 7.90,	5.90
Vierecktücher	reinseidiene Qualitäten, entzückende Dessins, Mark
Krawatten	reine Seide, mod. Muster, bekannte Riesenauswahl

3. Deutscher Begeisterungstag

Die Angehörigen der deutschen Begeisterungsbewegung waren in der Internationalen Hygiene-Ausstellung versammelt, um ihre zweite Haupttagung zu begeben. Am ersten Tage geschah dies in einer Versammlung von wissenschaftlichen Vorträgen und künstlerischen Darlebungen, am zweiten widmete man sich allein der Arbeit. Nach den Eröffnungsworten des Vorsitzenden des Verbandes Deutscher Begeisterer, Gruppe 1, und nach den Begrüßungsworten einiger Vertreter von Unterverbänden sprach am Sonnabend zuerst Universitätsprofessor Dr. August (Preußburg) über „Die Gesundheits- und Wohlfahrtspflege als Grundlage der Politik“. Nach seinen Darlegungen stehen die europäischen Völker heute alleamt in einem großen Entwicklungsbogen. Naturnotwendig sei dieses Sterben der Völker nicht, es werde dadurch bedingt, daß wir die natürlichen Grundlagen unserer Lebensführung verlassen haben. Wichtiger als die Gesundheitspflege, die der Staat heute treibt und die in der Regel auf eine Organisierung der Krankenversorgung hinauskommt, sei es, der Krankheit durch eine sogenannte Lebenswelle vorzubehen.

Dr. med. Niggemeyer (Elsen bei Paderborn) sprach über

„Die gesundheitliche und wirtschaftliche Bedeutung des Roggens“.

Die Folgen des Weizengenusses, der nach dem Vorbild der oberen Stände bei uns heimisch geworden sei, ließen sich in ihrer Schädlichkeit nicht abschätzen. Das Weizengrötzel sei ein Fremdling bei uns; wir müßten zur heimischen Roggengroßherstellung zurückkehren. Außer einem guten Schwarzbrod brauchten wir eigentlich nur noch ein hartes Wasser und im Winter etwas Fett. Freilich müßten wir gewisse Fehler unserer Weizbereitung melden. Die Ausmahlung werde zu weit getrieben. Das beste Roggengrötzel werde in Steinbacköfen gebacken, der mit Holz gefeuert werde. Man dürfe den Übergang von der bisherigen Lebensweise auf neuen der „Schwarzbrodgemeinde“ (einer Gründung des Redners) allerdings nicht zu schroff gestalten. Aber dann werde auch der Tag kommen, wo wir mit Leichtigkeit noch eine viel höhere Menge von Menschen vom deutschen Acker ernähren könnten, als gegenwärtig, wo wir uns auch in der Ernährung in Unnatur hineinbezogen haben. Die umrahmenden künstlerischen Vorträge wurden von Walter Schmid und den Hsgs. Petri-Schülerinnen Frieda Sonntag und Fr. Andreas gehalten.

Am Sonntag erledigten die Verbandsmitglieder in der Hauptversammlung zunächst die geschäftlichen Angelegenheiten. Herr Biederbeck behandelte dann das Thema

„Die beste und billigste Ernährung“.

Die Ausführungen gipfelten in der Feststellung, daß der Mensch seiner Natur nach offenbar zu den Fruchttieren gehörte; zum Fleischgenuss sei er zweifellos erst nachträglich, vielleicht während der Eiszeit, übergegangen. Aber nur etwa ein Drittel der Menschheit huldigt heute dem Fleischgenuss in ausgeprochenem Maße; ein Drittel seien reine Vegetarier, die übrigen ernähren sich gemischt. Die Fleischernährung sei um deswillen kostspielig und unzweckmäßig, weil der Mensch sich auch vom Tier nur die Bestandteile pflanzlicher Ernährung annehmen könne, die das Tier vorher an sich genommen habe, wobei aber zu bedenken sei, daß das Tier nur einen sehr geringen Teil dieser Bestandteile verwertbar aufstelle. 95 Prozent des Futters würden durch den Lebensbedarf des Tieres verbraucht. Es stehe in schneidendem Gegensatz zur Bedeutung unserer Lage, daß wir und die Geschwadern leisteten Roggen an die Schweine zu versetzen, mit dem Menschen ernährt werden könnten. Hindernisse habe berechnet, daß Deutschland bei vegetarischer Ernährung seiner Bevölkerung spätestens 180 Millionen Menschen die Lebensnotdurft schaffen könne. Er habe weiter dargetan, daß der Mensch sich bei vegetarischer Kost mit einem Aufwand von 28 Pf. je Tag erhalten könne.

An letzter Stelle gab Magnus Schwantje (Berlin) den Teilnehmern Gelegenheit, sich in Frage und Antwort darüber auszutauschen, ob der Mensch ein Recht habe, das Tier zu töten. Schwantje verneinte diese Frage entschieden unter Hinweis auf die Qualen, denen das Schlachttier vor seiner Tötung unterworfen werde, ja, unter denen es im Hinblick auf den Zweck, den es für den Tierhalter habe, schon zu Lebzeiten jahrelang zu leiden habe.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Melodie des Herzens“

Büstenhof-Lichtspiele

Noch eine ganze Woche läuft der Film. Die Reinheit der Idee, der Regiemittel, der Darstellung hat es neben den herrlichen Budapester Aufnahmen den Beliebtern angelassen, so daß viele mehrmals kommen. Am Spielprogramm erhielt ein lustiges Zwiesgespräch Morgans mit Bredow durch zahlreiche Witze.

— Abendmarkt in der Verbindungskirche (Scharbauer Stroh). Donnerstag, den 2. Juli, abends 8 Uhr, singt die Kantorengesellschaft der Verbindungskirche vier Chorwerke von Alfred Stier unter persönlicher Leitung des Komponisten. Als Einleitung spielt Kantor Stier den Choral „A-Moll“ für Orgel von Eberhard Brand. Die Chorvorträge werden unterbrochen durch drei Sologeänge von Olga Kaplyko-Ronenthaler.

— Sommerfest des Allgem. Gymn.-Luth. Schulvereins. Am Sonntag steht der Gruppenverband Dresden-Ost des Allgem. Gymn.-Luth. Schulvereins unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder und Freunde sein Sommerfest im festlich ge-

schmückten Garten des Kurhauses Kleinmachnow ab. Der Bläserchor der Christuskirchengemeinde Heidenau hat sein Beste zur Unterstützung, die Lehrkräfte des Religionsunterrichts mit Eltern und Elternkunst betreuen nach Kaffee und Kuchen die Kinderharfe bei Spiel und Song. Es waren herliche Stunden gemeinsamen Erlebens, die in der Abenddämmerung, welche Walter Drechsler, Kleinmachnow, hielt, ihren Ausklang fanden.

— Ehrengabe eines Veteranen von 1870/71. Anlässlich seines 88. Geburtstages wurde der Oberposthalter i. R. Wilhelm Grellmann, Dresden-N. Altmühlstraße 64 wohlhabt, als Veteran von 1870/71 durch ein herzliches Gluckwunschkreis aus der Reichslandzelle sowie durch ein Bild mit der eigenhändigen Unterschrift des Reichspräsidenten ausgezeichnet.

— In der Großen Wirtschaft im Großen Garten wirkten bei dem heute angelegten Monatskonzert die Kapellen des 1. und 2. Batt. 10 unter Leitung von Obermusikmeister Thiele und Küpper und die Kapelle der Infanterieschule unter Leitung von Obermusikmeister Göhler mit. — Am Donnerstagabend singt Georg Bröse, Operette und Schlagze mit dem Kaufmannschor; zum Abend bieten die vereinten MGK, Einigkeit und MGK Dresden-Plauen unter Leitung von Edgar Grohmann und Johannes Möller ein Gefangenkonzert unter Mitwirkung des Kaufmannsorchesters. — Nachts Woche am Donnerstag singt der Gesangverein der Staatsbahnbeamten mit etwa 200 Sängern.

Vereinsveranstaltungen

— Verein der Thüringer. Heute 8 Uhr Frauenaufzimmerei im Saal Hohen-Döllnichen. Abends 7 Uhr Frauen- und Herrenzumessen im Neißewinkel.

— Reichsverband der Postbeamten und Lehrer, Ortsgruppe Dresden. Mittwoch Monatsversammlung im „Bienenhof“ — Gruppengruppe „Gardereiter“. Mittwoch Dampfschiffpartie nach Pillnitz. Treffen 2 Uhr. Mitglieder freie Fahrt.

— Vereinigung chem. 10.2. Donnerstag, 8 Uhr, Monatsversammlung in Hollands Wohlstätte.

— Evangelischer Arbeiterinnenserien, Gruppe 1, Blythumstraße 5. 1. Donnerstag 7.00 Uhr Mitgliederversammlung.

— Verein der Ministerialbeamten. Donnerstag 8.30 Uhr Monatsversammlung Schloss Hotel — Sonntag Röhriger Windmühle Sommerfest und Preisblätter. Treffen 1.30 Uhr Parkplatz Seestraße.

— Verein chem. und noch dienender aktiver Unterrichtszüge des vom Gardereiter-Bund. Donnerstag Monatsversammlung im „Klosterfeller“, Neustädter Markt.

— Philanthropische Gesellschaft. Donnerstag, 8 Uhr, im Städtecafé: Antikapitalistischer Experimentalvortrag von Karl Maile.

— Vereinigung chem. Ang. d. Säch. Train und dessen Kriegsformationen. Donnerstag 8 Uhr Monatsversammlung in den „Drei Raden“.

Nachrichten aus dem Lande

Weise der Friedhofshalle Lauta

Lauta. Am Sonntag fand unter reger Beteiligung der Einwohnerchaft die feierliche Weihe der neuerrichteten Friedhofshalle Lauta statt. Die Halle ist in unmittelbarem Anbau an die vorhandene Totenhalle angebaut worden. Mit geringen Mitteln ist ein schlichter, zweckentsprechender Raum geschaffen worden, der etwa 100 Personen aufnehmen kann. Entwurf und Bauleitung wurde von der Kirchengemeinde Lauta dem Architekten (VDA) Dr. Tischer, Oberlößnitz-Dresden, übertragen.

Turnertage

Hohenstein-Ernstthal. Der Turnerverein von 1858 konnte diesmal glänzend seinen Stiftungstag 18 Mitglieder, die dem Verein 25 Jahre die Treue gehalten haben, in die Hände der Ehrenmitglieder einreihen und fünf Ehrenmitglieder für fünfzigjährige treue Mitarbeit ausscheiden.

Wadere Tat eines jungen Mannes

Taura. Auf Hassenheimer Flur rettete der hier wohnende 15 Jahre alte Steinbergherling Bernhard Rudolf unter eigener Lebensgefahr einen 30 alten Mann aus den Fluten der an der Talperre etwa acht Meter tiefen Böschung.

Mischaubt

Mittelsrohra. Bei dem Haushälter Max Winkler wurde ein Iquerwandschlüssel ausgedrückt, das zwei Schädel und drei Augen besitzt. Die Mischaubt hat sogar einige Stunden gelebt. Bemerkenswert ist, daß das Tierchen wohl nur einen Kopf aber zwei Halswirbel besitzt. Der Besitzer hat das Tier in „Spiritus“ aufzehlt.

Uhrendiebstahl auf der IPA

Leipzig. Erst kürzlich hatten sich Diebe auf der IPA, unliebsam bemerkbar gemacht, indem sie einen wertvollen Silberschüssel mitgehen ließen. In den letzten Tagen wurden aus einem Auslagenkasten der Halle 5 der IPA fünf Damenarmbanduhren gestohlen.

Ein Leipziger in der Milde errungen

Leipzig. Eine Gruppe des Touristenvereins Naturfreunde beschloß, wie aus Gruna (Wulsdorf) gemeldet wird, in der Milde ein Bad zu nehmen und veranstaltete dabei ein Reihe schwimmen. Der beste Schwimmer schwamm voran, die anderen folgten ihm. Plötzlich ging der Spikeschwimmer unter und tauchte nicht wieder auf. Die Polizei konnte bisher noch nicht aufzufinden werden. Der Ertrunkene ist der Photographe Otto Le Petit aus Leipzig-W., Lindenauer Straße 142.

40 Bienenstöcke verbrannten

Neschwitz. Im Nebenraum wurde die gesamte Bienenzucht des Imkers Johann Blasche durch Feuer vernichtet. Der Brand entstand dadurch, daß aus einem im Bienenhaus stehenden Räucherofen Funken herausfielen waren. Der Schaden beläuft sich auf etwa 4000 Mark.

Das Pergenfelder Schützenhaus niedergebrannt

Pergenfeld (Rottl.). Das der hiesigen Schützengeellschaft gehörige, 1813 erbaute Schützenhaus ist in der Nacht zum Sonntag völlig niedergebrannt. Es wurde seit 1914 von dem Schankwirt Richard Wappeler pachtweise bewirtschaftet.

21.10: Eichendorff in Wort und Ton. Mitwirkende: Anni Quistorp (Sopran), Richard Krug, Schmidt (Bariton); am Flügel: Alfred Simon. Sprecher: Curt Baumgarten.

22.10: Zeitangabe usw. — Anschließend: Tanzmusik.

Berliner Sender

6.30: Funkgymnastik. — Anschließend: Frühstückskonzert.

14.00: Heitere Vorträge, heitere Musik (Schuljubiläumskonzert).

15.30: Hedda Weltenerger: „Frauenleben im Orient.“

15.45: Überzeugungen Rudolf Jonas: „Hundert Pferdekräfte in einer Hand.“

16.05: Prof. Dr. Hoepplner: „Der zweite Europa-Rundflug.“

16.30: Unterhaltungsmusik der Kapelle Alfred Broz.

17.00: Prof. Dr. Peter A. Silbermann: „Abendgymnasium und Abenduniversität.“

18.00: Jugendkunde. Dr. Helix Günther spricht über den Alltag (Jugend und Dreitänzer).

18.20: Das Interieur der Woche.

18.45: Prof. Dr. Wilh. Blewigs, Königswusterhausen i. Pr.: „Die Okta.“

19.15: Arten und Rieder. Gefügen von Nicola Geihe-Winkel (Bariton); am Flügel: Bruno Seibert-Winkel.

19.40: Aus Leipzig: Ein Sommerabend.

20.30: „Kieselstiel und seine Rätsel.“ Poesse mit Musik und Gesang von A. Weirauch. Regie: Alfred Braun.

22.00: Ausfahrt aus den Berghallen der Rundfunk-Versuchsstelle bei der Staatl. akademischen Hochschule für Musik. „Neue Musik.“

22.30: Zeitangabe usw. — Anschließend: Tanzmusik.

Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde Wappeler festgenommen. Bei den Löscharbeiten verunglückten vier Feuerwehrleute, indem sie Brandwunden, Rauchvergiftung und Schädelbeinbrüche davontrugen. Drei Feuerwehrleute waren im oberen Stockwerk durchgebrochen und in die Glut hinabgestürzt.

Aus der Geschäftswelt

: Die Selbstfahrer-Union Deutschlands hat in Dresden, am 8. Februar 1930, eine Geschäftsfeststunde eröffnet. Sie vermittelt an ihre Mitglieder Wagen für Selbstfahrer in allen Orten für Geschäftsfahrten. Wagenend- und Abendfahrten usw. Außerdem erzielt sie Gehruntersicht. Prospekte werden auf Wunsch kostenlos verlangt.

Amtl. Bekanntmachungen

Vom Fürstgeamt gesuchte Personen

Wer den Aufenthalt der nachstehend aufgeführten Personen kennt, wird gebeten, dem Fürstgeamt Dresden diese unter Kenntnis des beigelegten Alterszeichens mitzuteilen:

1. Altmann, Karl Max Robert, Monteur, geschied., geb. 17.5.85 in Dresden, 708 Ant.
2. Bitzner, Hedwig, Tochter, geb. 27.2.02 in Griesheimdorf bei Meiners, 7229/82/960.
3. Drebin, Margarete Walter, Sängerin, geb. 21.12.92 in Dresden, 7220/84/1004.
4. Eichhorn, Max Fritz, Kutscher, geb. 18.7.90 in Niederwürschnitz, 7220/41/1608.
5. Esterling, Else Paula, Dienstmagd, geb. 21.5.04 in Dresden, 7220/88/1064.
6. Paulini, Albert Kurt, Arbeiter, geb. 18.6.01 in Görlitz, 7220/45/1120.
7. Wechel, Billy Alfred Otto, ehem. Polizeiwaachmeister, Kraftwagenführer, geb. 26.2.87 in Dresden, 7220/84/1705 und 7220/84/89.
8. Saal, Johann Martin Francis, getr. lebend, Werkmeister, geb. 8.1.58 in Pebus, 708 Süd I.
9. Schleining, Arthur Willi, Dreher und Metzger, geb. 6.3.02 in Dresden, 7220/44/862.
10. Thomas, Friedrich Wilhelm Gustav, Malchinski, Metzger, geb. 20.2.80 in Landsberg O.-E., 7223/84/176.
11. Zimmermann, Albin Paul, Kaufmann, getr. lebend, geb. 8.6.82 in Nordhausen, 708 Job.

Straßensperrungen im Lande

Beginn Massenschüttungen ist die Preußische Straße vom oberen Dorfende in Niederwürschnitz bis zur Einmündung in die Staatsstraße Marienberg-Höckstädt in Mittelschmiedeberg auf die Zeit vom 30. Juni bis 10. Juli 1930 verlängert.

Beginn präziser Instandsetzungsarbeiten auf der Wildensleben-Küterbacher Staatsstraße, und zwar: 1. vom 1. Juli ab zwischen Kilometer 1,6 und 2,1 in Flur Wiesen; 2. vom 2. Juli ab zwischen Kilometer 10,9 und 11,1 in Flur Wiesen; 3. vom 1. Juli ab zwischen Kilometer 14,1 und 14,98 in Flur Bärwald am südlichen Ausgang des Dorfes) wird diese Staatsstraße auf die Dauer der Bauarbeiten für den gesamten Durchgangsverkehr gesperrt, und zwar die Strecke unter 1. zwischen Bezirksschule Wiesen (Kreuzung mit der Staatsstraße Zwickau-Schwarzenberg) und Kirchberg etwa zehn Tage; die Strecke unter 2. zwischen Kirchberg und der Begegnungsstelle am südlichen Ausgang des Dorfes) wird diese Staatsstraße auf die Dauer der Bauarbeiten für den gesamten Durchgangsverkehr gesperrt, und zwar die Strecke unter 3. zwischen der Begegnungsstelle am südlichen Ausgang des Dorfes) wird diese Staatsstraße auf die Dauer der Bauarbeiten für den gesamten Durchgangsverkehr gesperrt, und zwar die Strecke unter 4. zwischen der Begegnungsstelle am südlichen Ausgang des Dorfes) wird diese Staatsstraße auf die Dauer der Bauarbeiten für den gesamten Durchgangsverkehr gesperrt, und zwar die Strecke unter 5. zwischen der Begegnungsstelle am südlichen Ausgang des Dorfes) wird diese Staatsstraße auf die Dauer der Bauarbeiten für den gesamten Durchgangsverkehr gesperrt, und zwar die Strecke unter 6. zwischen der Begegnungsstelle am südlichen Ausgang des Dorfes) wird diese Staatsstraße auf die Dauer der Bauarbeiten für den gesamten Durchgangsverkehr gesperrt, und zwar die Strecke unter 7. zwischen der Begegnungsstelle am südlichen Ausgang des Dorfes) wird diese Staatsstraße auf die Dauer der Bauarbeiten für den gesamten Durchgangsverkehr gesperrt, und zwar die Strecke unter 8. zwischen der Begegnungsstelle am südlichen Ausgang des Dorfes) wird diese Staatsstraße auf die Dauer der Bauarbeiten für den gesamten Durchgangsverkehr gesperrt, und zwar die Strecke unter 9. zwischen der Begegnungsstelle am südlichen Ausgang des Dorfes) wird diese Staatsstraße auf die Dauer der Bauarbeiten für den gesamten Durchgangsverkehr gesperrt, und zwar die Strecke unter 10. zwischen der Begegnungsstelle am südlichen Ausgang des Dorfes) wird diese Staatsstraße auf die Dauer der Bauarbeiten für den gesamten Durchgangsverkehr gesperrt, und zwar die Strecke unter 11. zwischen der Begegnungsstelle am südlichen Ausgang des Dorfes) wird diese Staatsstraße auf die Dauer



Byrd's fürtlicher Empfang in Neufort
Unter einem Regen von Konfetti und den begeisterten Jubelrufen tausender fährt der Südpoloscher Byrd im Triumph zum Neuforter Rathaus

Vermischtes

Wie Helgoland deutsch wurde

Zum 40-jährigen Gedenktag

Die Insel Helgoland, das „Gibratlar der Nordsee“, ist seit dem 1. Juli 1890, also seit 40 Jahren, wieder deutsch. Helgoland ist uraltes deutsches Land, denn bereits seit dem 14. Jahrhundert gehörte die Insel den Herzögen von Schleswig-Holstein-Gottorp. Im Kampf der königlichen Linie gegen die herzogliche wurde die Insel im Jahre 1714 von den Dänen erobert. In den Zeiten der Herrschaft Napoleons beschloß England, Dänemarks Flotte „in Verwahrung“ zu nehmen, und gleichzeitig wollte sich England dieses wichtigen Stützpunktes im Norden bemächtigen. Als Kopenhagen vom 8. bis 6. September von der englischen Flotte beschossen und die dänische Flotte vernichtet worden war, hatte Helgoland seinen Schutz mehr und musste sich England ergeben. Durch den sogenannten Sanfbar-Vertrag vom 1. Juli 1890 trat England die Insel Helgoland gegen Sanfbar und Mitzu, das heutige Britisch-Ostafrika, an Deutschland ab. Der Vertrag wurde auf Basis Wilhelms II. abgeschlossen, der am 10. August 1890 bei der feierlichen Besiegerehrung Helgolands in einer Ansprache erklärte, daß Helgoland ein Volkwerk zur See, den deutschen Küsten ein Schutz und ein Stützpunkt für die deutschen Kriegsschiffe sein sollte. Es gab im Deutschen Reich sehr viel hervorragende Männer, die diesen Tausch nicht ablehnen, da Deutschland für das kleine Helgoland mit seinem Flächeninhalt von 0,5 Quadratkilometer einen viel zu großen Kaufpreis bezahlt hätte. Auch Bismarck glaubte, daß Helgoland nicht die militärische Bedeutung habe, die ihm Kaiser Wilhelm ausprach, denn im Falle eines Krieges mit Preußen sei Helgoland nur noch eine Sorge mehr für das deutsche Heer. Durch die veränderte politische Konstellation und durch die innigen Beziehungen zwischen England und Frankreich hat aber Helgoland tatsächlich eine große Bedeutung erhalten. Am Krieg war es ein starkes Volkwerk gegen die englische Flotte und ein Schutz der deutschen Küste, des Kaiser-Wilhelms-Kanals und der Peiner-, Ems- und Elbmündung. Helgoland wurde bald nach der Besiegerehrung durch Deutschland zu einem starken Kriegshafen ausgebaut. Zwar brauchten die Bewohner des großen Hessenlandes, die als englische Untertanen nicht Kriegsdienste zu tun brauchten, noch 20 Jahre lang auch im deutschen Heere nicht dienen. Aber im Jahre 1910 lief die Frist ab, und von da an taten die Söhne Helgolands wie alle anderen Söhne Deutschlands ihr Pflicht zur Verteidigung des Vaterlandes. Am Ende der Jahre wurde Helgoland außer Niel und Wilhelmshaven die nächste deutsche Seestadt. An der Südspitze der Insel entstand in Anlehnung an das flache Unter-

land ein neues Land, das ungefähr den halben Umfang der ganzen Insel hat. Die Sandgewinnungsarbeiten und Baggerungen nahmen vier Jahre in Anspruch, und damit erhielt der Reichskriegshafen Helgoland, dessen Bau 1908 in Angriff genommen wurde, seine endgültige Form. Gegen den Ansturm der Wogenbrandung wurden zum Schutz des Landes große Bauten errichtet, ferner wurden Sicherungen gegen die Verküpfung der Insel durch Seewasser durchgeführt. Viele Millionen Mark wurden aufgewendet, um die Schiffs- und Hafenbauten durchzuführen, und als der Weltkrieg ausbrach, war Helgoland ein starker Stützpunkt der deutschen Flotte. Die starke Befestigung der Insel in Verbindung mit der schwimmenden Küstenverteidigung mit Torpedobooten, Unterseebooten und Seen, er hielt die deutsche Küste während des ganzen Verlaufs des Weltkrieges gesichert. Neben dieser rein strategischen Bedeutung, die der Insel Helgoland ihren Wert gab, hat aber die Wiedergewinnung dieses Landes der Nordsee auch einen hohen nationalen Wert, denn es galt, ur-altes deutsches Land mit dem Mutterlande zu vereinen. Darum ist auch in moralischer Beziehung die Erwerbung Helgoland durch Deutschland zu begrüßen, abgesehen davon, daß es sich im Weltkrieg gezeigt hat, daß Deutschland nicht imstande ist, die fernliegenden Kolonien zu behaupten. Die starken Befestigungen mussten 1919/20 auf Grund des Versailler Friedensvertrages zerstört werden. Helgoland ist seit vielen Jahren ein berühmtes Seebad, das besonders als Heilbad einen großen Nutzen in der Welt genieht, denn hier werden die Seefieberkranken von ihren Beschwerden vorübergehend befreit.

Die Liste der Lebensmüden

Nicht mehr wie früher, sondern in Sammelrubriken erwähnen heute die Zeitungen die Fälle, in denen Menschen durch Selbstmord endeten. Stereotype Beiträge wie schlechte wirtschaftliche Verhältnisse, Liebeskummer, unheilbare Krankheit und Familienschwierigkeiten kommentieren diese tragischen Ereignisse des täglichen Lebens. Der Feier hat sich leider an die Rubrik bereits in gewissem Maße gewöhnt, sein Auge schweift über sie hinweg. Man wird erst wieder auf die erschreckende Zahl der Selbstmorde aufmerksam, wenn man die Selbstmordstatistik des Statistischen Reichsamtes liest, die soeben für das Jahr 1928 erschienen ist.

16 000 Menschen

finden in Deutschland in diesem Jahr freiwillig aus dem Leben gegangen, für 1929 wird die Zahl noch höher sein, und schon heute kann man leider behaupten, daß das Jahr 1930 einen traurigen Rekord in dieser Hinsicht aufstellen wird.

Dreimal soviel Männer als Frauen

haben in Deutschland Selbstmord verübt. Das mag nicht weiter verwunderlich erscheinen, wenn man bedenkt, daß eine gewisse Entschlüsselbarkeit dazu gehört, das Leben von sich zu trennen. Die Entwicklung aber, die man auch für 1928 beobachten kann und die sich immer mehr verstärkt, wird vielleicht bald dazu führen, daß sich diese Relation in absehbarer Zeit grundlegend ändert. Ist doch die Zahl der Selbstmörderinnen in drei Jahren verhältnismäßig beträchtlich gestiegen, nämlich von 13,8 auf 14,6. Bei dieser Veränderung mag die Vermännlichkeit der Frau eine nicht unbedeutende Rolle spielen. Die Zahl der Selbstmorde, die Jugendliche verübt haben, ist dagegen ziemlich gleich geblieben, sie ist niedriger als die vor dem Krieg. So zählte man im Jahre 1918 auf 100 000 Einwohner 3,9 männliche und 1,2 weibliche Selbstmörder unter 15 Jahren, während die entsprechenden Zahlen im Jahre 1928 3,4 reziproker 0,8 lauteten. Bezeichnend für die Lage der Landwirtschaft ist es, daß die

Selbstmordfälle in den ausgesprochen agrarischen Provinzen erschreckend angewachsen

haben. So sind die Zahlen in Brandenburg, Pommern, Schleswig-Holstein, Hannover und Ostpreußen bedeutend gestiegen.

Über die Todesart, die von den Selbstmörderinnen bevorzugt wird, läßt sich keine bestimmte Norm aufstellen. Frauen pflegen sich meist zu erhängen oder den Tod im Wasser zu wählen. 28,7 Prozent der Selbstmörderinnen wählte den Strick, während 23,1 Prozent durch Ertränken endete. Selbstverständlich wird eine bestimmte Todesart, nämlich das Einatmen von Gas, oft — von etwa 24 Prozent — gewählt, da es ja ziemlich unabsehbar ist, eine Leichgasvergiftung herbeizuführen. Von den männlichen Selbstmördern greifen 20 Prozent zur Schußwaffe, und zwar sind dieses fast alles Männer im Alter von 15 bis 30 Jahren. Ältere Selbstmörder pflegen sich größtenteils zu erhängen.

Vor einiger Zeit schon hat man in Berlin eine Zentralstelle geschaffen wollen, die zunächst als

Beratungsstelle für Lebensmüde

gedacht war. Beratungsräte aller Konfessionen und Weltanschauungen sollten beraten und aufgerichtet werden. Dieser großzügige Plan ist jedoch leider noch immer nicht zur Ausführung gelangt. Wohl hat man eine Art Zentrale geschaffen, die sich aber vorläufig damit begnügen muß, verzweigte Selbstmordkandidaten an die Fürsorgevereine der verschiedenen Konfessionen zu verweisen. Wieviel Selbstmorde könnten aber verhindert werden, wenn Menschen am Leben erhalten würden, wenn es eine Institution gäbe, die nicht nur beratend, sondern auch tatkräftig helfend eingreifen würde.

Gefährliche Zugmittel

Massenerkrankungen nach einem Diner

Im Juli 1928 erkrankten etwa 80 Personen unmittelbar nach einem Diner, das sie in einem Hotel der Stadt Utica bei New York eingenommen hatten. Nach der eingehenden ärztlichen und chemischen Untersuchung kamen verdorbene Lebensmittel als Krankheitsursache nicht in Frage, dagegen führte eine Prüfung der zur Reinigung der silbernen Gabeldecke verwandten Puppulver zu der überraschenden Feststellung, daß dieses Puppulver über zwanzig Prozent Cyanatrium enthielt. Weitere Nachforschungen erbrachten dann den Beweis, daß sich ähnliche Fälle bereits früher in vielen amerikanischen Hotels ereignet hatten, wo dieses Reinigungsmittel und andere ähnliche zusammengeführte Puppulver gewohnheitsmäßig verwendet wurden. In der Praxis werden die Gabeldecke etwa dreimal in der Woche in eine das Gilt enthaltende Lösung gebracht, um dann im Wasser nachgespült zu werden. Diese Spülung reicht aber nicht aus, um den nächsten Galt vor der Gefahr zu bewahren, sich eine akute Vergiftung auszuzeichnen. Werkstätterweise wurden bei keinem der Angestellten, die mit Silberpuppen beschäftigt waren, Symptome der Krankheit beobachtet, die sich in akuter, von Erbrechen und Durchfall begleiteter Magen- und Darmentzündung, in Erkältungsanfällen mit schwerer Schwäche und Herzschwäche äußert, Zustände, die häufig zu Verlängerungen anlaufen. Die Direktoren der Hotels waren in allen Fällen für die Aufklärung dankbar und sorgten dafür, daß die gefährlichen Puppulver in ihrem Hause nicht mehr angewandt wurden. Verschiedene Hotelverwaltungen, bei denen die Gäste über verdorbene Speisen, die ihnen angeblich serviert wurden, beschwerden geführt hatten, konnten denn auch feststellen, daß diese Algen ausdrücklich seit man auf die verdächtigen Puppulver verzichtet hatte. Angetischt dieser Gefahren hat auch die Gesetzgebung des Staates New York sanitäre Maßnahmen ergriffen und die Verwendung aller Reinigungsmittel, die auf der Basis von Cyanid und anderen giftigen Stoffen hergestellt sind, zum Bauen von Nickel-, Kupfer und Silbersachen oder anderen, bei der Speisebereitung gebrauchten Metallgegenständen verboten. Auch das Gesundheitsamt von New York im Staate New Jersey hat ähnliche Verbote für die Verwendung von giftigen Präparaten bei der Reinigung von Silbersachen erlassen, und ebenso hat auch die gesamte amerikanische Presse das Publikum gewarnt.

Wir sind der Schrecken der Landstraße

Zwei junge Burschen im Alter von etwa 18 Jahren und ein 15jähriges Mädchen, die vom Rheinland aus dem Kreise Winsen-Uhe gekommen waren, überwucherten in Handorf (Hannover) bei einem Gastwirt und verschwanden ohne Bezahlung. Als der Wirt mit einem Landjäger die Suchtpreller verfolgte, gaben die Verfolgten auf den Landjäger Schüsse ab, die diesen am Oberschenkel und am Koppel trafen. Die Einwohner bewaffneten sich darauf und nahmen gemeinsam mit Landjägern die Verfolgung auf. Um sich die Flucht zu erleichtern, versuchten die Verfolgten auf der Landstraße bei Witters ein Auto durch über die Straße gelegene Baumstämmen aufzuhalten. Der Plan gelang jedoch nicht. Bei der Verhaftung der drei jugendlichen Verbrecher stand man mehrere Schußwaffen und 500 Schuß Munition. Sie trugen Briefe bei sich mit der Aufschrift: „Mord, Mord! Wir sind der Schrecken der Landstraßen“. Die drei wurden in das Winsener Gefängnis eingeliefert.

Der Ausweg

Trotz aller Maßnahmen behielten die das Brüsseler Operettentheater „Colosseum“ besuchenden Damen ihre Hüte auf. Welche Maßnahmen auch immer man anwendet, nichts war imstande, sie zu bewegen, die Kopfbedeckung abzunehmen, was natürlich die übrigen Besucher sehr störte. Vor einigen Tagen nur ließ der Direktor zu Beginn der Vorstellung auf dem Bühnen projizieren, daß es ältere Damen gefallen sei, ihre Hüte während der Vorstellung aufzuhalten. Die Wirkung war fabelhaft: Sofort setzte ein Ansturm auf die Garderober ein, und man hat in den leichten Tagen keine Dame mehr beobachten können, die ihren Hut aufzuhalten hätte.

Trinkgold

Herr Windmeyer ist der reichste, aber auch der geizigste Mann der ganzen Stadt. Der Kellner am Stammtisch weiß ein Viertel davon zu singen; noch nie hat Windmeyer auch nur einen Pfennig mehr bezahlt, als die Reise ausmachte. Schließlich möchte er doch ein bisschen nachhelfen, und als er neulich Herrn Windmeyer in den Mantel hilft, meint er: „Denken Sie nur, Herr Windmeyer, heute nacht habe ich geträumt, Sie hätten mir zehn Mark Trinkgold gegeben! „Zehn Mark!“ meint der Gast gedehnt — „eigentlich ein bisschen viel; aber da Sie's nur mal haben: behalten Sie es!“

Das Richtige

„Ist das aber auch eine spannende Geschichte?“ fragt die alte Dame in der Leihbibliothek. „Kommt darauf an, was Sie spannend nennen“, erwiderte der Bibliothekar. „Es kommen drei Morde, fünf schwere Einbrüche und zwei Entführungen vor.“ „Das ist gut“, lächelte die Dame, „ich liebe Bücher mit einem bisschen Leben drin.“

Jagdverpachtung

Die 5 km vom Bahnhof Dahlem Weißig — Dreisamer Ort liegende Jagdverwaltung der Gem. Schmannswig, Amtshauptmann, Dithau, soll am Sonnabend, den 5. 7. 1930, von nachm. 5—6 Uhr im Haftbau zur Post in 2 Beiträgen für die Zeit vom 1. 9. 1930 bis 30. 8. 1931 nach dem Meitergebot verpachtet werden. Ausmaß unter den Wiesen und Weideflächen sowie Gebiete vorbehalten. Preis 1 in ca. 400 ha und 2 ca. 570 ha groß. Beide Preise belaufen sich auf Hälfte aus Wald. Alle Wildarten, einschl. Wildschwein vorhanden. Bedingungen werden vor genanntem Termin bekanntgegeben oder sind bei den Unternehmern einzusehen. Schmannswig, den 23. Juni 1930.

Alfred Wetzig u. Hugo Dechert
Jagdverpächter.

Möbel

Sie sparen Geld!

wenn Sie direkt beim Fachmann kaufen.
Speise-, Herren-, Schlafzimmer
Küchen, Einzelmöbel, nur qualitätsar-
beit, billige Preise — Teilzahl., gestattet.

Möbelfabr. Richter & Müller

Ausstellungs-Räume: Weißeritzstraße,
Ecke Friedrichstraße, nahe Wettinerbr.

immer modern
immer schön

ein echter Kronenreicher

diese Woche (10isch. Büschel)

NUR 1.10 Mark

immer und allein bei

H. Hesse,
Scheffelstraße 12, prl. I.—IV.

Geniessen Sie die Freuden der Erholung
unbesorgt um Ihren Teint!

Sicher und zuverlässig wird die Haut durch Matt-Creme, das edle „4711“-Erzeugnis, vor schädlichen äußeren Einflüssen geschützt. Die hauchdünne, unsichtbare Schicht dieses erprobten Tages-Cremes wehrt den Gefahren der Witterung und erhält dem Teint seine blütenfrische Zartheit. Matt-Creme ist frei von fettenden Substanzen, unschöner Glanz der Haut wird dadurch vermieden. — Vorteilhaft und wichtig ist es, vor der Nachtruhe „4711“ Cold Cream aufzutragen. Er sorgt für Zufuhr fetthaltiger Stoffe, erhält dem Gewebe schmeichelnde Festigkeit und damit der Erscheinung den Reiz jugendlicher Anmut.

Beim Kauf achtet man genau auf die ges. gesch. „4711“ und die blau-goldene Haussfarbe.

Matt-Creme
in Tuben aus reinem Zin. 50.—, 1.—
Glasstopf 50.— 1.—

„4711“ Cold Cream
in Tuben aus reinem Zin. 50.—, 1.—
in Glasstopfen 25.—, 50.—, 250.—

Matt-Creme
Das edle 4711. Erzeugnis



send. Gewachsene Käsefedd legen ruhig und unverändert. Santos-Spagli 79 bis 89, Extraprima 54 bis 79, Prima 60 bis 74, Superior 64 bis 69, Goods 59 bis 64, Rio 50 bis 49. **Gewachsene Käsefedd:** Santos: Salvador 67 bis 100, Guatemala 71 bis 125, Costa Rica 74 bis 146 Reichsmark je 50 Kilogramm unvergolten.

Käfer: Tendenz steig, Preise unverändert. Acra Hauptsorte Ioko 25 bis 30, je nach Qualität, schwimmend 87 bis 97, Swissherne per Juli-August 80, Neue Ernte per Nov.-Dez. 87, Superior Bahia Ioko 42, per Juli-Okt. 29 Rost und Frucht, Feinstkäfer Ioko 40 bis 41, per Juli-Okt. 30 cft., Superior Epoca Käfer per Juni-Juli zu Rost und Frucht Sommer-Käfer Ioko 76 bis 78, do. schwimmend 71,0 bis 72, per Mai-Juni 72 bis 73,0, Trinidad Plantation Ioko 52, per Juli-Aug. 47,6 Rost und Frucht Schilling per 50 Kilogramm unvergolten. Deutsche Olandakäsebutter lag ruhig und notierte Ioko 2,40 Mark per 1 Kilogramm.

Kets: Das Blaugeschäft verlief sehr ruhig, nach Südamerika wurden einige Transportabschüsse getätigt. Preise unverändert. Burma 2. R. 0 14,4 bis 14,6, Bassin 90/00 glaciert 18,6, Moumain 20, Siam 000 exira glaciert 28, do. 0000 glaciert 28,9, Yoma 600 glaciert 25,8, Bruchkreis 1. Sorte 14,1%, do. 00 18,10%, Stallem Ioko 15,9, schwimmend 15,0 Schilling per 50 Kilogramm cft unvergolten. Extra Fancy Blue Rose Ioko 11,25, schwimmend 11,05 Dollar per 100 Kilogramm cft.

Kuskus: Tendenz ruhig, Umläufe klein. Tschechische Kürbisse Feinstorn notierten prompt 8,4%, per Juli-August 8,4%, per Nov.-Dez. 8,8 Schilling per 50 Kilogramm unvergolten.

Schmalz: Tendenz steig. Amerikanisches 24,75, rassinfestes 25 bis 25%, Hamburger Schmalz 20% Dollar per 100 Kilogramm netto.

Hühnchenfrüchte: Tendenz sehr ruhig. Schmalzbohnen 50, Mittelbohnen 38, Langbohnen 40, grüne Erbsen mit Schale 22 bis 26, Historierabern 24 bis 28, grüne Erbsen geschält 58, grüne Splittererbsen 52%, gelbe Erbsen 40%, gelbe Splittererbsen 42%. Kleine Linsen 30 bis 42, Mittellinsen 46 bis 58, große Linsen 60 bis 72 Reichsmark per 100 Kilogramm verzollt als Hamburg.

Celle und Hesse: Tafel fest, sonst sehr ruhig und unverändert.

Gewürze: Geschäft belanglos, Preise nominell unverändert.

Getreide: Der Markt lag weiter ruhig, die Preise konnten sich erhöhen. Welzen etwas mehr angeboten, für Nüsse sind weiter gute Preise zu erwarten. Auslandsgüter knapp angeboten, Österreichisch und ähnlich unverändert.

Keine Besserung im Konservengeschäft

Die Lage des Konservengeschäfts in Gemüse- und Obstkonsernen hat sich im Monat Mai nicht gebessert; die Kundshaft übt noch immer Zurückhaltung bei dererteilung von Aufträgen für die bevorstehende Ernte. Infolge der beim Handel noch vorhandenen Bestände geben die Aufträge auf neue Ernte nur langsam an. Bei der fruglos geöffneten Produktion dieses Jahres dürfte ein normaler Abzug der 1930er Ware dennoch zu erwarten sein. Die Nachfrage nach Marzipanen und Konfitüren scheint besser geworden zu sein. Bei Fruchtzähnen hört man trotz des für den Verbrauch günstigen heißen Wetters Klagen über ungünstige Marktverhältnisse.

Berliner Schlachthofmarkt vom 1. Juli. Kaltrisch: 1426 Mark, darunter 267 Kühen, 400 BulLEN, 704 Rinder und Büffeln, ferner 3700 Kalber, 5010 Schafe, 18900 Schweine. Dem Markt direkt zugeführt 2610 Schweine und 816 Schafe. Auslandschweine 100, bezgl. Kinder 190. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm: Schweinefleisch: Kühe: 1. Klasse, jüngere 50 bis 61, 2. Klasse, jüngere 56 bis 66, 3. Klasse: 52 bis 55, 4. Klasse 48 bis 50, 5. Klasse: 50 bis 57, 2. Stufe: 58 bis 65, 3. Klasse 51 bis 58, 4. Klasse 48 bis 50, Rinder: 1. Klasse 50 bis 65, 2. Klasse: 47, 2. Klasse 57 bis 61, 3. Klasse 50 bis 58, 4. Klasse 52 bis 59, 5. Klasse (Kälber): 1. Klasse 58 bis 65, 2. Klasse 50 bis 55, 3. Klasse 44 bis 48, Rinder: 1. Klasse 42 bis 49, Rinder: 2. Klasse 60 bis 65, 3. Klasse 50 bis 60, 4. Klasse 55 bis 60, 5. Klasse 50 bis 65, 6. Klasse 55 bis 65, 7. Klasse 50 bis 65, 8. Klasse 55 bis 65, 9. Klasse 50 bis 65, 10. Klasse 55 bis 65.

Marktverlauf: Rinder in guter Ware glatt, lank ruhig, Rinder langsam. Überstand. Schafe gleichmäßig glatt. Schweine ruhig, schwer ablaufen. **Freibergscher Magazinmarkt vom 1. Juli.** Schweine und Herkunftsmärkte: Auftrieb: 104 Schweine, 288 Herkunftsmärkte: ruhig bei unveränderten Preisen. Es wurden gezeigt im Engros-Handel in Reichsmark für Auslandschweine 50 bis 65, Rinder, 3 bis 4 Monate alt 55 bis 60, Herkunft: 8 bis 12 Wochen alt 28 bis 35, 6 bis 8 Wochen alt 25 bis 28, bis 6 Wochen alt 22 bis 25.

Berliner Metalltermingeschäft vom 1. Juli.

Rupfer: bestätigt. Juli 101 bez., 101,50 Br., 101,50 Br., August 99, Br., 100 Br., September 98 Br., 99,50 Br., Oktober 98 Br., November 99,50 Br., 100 Br., Dezember 98 Br., 99,50 Br., Januar 98,50 Br., 99,50 Br., Februar 98,50 Br., 99 Br., März 98,50 Br., April 98,50 Br., 98,50 Br., Mai 98,50 Br., 98,50 Br., Juni 98 Br., 98,50 Br.

Blaf: stetig. Juli 25,25 Br., 26 Br., August 25 Br., 25,75 Br., September 25,25 bez., 25,25 Br., 25,50 Br., Oktober 25,25 Br., 25,75 Br., November 25,25 Br., 25,75 Br., Dezember 25,25 Br., 25,75 Br., Januar 25,25 Br., 25,75 Br., Februar 25,25 Br., 25,75 Br., März 25,25 Br., 25,75 Br., April 25,25 Br., 25,75 Br., Mai 25,25 Br., 25,75 Br., Juni 25,25 Br., 25,75 Br.

Blaf: stetig. Juli 101,50 Br., 102 Br., August 27 Br., 102,75 Br., September 25,25 bez., 25,25 Br., 102,50 Br., Oktober 25,25 Br., 102,75 Br., November 25,25 Br., 102,50 Br., Dezember 25,25 Br., 102,50 Br., Januar 25,25 Br., 102,50 Br., Februar 25,25 Br., 102,50 Br., März 25,25 Br., 102,50 Br., April 25,25 Br., 102,50 Br., Mai 25,25 Br., 102,50 Br., Juni 25,25 Br., 102,50 Br.

Blaf: stetig. Juli 25,25 Br., 26 Br., August 25 Br., 25,75 Br., September 25,25 bez., 25,25 Br., 25,50 Br., Oktober 25,25 Br., 25,75 Br., November 25,25 Br., 25,75 Br., Dezember 25,25 Br., 25,75 Br., Januar 25,25 Br., 25,75 Br., Februar 25,25 Br., 25,75 Br., März 25,25 Br., 25,75 Br., April 25,25 Br., 25,75 Br., Mai 25,25 Br., 25,75 Br., Juni 25,25 Br., 25,75 Br.

Blaf: stetig. Juli 25,25 Br., 26 Br., August 25 Br., 25,75 Br., September 25,25 bez., 25,25 Br., 25,50 Br., Oktober 25,25 Br., 25,75 Br., November 25,25 Br., 25,75 Br., Dezember 25,25 Br., 25,75 Br., Januar 25,25 Br., 25,75 Br., Februar 25,25 Br., 25,75 Br., März 25,25 Br., 25,75 Br., April 25,25 Br., 25,75 Br., Mai 25,25 Br., 25,75 Br., Juni 25,25 Br., 25,75 Br.

Blaf: stetig. Juli 25,25 Br., 26 Br., August 25 Br., 25,75 Br., September 25,25 bez., 25,25 Br., 25,50 Br., Oktober 25,25 Br., 25,75 Br., November 25,25 Br., 25,75 Br., Dezember 25,25 Br., 25,75 Br., Januar 25,25 Br., 25,75 Br., Februar 25,25 Br., 25,75 Br., März 25,25 Br., 25,75 Br., April 25,25 Br., 25,75 Br., Mai 25,25 Br., 25,75 Br., Juni 25,25 Br., 25,75 Br.

Blaf: stetig. Juli 25,25 Br., 26 Br., August 25 Br., 25,75 Br., September 25,25 bez., 25,25 Br., 25,50 Br., Oktober 25,25 Br., 25,75 Br., November 25,25 Br., 25,75 Br., Dezember 25,25 Br., 25,75 Br., Januar 25,25 Br., 25,75 Br., Februar 25,25 Br., 25,75 Br., März 25,25 Br., 25,75 Br., April 25,25 Br., 25,75 Br., Mai 25,25 Br., 25,75 Br., Juni 25,25 Br., 25,75 Br.

Blaf: stetig. Juli 25,25 Br., 26 Br., August 25 Br., 25,75 Br., September 25,25 bez., 25,25 Br., 25,50 Br., Oktober 25,25 Br., 25,75 Br., November 25,25 Br., 25,75 Br., Dezember 25,25 Br., 25,75 Br., Januar 25,25 Br., 25,75 Br., Februar 25,25 Br., 25,75 Br., März 25,25 Br., 25,75 Br., April 25,25 Br., 25,75 Br., Mai 25,25 Br., 25,75 Br., Juni 25,25 Br., 25,75 Br.

Blaf: stetig. Juli 25,25 Br., 26 Br., August 25 Br., 25,75 Br., September 25,25 bez., 25,25 Br., 25,50 Br., Oktober 25,25 Br., 25,75 Br., November 25,25 Br., 25,75 Br., Dezember 25,25 Br., 25,75 Br., Januar 25,25 Br., 25,75 Br., Februar 25,25 Br., 25,75 Br., März 25,25 Br., 25,75 Br., April 25,25 Br., 25,75 Br., Mai 25,25 Br., 25,75 Br., Juni 25,25 Br., 25,75 Br.

Blaf: stetig. Juli 25,25 Br., 26 Br., August 25 Br., 25,75 Br., September 25,25 bez., 25,25 Br., 25,50 Br., Oktober 25,25 Br., 25,75 Br., November 25,25 Br., 25,75 Br., Dezember 25,25 Br., 25,75 Br., Januar 25,25 Br., 25,75 Br., Februar 25,25 Br., 25,75 Br., März 25,25 Br., 25,75 Br., April 25,25 Br., 25,75 Br., Mai 25,25 Br., 25,75 Br., Juni 25,25 Br., 25,75 Br.

Blaf: stetig. Juli 25,25 Br., 26 Br., August 25 Br., 25,75 Br., September 25,25 bez., 25,25 Br., 25,50 Br., Oktober 25,25 Br., 25,75 Br., November 25,25 Br., 25,75 Br., Dezember 25,25 Br., 25,75 Br., Januar 25,25 Br., 25,75 Br., Februar 25,25 Br., 25,75 Br., März 25,25 Br., 25,75 Br., April 25,25 Br., 25,75 Br., Mai 25,25 Br., 25,75 Br., Juni 25,25 Br., 25,75 Br.

Blaf: stetig. Juli 25,25 Br., 26 Br., August 25 Br., 25,75 Br., September 25,25 bez., 25,25 Br., 25,50 Br., Oktober 25,25 Br., 25,75 Br., November 25,25 Br., 25,75 Br., Dezember 25,25 Br., 25,75 Br., Januar 25,25 Br., 25,75 Br., Februar 25,25 Br., 25,75 Br., März 25,25 Br., 25,75 Br., April 25,25 Br., 25,75 Br., Mai 25,25 Br., 25,75 Br., Juni 25,25 Br., 25,75 Br.

Blaf: stetig. Juli 25,25 Br., 26 Br., August 25 Br., 25,75 Br., September 25,25 bez., 25,25 Br., 25,50 Br., Oktober 25,25 Br., 25,75 Br., November 25,25 Br., 25,75 Br., Dezember 25,25 Br., 25,75 Br., Januar 25,25 Br., 25,75 Br., Februar 25,25 Br., 25,75 Br., März 25,25 Br., 25,75 Br., April 25,25 Br., 25,75 Br., Mai 25,25 Br., 25,75 Br., Juni 25,25 Br., 25,75 Br.

Blaf: stetig. Juli 25,25 Br., 26 Br., August 25 Br., 25,75 Br., September 25,25 bez., 25,25 Br., 25,50 Br., Oktober 25,25 Br., 25,75 Br., November 25,25 Br., 25,75 Br., Dezember 25,25 Br., 25,75 Br., Januar 25,25 Br., 25,75 Br., Februar 25,25 Br., 25,75 Br., März 25,25 Br., 25,75 Br., April 25,25 Br., 25,75 Br., Mai 25,25 Br., 25,75 Br., Juni 25,25 Br., 25,75 Br.

Blaf: stetig. Juli 25,25 Br., 26 Br., August 25 Br., 25,75 Br., September 25,25 bez., 25,25 Br., 25,50 Br., Oktober 25,25 Br., 25,75 Br., November 25,25 Br., 25,75 Br., Dezember 25,25 Br., 25,75 Br., Januar 25,25 Br., 25,75 Br., Februar 25,25 Br., 25,75 Br., März 25,25 Br., 25,75 Br., April 25,25 Br., 25,75 Br., Mai 25,25 Br., 25,75 Br., Juni 25,25 Br., 25,75 Br.

Blaf: stetig. Juli 25,25 Br., 26 Br., August 25 Br., 25,75 Br., September 25,25 bez., 25,25 Br., 25,50 Br., Oktober 25,25 Br., 25,75 Br., November 25,25 Br., 25,75 Br., Dezember 25,25 Br., 25,75 Br., Januar 25,25 Br., 25,75 Br., Februar 25,25 Br., 25,75 Br., März 25,25 Br., 25,75 Br., April 25,25 Br., 25,75 Br., Mai 25,25 Br., 25,75 Br., Juni 25,25 Br., 25,75 Br.

Blaf: stetig. Juli 25,25 Br., 26 Br., August 25 Br., 25,75 Br., September 25,25 bez., 25,25 Br., 25,50 Br., Oktober 25,25 Br., 25,75 Br., November 25,25 Br., 25,75 Br., Dezember 25,25 Br., 25,75 Br., Januar 25,25 Br., 25,75 Br., Februar 25,25 Br., 25,75 Br., März 25,25 Br., 25,75 Br., April 25,25 Br., 25,75 Br., Mai 25,25 Br., 25,75 Br., Juni 25,25 Br., 25,75 Br.

Blaf: stetig. Juli 25,25 Br., 26 Br., August 25 Br., 25,75 Br., September 25,25 bez., 25,25 Br., 25,50 Br., Oktober 25,25 Br., 25,75 Br., November 25,25 Br., 25,75 Br., Dezember 25,25 Br., 25,75 Br., Januar 25,25 Br., 25,75 Br., Februar 25,25 Br., 25,75 Br., März 25,25 Br., 25,75 Br., April 25,25 Br., 25,75 Br., Mai 25,25 Br., 25,75 Br., Juni 25,25 Br., 25,75 Br.

Blaf: stetig. Juli 25,25 Br., 26 Br., August 25 Br., 25,75 Br., September 25,25 bez., 25,25 Br., 25,50 Br., Oktober 25,25 Br., 25,75 Br., November 25,25 Br., 25,75 Br., Dezember 25,25 Br., 25,75 Br., Januar 25,25 Br., 25,75 Br., Februar 25,25 Br., 25,75 Br., März 25,25 Br., 25,75 Br., April 25,25 Br., 25,75 Br., Mai 25,25 Br., 25,75 Br., Juni 25,25 Br., 25,75 Br.

Blaf: stetig. Juli 25,25 Br., 26 Br., August 25 Br., 25,75 Br., September 25,25 bez., 25,25 Br., 25,50 Br., Oktober 25,25 Br., 25,75 Br., November 25,25 Br., 25,75 Br., Dezember 25,25 Br., 25,75 Br., Januar 25,25 Br., 25,75 Br., Februar 25,25 Br., 25,75 Br., März 25,25 Br., 25,75 Br., April 25,25 Br., 25,75 Br., Mai 25,25 Br., 25,75 Br., Juni 25,25 Br., 25,75 Br.

Blaf: stetig. Juli 25,25 Br., 26 Br., August 25 Br., 25,75 Br., September 25,25 bez., 25,25 Br., 25,50 Br., Oktober 25,25 Br., 25,75 Br., November 25,25 Br., 25,75 Br., Dezember 25,25 Br., 25,75 Br., Januar 25,25 Br., 25,75 Br., Februar 25,25 Br., 25,75 Br., März 25,25 Br., 25,75 Br., April 25,25 Br.,

Schweizerhäuschen Linien 4, 6,
10, 15, 26.
Jeden Mittwoch 8-1 Uhr **Tanz.**

Tanzmarken / Tanzbändchen.

Bergs-
gärtnerhaus **Stoffelstein** Nieders-
sachsen
• Von Berggärtnerhaus am Ederstrand
• Nicht weit der Stoffelstein ins Land
• Bei Salzneipiel und frischen Szenen
• Wird keinem hier die Zeit zu lang
• Geöffnet täglich ab 10 u. Sonntags 10-12, 17-18

Sommerferien I. Kinder an der Ostsee

Langbew., private Ferienpflege, Vors. Koch. Gewissenhafte Leitung durch:
Oberlehrer U. Kubel, Feldherrenstr. 37, T. 63392;
Oberlehrer A. Kubel, Schützenstr. 40, T. 38777

Ferienaufenthalt an der Ostsee

Kinder und Mädchen in vornehmen Hauses vorzügl. Verpflegung. Gemeinnütziger Verein Dresden, Abendstr. 11, und Oberl. G. Heinrich, Am Grüngärtel 5.

Stabiles größeres Ruderboot

12 Ruderer für Freizeit, neu ab gebraucht.
E. M. Göttinger, Aue, Erzgeb.

Sonderangebot
im modernen, formenreichen, edlen
Schlafzimmern

Schlaf-Grete eicht Eiche, komplett,
Schrank 490,-
Schrank 490,-

Schlaf-Donna eicht Eiche, 9-teilig
Schrank 675,-

180 cm eicht Marmor

Vornehmes, eicht Birke poliertes

Schlaf-Mia komplett mit 180 cm

Gumm. 795,-

Schlaf-Irene hell schwarz, Ausf. mit

Kümm. 850,-

Schlaf-Janni eicht Goldbirke

180 cm breiter Schrank 985,-

Schlaf-Erika eicht Sapeli-Mahagoni

Kümm. 1240,-

Riesenauswahl für jeden Geschmack und

in jeder Preislage

Frachtfrei durch ganz Deutschland

Möbel-Zentrale das Haus der

guten preise. Etikett

Hauptstraße 8/10

Für die Geschäftswelt

für Industrie und Handel ist

die große

Autostraßenkarte von Deutschland

der Dresdner Nachrichten unentbehrlich. Wer nach Köln, Warschau, Budapest oder München fahren oder Güter verladen will, findet die vorteilhaftesten Wege auf der Autostraßenkarte, die das ganze mitteleuropäische Verkehrsgebiet zeigt.

Vierfarbig auf festem Papier, als Wandkarte zu verwenden, nur RM. 1,20.

(Versand nach auswärts gegen Vorauswendung von RM. 1,50 einschließlich Porto u. Verpackung).

Zu haben
in der Hauptgeschäftsstelle der

Dresdner Nachrichten

Marientr. 38/42 u. in sämtlichen

Annahme- u. Verkaufsstellen



Burg 1. Km. gegen Kling 1. Km. 5 : 5; Brandenburg 2. Km. gegen Volt 2. Km. 4 : 1; TEG. 2. gegen Wimpel 2. 7 : 1.

Weitere Handball-Ergebnisse: Sportlust 2. gegen 04 Freital Alte Herren 4 : 3.

Während der internationale Mittelstürmer der Handballer des SG. 04 Freital wird in den nächsten Spielen für Guts Muths wirken, sicherlich eine Verstärkung der Angriffsreihe.

Leichtathletik

Heute Leichtathletik um die Punkte

TEG. Dresdenia und Guts Muth kämpfen im Ostegenge. In einer Sitzung der drei größten Dresdner Leichtathletiktreibenden Vereine wurde längst beschlossen, Wettkämpfe bei Punktbewertung durchzuführen. Das Interesse für die Leichtathletik soll gehoben werden. Daß es in Dresden nur latente ist, beweisen Zuschauerspitzen von 30.000, wie sie erst kürzlich im Schießstadion anlässlich der dritten deutschen Kampftage zu vergleichnen waren.

Die hohe Optimistik steht, wenn man gleich von Beginn an nur am Mittwoch abends um 19.00 Uhr bei den ersten Punktewettkämpfen auf dem TEG.-Platz im Sportpark Ostragehege volle Spannung erwarten, aber die Realität sollte doch schon einen guten Anfang verbürgen. Bei den Rängen sollten doch schon einen guten Anfang verbürgen.

Auf den ersten der drei Punktewettkämpfe sind 100-Meter- und 400-Meter-Hürdenlauf, 100-Meter-Vort. Hochsprung, Diskus- und eine Linnwurfe Stützel am 2. Juli vorgesehen. Alle Wettkampfarten gelten nur für Männer. Für jeden Wettkampf haben die beteiligten Vereine je drei Mann zu stellen, allerdings ist der letzte Ausnahmsvorangefall berechtigt, außer bei den Laufpreisen von über 400 Meter.

Die Wertung wird mit Pfeiffer, Krebs, Weinhold, Clemens, Neubert, Müller, Koch, Knaut u. a. antreten. Bei Guts Muths waren u. a. Schreiter, Schubert, Koch, Greiner, Koch, Pöhl, Hördich, Kraft, TEG. wird durch Geraldini, Horlich, Clemens, Uebel, Seeling, Welt, Rödiger, Seerert und Rörker vertreten sein. Außerdem werden alle drei Vereine ihre besten Nachwuchskräfte auf den Rasen bringen.

Alsberg

Eröffnung

Verkauf

teuer
nur

Die neuen Abteilungen im neuen Haus Alsberg geben ihre Visitenkarte ab. Kleine Visitenkarten für grosse Abteilungen. Kleine Kostproben der grossen Auswahl billiger Eröffnungs-Angebote, die wir jetzt für Sie bereitgestellt haben.

Reichsjugendwettkämpfe und Kampfspiele der Schülergruppe im DHfK.

Der zweite Tag war gestern dem Schwimmwettbewerb gewidmet. Schüler und Schülerinnen fanden unter Leitung des Schwimmmeisters (Dreiflügelwettkampf) im frühen Nachmittag des Turnhofs Baden. Es gab ein Weitkommerschwimmen über 50 Meter beliebig (mit Wendern) für die Schulschwimmer und Dreiflügelwettbewerberinnen mit 57 Schülern und 16 Schülerinnen von insgesamt 104 gemeldeten am Start. Sie übertrafen alle Erwartungen und erreichten die Anteilnahme der Schüler des stark besetzten Baden. Die geschwommenen Zeiten sind in Anbetracht der Jugend der Wettbewerber ganz herausragend. Hervorzuheben sind nachstehende Bestleistungen:

Schüler, Oberstufe (1912/13 geboren): 1. Richter, Oeffenthal, böhm. Handelsbeschaffank, 20,7; 2. Schöbel, Oberrealschule Johannstadt, 20,8. Mittelstufe (1914/15 geboren): 1. Schöbel, Deutsche Oberrealschule Planen, 22,2(1); 2. Ermer, Oberrealschule Seevorstadt, 22,3. — Schülerinnen, Oberstufe: 1. Brigitte Hofmann 42,1; 2. Georgina Schulz 46,9, beide Staatl. höher. Mädchenschulungsanstalt Johannstadt. Mittelstufe: 1. v. Mittel. Collandis 44,8; 2. Molamann 45,0, beide Oberschule.

Heute Mittwoch folgt der Kampftag der Schüler mit Beginn um 10.00 Uhr auf der Alten Kampfbahn, Seckendorffstr. 1. Über- und Mittelstufe (Vorarl., Welt- und Hochsprung, Schlagballwettbewerben, 100-Meterlauf, Dreikampf der Österreicher), zu gleicher Zeit der der Mittelstufe auf dem Spielplatz des AVM an der Augustusbrücke, anschließend 12.00 Uhr Vorläufe der Schülerinnen, Mittelstufe, aber Biermal-100-Meter (sechs Mannschaften).

Amerikaner-Sportfest in Köln

Sieben amerikanische Leichtathleten sind in Europa eingetroffen und werden am Mittwoch, dem 2. Juli, im Kölner Stadion ihre Eröffnungsshow geben. Weitere Starts der Amerikaner sind vorerst am 3. Juli in Düsseldorf, am 9. Juli beim SC Charlottenburg und Mitte Juli bei den Stockholmer Spielen vorbereitet. Der Expeditionsteil der Amerikaner ist der Weltmeisterschaft in Hamm, die Sprinter, Pendleton und Cross, deren Bestzeiten über 100 und 200 Meter bei 10,6 und 21 liegen, weiter der Staffelpreis Anderlon, Bullwinkle und Bowens. Letzterer ist einer der bestausgebildeten 400-Meter-Läufer (Bestzeit 47,6). Anderlon stellt Weltklasse im Hürdenlauf vor und Bullwinkle ist ein Mitteldistanzläufer von Normat. Bei den Läufen vor der Abreise nachgewundene Meile in 4 : 18, seine Bestzeit über 800 Meter beträgt 1 : 58. Eine

langsame Reihe namhafter Athleten wird sich den Amerikanern in Köln zum Kampf stellen, so Dammers (100 Meter) und Körting (200 Meter), sowie Weltrekordhalter des TEG., der Schwede Elen Pettersson u. a. m.

Tennis

Tennismeisterschaften in Wimbledon

Die am Dienstag bei den All-England-Tennismeisterschaften in Wimbledon verhandelten zahlreichen Aufträge erlebten eine neue Überraschung durch den verblüffend leichten Erfolg, mit dem sich Gilly Lukem über Amerikas Ranglistenzweite Helen Jacobs 6 : 2, 6 : 1 den Eintritt in die Vorstellungsrunde erzielte. Der ganze Kampf dauerte nur 22 Minuten. Die obere Hälfte bringt die Amerikanerin Helen Wills-Moore und die Französin Mathieu zusammen. Die Weltmeisterin hatte mit der Engländerin Mudford 6 : 2, 6 : 1 wenig Mühe und ebenso leicht legt sich Frau Mathieu 6 : 2, 6 : 1 gegen die Engländerin Ridder durch. Im gemischten Doppelpaar gelangten Art. Krahwinkel-Prem vorzüglich zusammenarbeit 6 : 1, 6 : 2 über die Engländerin Bourne-Ingram unter die Segen acht, bei denen sich Lukem-Tilden bereits befinden.

6. Dresdenner Tennis-Turnier 1930

Am Dienstag herrschte auf sämtlichen Plätzen bei Blasewitz an der Pennstraße lebhafte Turnierbetrieb. Saison- und einige Einzel- und einige Doppelpartien wurden gespielt. Überraschungen blieben aus, die Favoriten behaupteten sich mehr oder minder leicht, nur im Herrendoppel gelang es dem Junorenpaar Henkert-Gielein ihren Wiederholungsgegner Begner-Dienbold den 2. Satz abzunehmen, dann aber war ihr Widerstand gebrochen, doch bleibt die Niederlage ehrenvoll. Auch in den beliebten Vorbergspielen wurde eifrig gekämpft. Bei diesen stark umstrittenen Wettkämpfen ist schon sehr voraussehen, daß die Schlußrunden kaum am Sonntag erreicht werden. Die Turnierleitung rechnet daher mit einer Verlängerung um mindestens einen Tag. Mit Rückblick darauf läuft man heute Mittwoch bereits 2.30 Uhr beginnen. Spannende Spiele stehen bevor, da fast alle Spitzenspieler der Vereine angetreten.

Ergebnisse der beiden ersten Tage in den Hauptwettbewerben: Herreneinzel um den Oldtimerpreis: Rosenbaum gegen Hanau 6 : 4, 6 : 3; Giesau gegen G. G. Newbery 2 : 6, 6 : 3; Schulz gegen Altwener 6 : 2, 6 : 1; Welt gegen Thomas 4 : 6, 7 : 5, 7 : 5; G. Schulz (VfL-W.) gegen H. Palischow 7 : 5, 8 : 6; Knorr gegen Maas 6 : 2, 6 : 0; Edert gegen Thomas 6 : 0, 6 : 2; Badisch gegen Mittos 6 : 2, 6 : 4; A. Schulz gegen H. Witting 6 : 0, 6 : 2; Welt gegen R. Weiß 2 : 6, 9 : 7, 7 : 5; Helm II gegen G. Palischow 6 : 6.

Die vergrößerten alten Alsborg-Akkordien bringen Tausende und Abertausende von sensationellen Eröffnungspreisen. Wieso sooo billig? Weil die großen Lieferanten nicht bloß mit Blumen, sondern mit extrabiligen Gelegenheiten posten zur Eröffnung gratulierten, die uns solche Angebote ermöglichen.

Waschstoffe

Wasch-Musselin
bekannt gutes Fabrikat, lebhafte, neue Dessins. Meter 0.45
Baderwand
bunte Streifenmuster, Indianerthren. Meter 0.58
Popeline u. Tricot
für das elegante Oberhemd, in dessen Dessins. Meter 1.45
Woll-Musselin
ca. 70/75 cm breit, reine Woll, prima Qualität, in großer Musterauswahl. Meter 1.45
Volle-Druck
100 cm breit, nur marine, blaue und beige Farben, farbenfrohe Dessins. Meter 1.45
2 Serien Waschkunstseide
viele Muster, nur aus dieser Saison, farbenfrohe und auch solide Dessins, für Kinder- und Frauenkleider. Meter 1.-, 0.68

Seiden

Toile rayé
mit apernen Adatsstreifen, 70 cm breit. Meter 1.-
Toile rayé
in besonders feinen Farben und vornehmsten Satinstreifen, 70 cm breit. Meter 1.95
Rohes de
besonders schöne Qualität für Kleider und Blusen, auch für Gehäuse und andere Kleider. Meter 1.95
Toile de soie
weiches leuchtendes Gewebe mit modernen Streifen, für praktische Sport- und Sommerkleider. Meter 3.90
Crêpe de Chine
bedruckt, solide Qualität in hellen und dunklen Mustern, neuere Dessins. 100 cm breit. Meter 4.90
Ghillies
bedruckt, reizend, duftig, Gewebe für das mod. Sommer- und Gesellschaftskleid, neuere, farbenfrohe Zeichnung. 100 cm breit. Meter 5.80

Badeartikel

Bademäntel
für Damen, hübsch verarbeitet. Meter 1.90
Bademäntel
Einheitsform, Praktikertuch. Meter 9.75
Badetröcknis
in Baumwolle. 1.95
Badekrots
in reiner Woll. 4.75
Badekrots
reine Woll, für Damen. Meter 6.90
Badeschuhe
ganz Gummi. 1.45

Damen-Konfektion

Unser Schläger!
Herrenshirt-Mantel
ganz auf Putter, Rundhalsausschnitt, zweireihig verarbeitet. 9.75
Jugendlicher Mantel
in Pique de laine, ganz auf Putter, mit reicher Paspelaristur. 19.75
Fischer Reise-Mantel
ganz auf Kunstdessins, unter, leichte Rückengarnitur, in entdeckt, neuem Dessins. 25.-
Vollkleid
leichte Glockenform, in vielen Dessins. 12.50
Volumusselin-Kleid
weite Glockenform, mit aperner Krag- u. Manschettenaristur. 15.-
Crêpe-de-Chine-Kleid
sparte Blumen-Musterung und leichte Georgette-Garnitur. 19.-
Georgette-Kleid
mit Umschlag und langem Arm, duftige Blumenmusterung. 19.-

Kinder-Konfektion

Original Kleider Anzug
Körperdrill, weiß, mit abnehmbarem Ganzkutur, handgestickter Anker Größe 0,75 mehr
Anknöpf-Anzüge
sportliche Form, mit Ledergurt. Größe 1.75
Jede weitere Größe 0,75 mehr
1 Posten Knaben-Wollhosen
nur gute Qualitäten, einige oft nur Größe 0,75 mehr
Jede weitere Größe 0,75 mehr
Entzückende Entzückende
moderne bedruckt. Größe 0,75 mehr
Voll-Volle-Hängesachen
reisende Baumwoldessins. Größe 60/90 3.00
Waschzettel-Kleider
in gemusteter Waschkunstseide. Größe 60 3.75
Glockenkledchen
Jede weitere Größe 0,75 mehr

Gut

5 Serien herrliche Sommerhüte

alle modernen Farben und Kopfweiten, für junge Mädchen und ältere Damen, außergewöhnlich billige Kaufgelegenheit.

Serie I.....	1.75
II.....	2.75
III.....	3.75
IV.....	7.50
V.....	9.75

aceberg



JUNKERS
GASBADEÖFEN
WEISSER EINZILLIGER
BEZUG NUR DURCH FAHRSCHÄFFTER



Rich. Maune Dresden-Lützen Tharandter Str. 29
Spezialfabrik für
Krankenfahrzeuge
Selbstfahrer, Zimmerroll- und
mech. Ruhestühle, Bett- u. Lese-
stühle, verstellbare, Rückenstützen,
Fahr- und Tragbahnen, sowie
Operal- und Untersuch.-Stühle.

Dein
ist
mein
ganzes Herz!

Wo Du nicht bist,
Kann ich nicht sein.
ORONOSO-Wein

Der ungezuckerte blutrote
Süß-Saftwein,

das große Labsal
für Gesunde und
Kranke

1 Fl. RM. 2.45
1/2 einschl. Fl. 1.40

Lassen Sie sich nichts
anderes aufreden.

Es gibt nur einen echten
Original

ORONOSO-Wein.

C. Spielhagen,
Annenstraße 9
Bautzner Straße 9
Galeriestraße 6.



Juwelen, Gold-, Silber-,
vergoldete Metallwaren

A.C. Tschientzky,
inh. Alfred Gabler,
Marshallstr. 4. Preis 1912

Unterricht

119 Schreib-
maschinen. Beginn 15.
Rackows 15
Handelschule, Altmarkt
Projekt Tel. 17187



Kraftfahr-
Lehranstalt
POLIZEIMAJOR
FICHLER

6:1; Beckendorf gegen Bartley 6:4, 6:2; Behnisch gegen A. Meyer 6:2, 9:7; Dörr gegen Weinshagen 6:2, 6:0; Lodd gegen Müller 6:0, 6:1; Lühr gegen Hirschfeld 6:0, 6:8.

Damen-Einzel um den Walter-Hansch-Cup: 1. Platz: Hollburg gegen Frau Meißling 9:6, 6:4; 2. Platz: Bauer gegen Hrl. Adams 6:4, 8:6, 6:8; 3. Platz: Frau Marg gegen Frau Schröder 6:3, 6:8; 4. Platz: Frau Stein gegen Frau Hahn 6:4, 6:4.

Herren-Doppel: Dienbold-Schubert gegen Bentler-Stein 7:5, 4:6, 6:2; Horn-Wachenhäuser gegen v. Bock-Dauan 6:4, 8:8, 6:8.

Gemisches Doppel: Hrl. Krengel-Lühr gegen Frau Krengel-Giehau 7:5, 6:2.

Die letzten Kampfspielsentscheidungen im Tennis

Am Montag wurden die rechtlichen Tenniswettbewerbe der dritten Deutschen Kampfspiele in Breslau zu Ende geführt. Am Damen-Doppel errang in der Schlussrunde Frau Schomburgk (Leipzig) und Hrl. Hoffmann (Darmstadt) den Kampfspieltitel mit 8:2, 6:4 gegen Hrl. Weiße (Frankfurt) und Hrl. Hoffmann (Darmstadt). Im gemischten Doppel legten in der Vorstellungsrunde Hrl. Hoffmann und der Breslauer Bräuer gegen die Deutschen Bräuer (Hrl. Kreindelbach) und Klein (Berlin), die durch eine Entscheidung benachteiligt wurden, mit 6:6, 6:2, 8:6 und Frau Schomburgk (Dresden-Borsigwalde) gegen Hrl. Vogel (Leipzig), Höchner (Berlin) mit 6:4, 6:0. Das Schlusspiel gewannen Hrl. Hoffmann-Bräuer gegen die Leipzig-Berliner Kombination, die um eine Klasse schwächer war, mit 6:4, 6:4.

Wassersport

Boekelens Gegner

Die Auslösung zu den Diamond-Skulls, die im Rahmen der

Henley-Rennen vom Mittwoch bis Sonnabend ausgetragen werden, wurde am Montag vorgenommen. Der Deutsche Meister Boekelen wird erstmals im dritten Lauf gegen Bradleian antreten müssen. Die

Gegner der einzelnen Läufe sind: 1. Lauf: Groves gegen H. Wright;

2. Lauf: Jones gegen Collet; 3. Lauf: Bradleian gegen Boekelen;

4. Lauf: Bentzen gegen Collet; 5. Lauf: Sieger des 4. Laufes gegen

Sieghen; 6. Lauf: Edwards gegen Wuch; 7. Lauf: Bredford Jr. gegen

Sieghen; 8. Lauf: Sieger des 3. Laufes gegen Sieger des 6. Laufes;

9. Lauf: Sieger des 5. Laufes gegen Sieger des 6. Laufes;

10. Lauf: Sieger des 7. Laufes gegen Sieger des 8. Laufes; 11. Lauf:

Sieger des 9. Laufes gegen Sieger des 10. Laufes.

Vorunde zur Wasserballmeisterschaft

Im dritten Vorrundenspiel zur Deutschen Wasserballmeisterschaft standen sich in Magdeburg die Mannschaften von Magdeburg 96 und Potsdam Köln gegenüber. Die Einheimischen waren handis überlegen und siegten leicht mit 7:3 (2:2) Toren.

Flugsport

Deutscher Segelflug-Erfolg

Der ebenso wie Kronfeld zur Zeit in England tätige Rasseler Segelfluger Wageruppe konnte in Folge eines den englischen Tauer-Flugkampf auf 8 Std. 15 Min. ver bergen, wobei eine Höhe von 500 Meter erreichte.

Dresdner Segel- und Modell-Flugverein. Mittwoch, den 9. Juli, abends 6.30 Uhr, im Flugplatzrestaurant Heller Monatsveranstaltung. Tagesordnung: 1. Eingang; 2. Nachtw. 3. Begegnung und Tagessiegerung des TSVB; 4. Berichte der technischen Leiter: Man, Ebba, Oid, Radwitz. 5. Mitgliederwerbung; 6. Göttinger; 7. Hallentrage; 8. Segelclub; 9. Einführungslehrung in das motorlose Fliegen; 10. Plan.

Plan: Sonnabend, den 10. August, abends 7 Uhr, Vortrag: Entwicklung des Segelfliegens, Herr Ebba. Montag, den 12. August, abends 6.30 Uhr, im Flugplatzrestaurant Heller Monatsveranstaltung. Tagesordnung: 1. Eingang; 2. Nachtw. 3. Begegnung und Tagessiegerung des TSVB; 4. Berichte der technischen Leiter; 5. Mitgliederwerbung; 6. Göttinger; 7. Hallentrage; 8. Segelclub; 9. Einführungslehrung in das motorlose Fliegen; 10. Plan.

Dresdner Segel- und Modell-Flugverein. Mittwoch, den 9. Juli, abends 6.30 Uhr, im Flugplatzrestaurant Heller Monatsveranstaltung. Tagesordnung: 1. Eingang; 2. Nachtw. 3. Begegnung und Tagessiegerung des TSVB; 4. Berichte der technischen Leiter; 5. Mitgliederwerbung; 6. Göttinger; 7. Hallentrage; 8. Segelclub; 9. Einführungslehrung in das motorlose Fliegen; 10. Plan.

Plan: Sonnabend, den 10. August, abends 7 Uhr, Vortrag: Entwicklung des Segelfliegens, Herr Ebba. Montag, den 12. August, abends 6.30 Uhr, im Flugplatzrestaurant Heller Monatsveranstaltung. Tagesordnung: 1. Eingang; 2. Nachtw. 3. Begegnung und Tagessiegerung des TSVB; 4. Berichte der technischen Leiter; 5. Mitgliederwerbung; 6. Göttinger; 7. Hallentrage; 8. Segelclub; 9. Einführungslehrung in das motorlose Fliegen; 10. Plan.

Dresdner Segel- und Modell-Flugverein. Mittwoch, den 9. Juli, abends 6.30 Uhr, im Flugplatzrestaurant Heller Monatsveranstaltung. Tagesordnung: 1. Eingang; 2. Nachtw. 3. Begegnung und Tagessiegerung des TSVB; 4. Berichte der technischen Leiter; 5. Mitgliederwerbung; 6. Göttinger; 7. Hallentrage; 8. Segelclub; 9. Einführungslehrung in das motorlose Fliegen; 10. Plan.

Plan: Sonnabend, den 10. August, abends 7 Uhr, Vortrag: Entwicklung des Segelfliegens, Herr Ebba. Montag, den 12. August, abends 6.30 Uhr, im Flugplatzrestaurant Heller Monatsveranstaltung. Tagesordnung: 1. Eingang; 2. Nachtw. 3. Begegnung und Tagessiegerung des TSVB; 4. Berichte der technischen Leiter; 5. Mitgliederwerbung; 6. Göttinger; 7. Hallentrage; 8. Segelclub; 9. Einführungslehrung in das motorlose Fliegen; 10. Plan.

Plan: Sonnabend, den 10. August, abends 7 Uhr, Vortrag: Entwicklung des Segelfliegens, Herr Ebba. Montag, den 12. August, abends 6.30 Uhr, im Flugplatzrestaurant Heller Monatsveranstaltung. Tagesordnung: 1. Eingang; 2. Nachtw. 3. Begegnung und Tagessiegerung des TSVB; 4. Berichte der technischen Leiter; 5. Mitgliederwerbung; 6. Göttinger; 7. Hallentrage; 8. Segelclub; 9. Einführungslehrung in das motorlose Fliegen; 10. Plan.

Plan: Sonnabend, den 10. August, abends 7 Uhr, Vortrag: Entwicklung des Segelfliegens, Herr Ebba. Montag, den 12. August, abends 6.30 Uhr, im Flugplatzrestaurant Heller Monatsveranstaltung. Tagesordnung: 1. Eingang; 2. Nachtw. 3. Begegnung und Tagessiegerung des TSVB; 4. Berichte der technischen Leiter; 5. Mitgliederwerbung; 6. Göttinger; 7. Hallentrage; 8. Segelclub; 9. Einführungslehrung in das motorlose Fliegen; 10. Plan.

Plan: Sonnabend, den 10. August, abends 7 Uhr, Vortrag: Entwicklung des Segelfliegens, Herr Ebba. Montag, den 12. August, abends 6.30 Uhr, im Flugplatzrestaurant Heller Monatsveranstaltung. Tagesordnung: 1. Eingang; 2. Nachtw. 3. Begegnung und Tagessiegerung des TSVB; 4. Berichte der technischen Leiter; 5. Mitgliederwerbung; 6. Göttinger; 7. Hallentrage; 8. Segelclub; 9. Einführungslehrung in das motorlose Fliegen; 10. Plan.

Plan: Sonnabend, den 10. August, abends 7 Uhr, Vortrag: Entwicklung des Segelfliegens, Herr Ebba. Montag, den 12. August, abends 6.30 Uhr, im Flugplatzrestaurant Heller Monatsveranstaltung. Tagesordnung: 1. Eingang; 2. Nachtw. 3. Begegnung und Tagessiegerung des TSVB; 4. Berichte der technischen Leiter; 5. Mitgliederwerbung; 6. Göttinger; 7. Hallentrage; 8. Segelclub; 9. Einführungslehrung in das motorlose Fliegen; 10. Plan.

Plan: Sonnabend, den 10. August, abends 7 Uhr, Vortrag: Entwicklung des Segelfliegens, Herr Ebba. Montag, den 12. August, abends 6.30 Uhr, im Flugplatzrestaurant Heller Monatsveranstaltung. Tagesordnung: 1. Eingang; 2. Nachtw. 3. Begegnung und Tagessiegerung des TSVB; 4. Berichte der technischen Leiter; 5. Mitgliederwerbung; 6. Göttinger; 7. Hallentrage; 8. Segelclub; 9. Einführungslehrung in das motorlose Fliegen; 10. Plan.

Plan: Sonnabend, den 10. August, abends 7 Uhr, Vortrag: Entwicklung des Segelfliegens, Herr Ebba. Montag, den 12. August, abends 6.30 Uhr, im Flugplatzrestaurant Heller Monatsveranstaltung. Tagesordnung: 1. Eingang; 2. Nachtw. 3. Begegnung und Tagessiegerung des TSVB; 4. Berichte der technischen Leiter; 5. Mitgliederwerbung; 6. Göttinger; 7. Hallentrage; 8. Segelclub; 9. Einführungslehrung in das motorlose Fliegen; 10. Plan.

Plan: Sonnabend, den 10. August, abends 7 Uhr, Vortrag: Entwicklung des Segelfliegens, Herr Ebba. Montag, den 12. August, abends 6.30 Uhr, im Flugplatzrestaurant Heller Monatsveranstaltung. Tagesordnung: 1. Eingang; 2. Nachtw. 3. Begegnung und Tagessiegerung des TSVB; 4. Berichte der technischen Leiter; 5. Mitgliederwerbung; 6. Göttinger; 7. Hallentrage; 8. Segelclub; 9. Einführungslehrung in das motorlose Fliegen; 10. Plan.

Plan: Sonnabend, den 10. August, abends 7 Uhr, Vortrag: Entwicklung des Segelfliegens, Herr Ebba. Montag, den 12. August, abends 6.30 Uhr, im Flugplatzrestaurant Heller Monatsveranstaltung. Tagesordnung:



Morgen
Donnerstag Die große Befreiungsfeier
Gewitter am Rhein
Vorläufe beliebter Dresdner Künstler
Tänze: Kaufmann-Pratsch
Für rheinische Stimmung sorgt die Hauskapelle
Tischbestellungen erbeten 37909

Besucht die Ausstellung. Am See 2

haushrauen!
Fischgerichte
und deren Zubereitung
Gas-Röck-Vortrag
am Freitag, den 4. Juli 1930
nachm. 4 Uhr (16⁰⁰)
im Ballhaus, Dresden-N.,
Bauhner Straße 35
Eintritt frei Kostenproben
Dresdner Gas-, Wasser- u. Elektrizitätswerke A.G., Am See 2
Kat und Auskunft unverbindlich und kostenlos

Schauburg
Das beste Tonfilm-Lustspiel
Wien, du Stadt der Lieder
Der große Heiterkeitserfolg
Verlängert bis einschließlich FREITAG
Für Jugendliche erlaubt
Täglich 6,15, 8,30

Dampfschiff-Hotel
Straßenbahn 1, 2, 16, 18
Autobus C Blasewitz Dampfstation Autoparkplatz am Hotel
Heute Mittwoch ab 4 Uhr „Ein Nachmittag am schön. Elbestrand“
Großes Militär-Konzert
Volles Trompetendröhren der Nachrichten-Abteilung Nr. 4
Personale Leitung: Obermusikmeister Buhmann
Eintritt frei
Ab 15 Uhr: Zur Befreiung der Rheinlande vom fremden Joch.
Der Gott der Eisen wünscht lieb der wollte keine Knechte
„Ein Abend am deutschen Rhein“
Großes Militär-Konzert
Vaterländisches Festprogramm dem Abend entsprechend
Illumination / Germania im Buntfeuer / Uferbeleuchtung
Eintritt frei Telefon 31302 - O. Klostermeyer u. J. Witzel

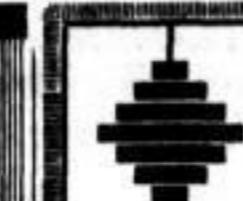
Gohliser Windmühle
Heute Mittwoch **Schlachtfest**
Gediegene Unterhaltungsmusik von der Kanone Szima
Direkte Dampferhaltestelle Gohliser Windmühle
Wochenkarten und Werktagskarten sind erhältlich

W.F. Waldschlößchen-Terrasse
Ruhig - Orchester
Personale Leitung: Otto Ruhlig
Die 1000-Flammen-Kugel
die bekannte **Ballschau**
Vorzeige, Freitag, 4. Juli, 8 Uhr, Stahlhelm-Konzert
Dienstag, 15. Juli, Massenkonzert, 4. Militär-Kapellen
Anlässlich der Rheinland-Befreiung auf alle deutschen Weine 10% Rabatt.

Vergessen Sie bitte nicht die
„Elbterrassse“ in Wachwitz
zu besuchen. Herrlicher Garten, direkt an der Elbe.
Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend ff. Eierplinsen

Ehlich's Dampfschiff-Restaurant Wachwitz
holt sich werten Vereinen und Schulen bei guter
Verpflegung bestens empfohlen
Großer Gesellschaftssaal und Verbandskugelbahn
Wochentags täglich frische Eierplinsen
Zum freundl. Besuch laden ergeben ein H. Ehlich

Ruf 377158



Städt. Ausstellungspalast, Hauptrestaurant
Rich. Arnold

Mittwoch, den 2. Juli, abends 7 Uhr

Großer Rheinischer Abend

Der Dresdner Männer-Gesangverein singt, die Dresdner Philharmonie spielt Rheinische Lieder

3/10 Bödinger Rosenkranz 0.50

Abbrechen von Buntfeuer

Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung im Saal statt
Illumination des Konzert-Platzes



ZOO

Busschi, unser Zoo's Zierde,
Gibt bereits nun in das 4te,
Turnt und läbt und macht
Betteln,
Aber hat den Besuch lieb!

Heute 1,4 Uhr
Großes Konzert
Von 7 Uhr abends ab Eintritt 30 Pfg.

Hotel Demnit**s**

Dresden-Demnit**s**

Strassenbahnenlinien 1, 2, 18 Autoline 6

Mittwoch den 2. Juli

Großes Konzert

in Standard-Rapelle 5 mit Optimauswahl

Leitung: Kapellmeister Bell

Anschließend: Deutscher Tanz

Hotel Amalienhof

Dresden-A., Amalienstraße 24

Inn. Th. Auendorff

auch während des Hausabuges

geöffnet

Unsere und eindrücklich

Rorulenz

Vertreibigkeit. Sie ver-

billigt u. bereit. d. umfang-

reichbare Werbe-

Werbe- und Werbe-

<p

Familienanzeige

Nach kurzem, schweren Leiden entschlief heute früh 5/10 Uhr ruhig und unerwartet mein innig geliebter Mann, unser guter, treuer Vater, Schwieger- und Großvater

Herr Gutsbesitzer

Carl August Christmann

im 63. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Alma Christmann geb. Winkler

Charlotte Seifert geb. Christmann

Käthe Morbitz geb. Christmann

Erich Seifert

Herbert Morbitz

und 4 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Freitag, den 4. Juli, 1/3 Uhr vom Trauerhause aus, die Feier anschließend 3 Uhr in der Kirche zu Leubnitz-Neuostra statt.

Gästliche Familienanzeige

Geboren: Johannes Fischer, Freiberg, Sohn. Verstorben: Margarete Schubert mit Johann Carl Herbert Oppermann, Königstraße 26, Dresden. Hartwig König mit Alfred Oppermann, Bittau/Riesa.

Bernhard: Rudolf Schneider mit Toni Mengel, Oberlößnitz/Dresden. Johannes Straßburger mit Johanna Gähle, Freiberg. Willi Hölschmann mit Dorothee Voigt, Pirna/Görlitz. Hans Böhme mit Hilde Bartholomäus und Karl Schleifer mit Gertrud Böhme, Pirna/Potsdam. Bruno Grotto mit Else Kirschen, Niederdorf/Hohenau. Rudolf Siegle mit Helene Wendel, Bittau.

Geboren: In Dresden: Anna Ernestine verm. Weideli geb. Riecke, Laura Braune, Meisselstraße 28, Beerdigung Mittwoch 11 Uhr Tolzschiger Friedhof. Paul Fischer, Reichsbahnstraße 26, Beerdigung Mittwoch 8.30 Uhr Innerer Friedhof. Eleonore Springwald geb. Bois, Schillstraße 7, Einäscherung Mittwoch 8.30 Uhr. Engelborg Gräfe, Baugasse 31, Beerdigung Donnerstag 1 Uhr St.-Pauli-Friedhof. Heinrich Wahle, Weißeritzstraße 30, Beerdigung Mittwoch 8.30 Uhr innerer Friedhof. Friederike Caroline Wilhelmine Richter geb. Freitag, Beerdigung Mittwoch 2 Uhr Johanniskirchhof. Gertrud Wadereit, Lindenaustraße 24, Beerdigung Mittwoch 8.30 Uhr Johanniskirchhof. Friederike Seidel, Oswald Maria Tauchert, Freiberg.

Aerztliche Personalanzeige

Nervenarzt Dr. Bennecke

Bautzner Straße 18, II. (3-5)

zurück.

Augenarzt Dr. Bartky, Prager Str. 30, I. (3/10-1, 3-5), von der Reise zurück.

Nach langjähriger Ausbildung an mehreren Kliniken, zuletzt 2½ Jahre als Oberarzt der chirurgischen Klinik des Städtischen Hauses Dresden-Johannstadt (Obermedizinalrat Dr. Seidel) habe ich mich als

Facharzt für Chirurgie

niedergelassen.

Dr. med. Herbert Müller

Reichsstraße 4, I. Tel. 41816

Sprechstunden: 10-12 und 4-6. Klinische Behandlung.

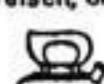
Damen-Mäntel

Reis. u. merin.-Spars., Reise-, Winter- u. Modell-Mäntel in Kreisen, die bestimmt nicht wiederkehren! 9, 11, 14, 18 u. 25 Mk. Rufen Sie bald dieses einzigartige Angebot ab! Weitkreis 24, 1. Eis., gegenüber Tief



Führst Du eine Reise aus,
Geh zuvor ins Osram-Haus!

denn Du sollst niemals
verreisen, ohne
und Du darfst auch nicht
verreisen, unterwegs ein



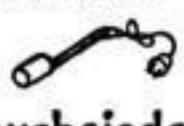
Reise-Bügeleisen

Warmes Wasser schafft
Dir schnell, so ein



Wärme-Kissen

und ein Vielgereister spricht, vergiss die



Tauchsieder

zur Stell.



Taschenlampe

nicht.

OSRAM-HAUS

Ruhland & Co.

Liliengasse 12, Eckhaus Röhrhofsg.
Achten Sie auf die 10 Schaufenster

Stellenangebote

Züchtigen Fachmann als selbständigen Meister

für Straßenfahrräder sucht ältere Fahrräder- und Haushaltsfabrik Schleifers, ca. 35 Jahre, ver. isolert.

Verlangt wird leidenschaftliche Führung des Betriebes. Herausbringung eines einwandfreien guten Fahrrades und eine Unternehmenslage von mindestens 3000 Mk., mögl. weitere Beteiligung nicht ausgeschlossen ist.

Geboten wird gutes Gehalt, dauernde eurent. Lebensstellung und völlige Sicherheit für die Zukunft.

Bei Interesse rufen unter Nr. 2424 an die Eis. 3. Kl. oder.

Detektiv Seipk

Mieträgerin 1
Rut 11081
beschädigt,
beweist, erfordert
scheinbar alles und
überall.
Große Erfolge.
Größtes Büro
am Glacé.

Jeder Dame

ihre Tasche
repariert, füllt,
färbt billig wie neu,
Hilfslinie, 28
Brüderstr. 28
3. Eis.

Pensionen

Sind diskr. Geburt
auch Sänglinge, am
besten Mädchen wird
gesucht, wenn Entwickel-
lung gebildet. Dame in lese-
fertiger Weise genommen.
Eisernes Schloss
Garten, Off. u. 2. Kl. 6178
an die Eis. b. Bl.

Stellengesuche

Oberschweizer

geb. Sohle, seit 10 Jahr. in Österreich in 1. Leistungss-
perden läuft. In Österreich u. dieser Mittelstellung
1. Klasse mit Weißgasse u. Staffel, auto best. perr.
Jugd für 1.10. 1930. Seit. bei jed. Wettbewerb in Sach-
sen. Beste Segn. u. Tandem. Bl. Jäger, erb. an **Gräfin**
Schreiber, Gutsbesitzer. Preisw. Gott. Weis-
tengenkenning, Kr. Alten-Rothenburg in Sachsen.

Ehliches fl. Mädchen,

18 J. alt, sucht zum 15. Juli über 1. August Stellung
in bestem Geschäft neben der Eis. wo Suchende
auch das Kochen usw. erlernen kann. Familienschaf-
tware erwünscht. Eine Zeugung vorh. Gef. Angeb.
mit Wohnung erbeten an **Theresa Hammer**,
Grafenwörth, Oberholz, Bahnhof 22.

Geldmarkt

5000.— RM.

gegen Anno-Ubertragung (7500 RM.) v. Privat-
soziali. Verkauf der Hypothek kommt
eigentlich auch in Frage. Preiszahl. Angebote erbeten
an L. verm. Pfarrl. Wilschen 1. Bl.

Darlehen

an vertrauenswürdige Personen.
die Gewähr für pünktliche Raten-
zahlungen bieten

B. Rühne, Olta-Allee 12, pt.

10 bis 1 und 3 bis 6, Telefon 23047

Mietangebote

Beschlägelnmetrie Wohnungen in Dresden
und Umgebung mietet man schnell und gut durch
George, Dresden, Zehnsasse 12, Tel. 29288.
Gegr. 1902 • Man verlige Prospekt.

Büro- u. Lagerräume

verschiedene Größe, immer einige große

Garagen

findt sofort oder später zu vermieten.
Einrichtungen für die Vollgarage und vor-
handen. Räberes:

**Verwaltung
des Städtischen Speichers**
R. P. Postboten 19, Telefon 23023.

Vermiete für Juli/August sehr schöne
Sommerwohnung mögl. für
Familie. Gatt. Abgelegene Zeit gefestet. Gef. Buchstaben an
2. Kl. 2424 an die Erbteilung dieses Blattes.

Grundstücke

3 gr. leere Zimm.

Rücke u. Rücke, 1. verm.
Dr. Blasewitz, 03031, II.

Geschäfte

Dampfwäscherei
mit Wäscherei u. tauch-
freier Wohnung zu kaufen,
gelebt. Angebote erh. u.
W. B. 17 Eis. b. Bl.

Gelegenheitsbau.

Umsofolge Todesfalls für
nur 29.500 Mk. Anzahlung
12.000 Mk. rr.

Einfamilien-Villa

mit groß. Garten, bereits
feierlich. Angebote erh. u.

Verkehrsstraße

Königswall
Tel. Dresden 2302 und
König 100, R. D. 21.

Fischer & Co., 2. Kl.

Herrschaffsgut

mit Eigentum, nahe Station, Autoverbindung nach
Dresden, errichtet. neuer Herrenhaus, gute Wirt-
schaftsräume, Brennerei, Güterfarm, nahe Wirtschafts-
straße. Weidefläche, überkomplettes Inventar, in
altershafter Instandhaltung nur 145.000 Mark verhältnis-
mäßig.

Fischer & Co., 2. Kl.



112-

70-



7-

3-



190-

4-

11 75

24 95

87-

3 75

6 65

1 80

1 50

1 50

1 50

1 50

1 50

1 50

1 50

1 50

1 50

1 50

RENNER
KAUFHAUS AM ALTMARKT



Kinder-Mittwoch ein Festtag für die Kleinen

Die beliebten
Renner-Ballons
das Stück 5 Pfennig
4 Rolltreppen
bis zum 4. Stock in
unsere neu und über-
sichtlich aufgestellte
Spielwaren-Abteilung
Im
Erforschungsraum
Kindertedeck:
Eine Tasse Schokolade
mit Kuchen nur 15 Pf.

Kopfbedeckungen
Hüte für Mädchen, in verschieden
modernen Farben u. Geflechten,
besonders preiswert. 35
M. 6.75, 5.75, 4.75.
Wasch-Südwester für Knaben
und Mädchen, in vielen
schönen Farben... 095
..... M. 2.50, 1.75.
Matrosen-Mützen, in dunkel-
blau, in verschiedenen Quali-
täten, mit Schriftband 095
..... M. 2.50, 1.45.
Sport-Mützen für Knaben,
verschiedene moderne Muster,
besonders preiswert... 095
..... M. 1.45, — 95.



Mädchen-Kleid, Baumwoll-
musselin, mod. ge-
must., Rock m. Falt. 275
12 b. 3 Jahre 6.25 b. 25
In ähn. Ausf. vorn Glocken-
rock, 12 b. 3 Jahre 5.25 b. 1.75
Zahlung kann erfolgen bei Kauf
der Ware unter Kürzung von
3% Skonto oder ohne jeden
Aufschlag in 4 aufeinander-
folgenden Monatsraten / Unsere
Versand-Abteilung erledigt für
Auswärtige alle Bestellungen

Mädchen-Kleid aus Woll-
musselin, moderner Gloc-
kenrock, apart gemustert,
Bubikragen und
Schleife, 12 b. 3 J. 75
..... M. 10.— bis 4.75

Mädchen-Kleid aus modern
geblümtem Vollvolle, Gloc-
kenrock und abnehmbarem
Peterinenkrag., nett
verarbeitet, 12 bis
4 Jahre 5.25 bis 6.50

Knaben-Anzug, Einknopf-
form, farbige Rips., mit
weitem Kragen, für 4 bis
5 Jahre, besonders
preiswert.... 350
..... M. 4.50 bis 6.50

Knaben-Einknopf, Triko-
lin, in verschiedenen Far-
ben, Stickerei-Verzierung,
natur, Kieler Form, für
5 bis 6 Jahre... 575
..... M. 7.25 bis 9.50

Knaben-Anzug, gestreift
Kadett, abknöpfbare Gar-
nituren, Kieler Form, für
6 bis 7 Jahre... 550
..... M. 13.50 bis 17.50

RENNER

KAUFAUS AM ALTMARKT



INTERNATIONALE HYGIENE-AUSSTELLUNG DRESDEN 1930

VERANSTALTUNGEN vom 2. Juli bis 6. Juli

Mittwoch 16.-18. 19-22 Uhr: Dresden Philharmonie, Konzertplatz
2. Juli ab 19 Uhr: Rheinischer Abend, Hauptrestaurant
20 Uhr: Dresden Männergesangv., Konzertpl.
Donnerstag 16.-18 Uhr: Dresden Philharmonie, Konzertplatz
3. Juli 19-22 Uhr: Elitekonzert d. Dresd. Philharmonie.

Kapellmeister Kurt Striegler als **Gastdirigent**, Konzertplatz
Oeffentlicher Vortrag: Dr. med. von Großschopp und Herr. Guhlisch:
"Hellischen u. Gesundheit", Großer Saal im Hygiene-Museum

Freitag 4. Juli 16-18 Uhr: Dresden Symphonie-Orchester, Konzertplatz
19-22 Uhr: Dresden Symphonie-Orchester, Dirigent Edwin Lindner, Konzertplatz
20 Uhr: Oeffentlicher Vortrag: Dr. med. Bornstein: "Hygiene, Sozialhygiene", Kulturhygiene,
Großer Saal im Hygiene-Museum

Sonntag 5. Juli 8-13, 14-17 Uhr: Mitteldeutsches Hochschul-Sportfest, Stadion
8.30-12 Uhr: Mitteldeutsches Hochschul-Sportfest, Georg-Arnhold-Bad
16 Uhr: Bund Deutscher Radfahrer: Wettbewerbe auf dem Kugelhahnplatz
18 Uhr: Fechtgruppe des DHFPL: Kampfspiele, Kolonnaden am Brunnensplatz
Burgker Bergkapelle, Konzertplatz, Dresden Philharmonie, Internationales Restaurant

Tänze: Peter Pawlina von der Dresden Staatsoper unter Mitwirkung von René Pawlina. Am Förderabend: Peter W. Kümmel. Preise RM. 3.—, 2.—, 1.—, Theater am Platz der Nationen

Sonntag 6. Juli 8-10 Uhr: Mitteldeutsches Hochschul-Sportfest, Stadion
8-20 Uhr: Fechtgruppe DHFPL: Kampfspiele, Kolonnaden am Brunnensplatz
16-18, 19-22 Uhr: Kappell-Orchester, Konzertplatz, Dresden Philharmonie, Internationales Restaurant
17.30 Uhr: **Absurda Comica oder Herr Peter Squenz**, Scherzespiel von Andreas Gryphius,
Spielleiter Max Eckardt, Theater am Platz d. Nationen, Preise RM. 2.—, 1.50,—, 1.—, abends: **Großes Feuerwerk**, Kugelhahnplatz

Im **Lichtspielhaus**: Vorführungen wissenschaftlicher Lehr- und Werbefilme. Eintritt frei, täglich 11.30-22.30 Uhr
Jeden Dienstag und Freitag 16 Uhr: Praktische Vorführungen über Kinderpflege in der Gruppe „Das Kind“
Geldlotterie: Lose RM. 1.—, Gewinne bis RM. 3000.— in jeder Serie
Glockenspiel des Dresden Anzeiger in der Hunder-Brunnen-Straße

im **Städtischen Planetarium**: Vorführung möglich 17.30 Uhr. „Der Himmel der Tropen und stellte Breiten“.

Ermäßigte Eintrittspreise für Ausstellungsbesucher RM. —65

in Betrieb ab 11 Uhr mit 20-Minuten-Verkehr in jeder Richtung ab Endstation: 11.00, 11.20, 11.40, 12.00 usw. bis 23.00 Uhr. Fahrtzeit 14 Minuten

Fahrpreis RM. —50, Hin- und Rückfahrt —80

Ausstellungsbahn

Dauerkarten: RM. 15.—, 12.—, 8.—, 5.—
Tageskarten: bis 12 Uhr RM. 2.—, (Sonntags) RM. 1.50.— ab 13 Uhr RM. 1.50 und 1.—, ab 18.30 Uhr allgemein
RM. 0.50 und 1.—

Ermäßigte Karten und Zeitkarten für Kongresse, Vereine, Verbände, Großbetriebe; Näheres Kartensausgabe

Die Ausstellungshallen sind geöffnet von 9-19 Uhr, die Gast- und Vergnügungsstätten bis 1 Uhr nachts

INTERNATIONALE HYGIENE-AUSSTELLUNG

Radrennbahn Dresden

Ruf 34521 Dr. Carl Wittig

Mittwoch den 2. Juli, 8 Uhr, Ende 10 Uhr

Preis der Extraklasse

100-km-Dauerrennen hinter großen Motoren (40, 60 km)

Sawall (Weltmeister 1928/1929)

Linart, Maronnier, Möller, Dederichs, Manera

Fliegerrennen

Strassenbahn 12, 21 und Sonderwagen

Eintrittspreise: Erwachsene v. 1.50 M. an
Kinder v. 0.50 M. an
Erwerbslose 1.00 M.

Ruf 34521

preiswert durch Pianofabrik

Pianos Flügel stimmen polieren reparieren

preiswert durch Pianofabrik

Opernhaus

8 Schauspielhaus

Shakespear-Gesellschaft

8. August: Mat für Mat

8. August: Mat für Mat